HAUSACH
STADT UNTER DER BURG

Heimat

Hausacher Heimatbrief

Rückblick auf das Jahr 2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	**1**
Grußwort des Bürgermeisters	**2**
Neues von der Stadtverwaltung	**3**
Hausach aktuell	**12**
Kirchen	**21**
Schulen und Kindergärten	**23**
Vereine	**29**
Kultur	**44**
Industrie und Gewerbe	**55**
Partnerschaft mit Arbois	**68**
Personalien	**69**
Jubilare	**73**
Verstorbene im Jahr 2011	**75**
Kurz notiert	**79**
Spender	**92**

Heimatbrief 2011

Redaktion: Helmut Selter, Thomas Heizmann

Herausgeber: Stadt Hausach

Bildnachweis: Anna Teresa Agüera Oliver, Christiane Agüera Oliver, Aloys Baumeister, Michael Brühmann, DRK Kreisverband Wolfach, Thomas End, Thomas Heizmann, Michaela Keller, Markus Knupfer, Karl August Lehmann, Hans Georg Litsche, Offenburger Tageblatt, Claudia Ramsteiner, Schwarzwälder Bote, Helmut Selter, Stadt Hausach, Mathias Veit, Peter Wagner, Jakob Wolber

Liebe Leserinnen und Leser des Hausacher Heimatbriefs,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Heimatbrief 2012 mit dem Rückblick auf das Jahr 2011 ist dieses Mal etwas umfangreicher ausgefallen. Ein Indiz dafür, dass es in unserer Stadt wichtige Ereignisse und erwähnenswerte Aktivitäten gab, dass die Wirtschaft wieder auf Hochtouren läuft und dass das Hausacher Vereinsleben intakt ist.

Dieser Heimatbrief ist die 55. Ausgabe! Der Erste, der 1943 erschien und an „die lieben Soldaten von Hausach und Einbach“ gerichtet war, hatte vier Seiten. Danach war Pause bis 1955; ab 1956 erschien er dann bis auf die Jahre 1979 und 1994 regelmäßig. Um diese beiden Jahre nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, gab es 1980 und 1995 jeweils eine Zweijahresausgabe. Obwohl wir heuer nur über das Wichtigste berichten, sind wir jetzt bei über 90 Seiten angelangt.

Wir von der Redaktion haben wieder versucht, aus der Fülle der Ereignisse, der Veränderungen und der vielen Veranstaltungen das Wichtigste herauszugreifen. Mit unseren Berichten wollen wir Gegenwärtiges festhalten, aber auch einen Blick in die Zukunft werfen. Wir denken, dass Ihnen diese Ausgabe das Bild einer Stadt vermittelt, in der sich auch im vergangenen Jahr durch gemeinsame Arbeit wieder vieles positiv entwickelt oder verändert hat.

Wir danken der Stadtverwaltung für den Versand unseres Heimatbriefs an die vielen Hausacher auf der ganzen Welt und den beiden Kreditinstituten, der Sparkasse Haslach-Zell und der Volksbank Kinzigtal eG, für die Auslage in ihren Schalterräumen.

Unser besonderer Dank gilt aber all denen, die uns seit vielen Jahren mit ihrer Spende unterstützen und damit die Druckkosten finanzieren und die Herausgabe des Heimatbriefs erst ermöglichen.

Mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen grüßt Sie herzlich

Ihre
HEIMATBRIEF-Redaktion

(Helmut Selter) (Thomas Heizmann)

HAUSACH
STADT UNTER DER BURG

Liebe Hausacherinnen und Hausacher,
liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefs
in Nah und Fern,

vor Ihnen liegt der Hausacher Heimatbrief 2011 und führt uns erneut eindringlich vor Augen, wie die Zeit verrinnt und dass das vergangene Jahr mit all seinen Ereignissen in den kommunalen, kirchlichen und sozialen Bereichen und im Vereinsleben schon wieder hinter uns liegt.

Zeit und Gelegenheit, ein wenig innezuhalten, zu resümieren und sich verschiedene Ereignisse nochmals zu vergegenwärtigen. Etliche von Ihnen sind schon vor vielen Jahren aus beruflichen oder familiären Gründen aus ihrer Heimatstadt weggezogen. Erfreut kann ich aber immer wieder feststellen, dass die Bindungen zu Hausach dennoch nicht ganz abgerissen sind.

Zum nunmehr 55. Mal trägt das Erscheinen des Hausacher Heimatbriefs dazu bei, dass Sie am Leben in unserer Stadt auch in der Ferne teilnehmen können und somit die emotionale Bindung an Ihre alte Heimatstadt erhalten bleibt.

Durch viele Aktivitäten unserer Vereine und erfreulich viele ehrenamtlich Engagierte wird das gesellschaftliche Leben in Hausach in hohem Maße in positiver Hinsicht geprägt und beeinflusst. Aber auch unsere Betriebe und Geschäfte und die Kommunalpolitik sowie die Verwaltung tragen ihren Teil zur weiteren positiven Entwicklung unserer Stadt bei, obgleich die Herausforderungen immer größer werden.

Anhand der vorliegenden Berichte, die einen Querschnitt durch das Leben in Hausach im vergangenen Jahr widerspiegeln, können Sie sich selbst ein Bild verschaffen. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Zeitreise in die jüngste Vergangenheit Hausachs – wo immer Sie auch diesen Heimatbrief lesen.

Wie immer ein besonderes Dankeschön dem bewährten ehrenamtlichen Autorenteam Helmut Selter und Thomas Heizmann für ihren unermüdlichen redaktionellen Einsatz, und auch den vielen Sponsoren, ohne deren großzügige finanzielle Unterstützung es nicht möglich wäre, ein solch umfangreiches Werk jedes Jahr auf den Weg zu bringen.

Wenn Sie aktuelles über Ihre Heimatstadt Hausach erfahren wollen, klicken Sie einfach unsere Homepage auf www.hausach.de an.

In herzlicher Verbundenheit grüßt Sie aus der Stadt unter der Burg
Ihr

Manfred Wöhrle
Bürgermeister

Neues von der Stadtverwaltung

Gespräch mit Bürgermeister Manfred Wöhrle

Herr Bürgermeister, die Wirtschaftskrise scheint überwunden zu sein. Hat sich die Lage in Hausach ebenfalls positiv entwickelt?

Insgesamt können wir wieder etwas entspannter in die Zukunft blicken. Dies haben wir trotz Finanzkrise und Börsenschwankungen zum einen der allgemein anhaltend guten Wirtschaftslage in Deutschland, aber insbesondere auch den erheblich verbesserten Gewerbesteuerzahlungen unserer Hausacher Betriebe zu verdanken. Womit sich die alte Weisheit: „Geht es unseren Betrieben gut, geht es auch der Stadt gut“ wieder erneut bewahrheitet hat, und dies hat auch zu einem erfreulichen Rückgang der Arbeitslosenzahlen in Hausach auf noch rund 70 Personen geführt. Die Stadt selbst hat ihren Gewerbesteuerhebesatz seit 18 Jahren nicht mehr verändert, und es darf erwähnt werden, dass wir mit 330 Hebesatzpunkten am unteren Ende der landesweiten Skala liegen, ebenso im Bereich der Grundsteuern.

Wie ist die Situation derzeit beim Einzelhandel und im Dienstleistungsbereich?

Wir wollen und müssen unsere Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe in der Stadt attraktiv halten, für die Lebensqualität in Hausach ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil. Das ist allerdings nicht nur Aufgabe der Stadt, sondern insbesondere auch der Geschäfte und deren Kunden selbst. Wie ich schon oft und unermüdlich erwähnte, haben wir ohne Frage großes Potential in Hausach und eine überdurchschnittliche Kaufkraft, was uns auch jede bisher vorgenommene Untersuchung bestätigt. Dies muss aber von allen erkannt, gewollt und auch genutzt werden. Die beauftragte Studie von „Imakom“ hat die notwendigen Grundlagen nochmals herausgearbeitet. Zusammen mit dem Forum Hausach, das natürlich ebenfalls gefordert ist, versuchen wir dies aufzuarbeiten und umzusetzen.

Welche weiteren Maßnahmen sind vor allem in der Innenstadt noch geplant?

In der Stadtmitte versuchen wir mit der Ende Januar in Betrieb gegangenen neuen Mediathek, die jungen und älteren Menschen aus Hausach und Umgebung mit einem guten und erweiterten Leseangebot zu versorgen. Übrigens ein großartiges Beispiel, was ehrenamtliche Kräfte, in der Mediathek aus dem Bereich der Katholischen Kirchengemeinde, erfolgreich bewirken können.
Mit der Mediathek, den Geschäften und Praxen um den Platz und den neu angelegten Stellplätzen wird der gesamte Bereich um den Klosterplatz erneut aufgewertet. Hier bin ich dem Land Baden-Württemberg, vertreten durch das Regierungspräsidium in Freiburg, für die gewährte Sanierungsförderung und die immer aufgeschlossene Haltung sehr dankbar, denn ohne diese Fördermittel wäre ein solch aufwändiger Innenstadtumbau mit 7,7 Mio. € Gesamtkosten nicht zu bewältigen gewesen.

Gerne würden wir die Innenstadtgestaltung im Jahr 2012 nahtlos fortsetzen, weshalb wir quasi als Bauabschnitt II einen neuen Sanierungsantrag in Freiburg gestellt haben. Bei Bewilligung würden wir den Bereich um den „Steinacher Bahnhof“ neu gestalten und beim ehemaligen Gasthaus Burghof aktiv werden. Mittel sind im Haushalt bereits eingestellt.

Die Werkstatt der ehem. Schreinerei Heizmann wurde aus Teilen des früheren Steinacher Bahnhofs gebaut. Die Neugestaltung dieses Bereichs würde sich durchaus positiv auf das Ortsbild unserer Stadt auswirken

Hausach und Einbach konnten 2011 den 40. Jahrestag ihres freiwilligen Zusammenschlusses feiern. Eine Vereinigung, die sich bewährt hat?

Am 1. Juli konnten wir in guter Harmonie im Gasthaus „Monika“ in Einbach das 40-jährige Jubiläum einer ganz besonderen und glücklichen Ehe feiern, die Eingemeindung von Einbach nach Hausach. Leider verstarb wenige Tage danach der ehemalige Ortsvorsteher Markus Buchholz.
Für eine gute Ehe muss man immer etwas tun. So werden wir uns weiterhin darum kümmern, die Lebens- und Wohnqualität in Einbach mit seinen 8 Seitentälern zu unterstützen und weiter zu verbessern. Mit ELR-Mitteln des Landes versuchen wir das Wohnen der verschiedenen Generationen auf den Höfen zu ermöglichen und mit dem BZ-Verfahren und zusätzlichen städtischen Mitteln, in diesem Jahr wieder 160.000 €, die Gemeindestraßen im Tal weiter auszubauen. Kleine, aber gute Schritte sind auch der Beitritt zum Landschaftserhaltungsverband, um für die so wichtige Offenhaltung weitere Impulse geben zu können. Auch der seit 13.12. fahrende Rufbus verbindet Tal und Stadt noch enger und ist gerade für ältere Menschen hilfreich. Zuversichtlich bin ich, dass die Anwesen in der Frohnau, im Sulzbach und im unteren und oberen Neuenbach in privater Initiative auch noch an die öffentliche Abwasserbeseitigung angeschlossen werden können und damit den Umweltschutz weiter verbessern.
Außerdem sollen, insbesondere für die Einbacher, im Bereich des Schochenhofs einige Bauplätze entstehen.

In der Kinderbetreuung gibt es gesetzliche Vorgaben, wie werden diese in Hausach umgesetzt?

Hausach ist eine kinderfreundliche Stadt, auch deshalb hat unsere Einwohnerzahl auf den Höchststand von 5.887 zugenommen, obwohl in 2011 60 Personen verstorben sind und nur 44 neu geboren wurden. Das bereits gute Angebot und damit auch die Attraktivität für junge Familien wollen wir weiter ausbauen. Ein wichtiges Angebot wird deshalb der Ausbau der flexiblen Kleinkindbetreuung im Dachgeschoss des Kindergartens St. Barbara sein. Voraussichtlich sind dort drei Kleinkindgruppen unterzubringen, womit wir dann für die Zukunft keine Platzsorgen mehr hätten. Neben der Investition kostet uns der laufende Betrieb trotz kirchlicher Beteiligung von 12% eine Menge, aber es ist gut angelegtes Geld. Obwohl das Land seinen Anteil kräftig angehoben hat, liegt im Jahr 2012 unser Nettoaufwand bei 420.000,-- € und dieser Betrag wird jährlich weiter ansteigen. So sind wir gehalten, die Elternbeiträge, wie übrigens die Umlandgemeinden auch, jährlich den allgemein vereinbarten Vergütungssätzen anzupassen.

Stichwort erneuerbare Energien – ist dies auch in Hausach ein Thema?

Im energetischen Bereich waren wir in Hausach mit den beiden großen Holzhackschnitzelanlagen zur Fernwärmeversorgung der Vorreiter im Kinzigtal, eine Wärmequelle, die heute gegenüber Öl und Gas wirtschaftlich genutzt werden kann - und der Geldkreislauf bleibt vor Ort!

In diesem möglichen Einsparungsbereich werden wir in unseren eigenen Gebäuden weitere wärme- und elektrotechnische Verbesserungen angehen, ebenso werden wir einen ersten Teil der Straßenbeleuchtung mit LED-Technik ausrüsten. Wir reden nicht nur von Energieeinsparungen, sondern handeln auch. So haben wir im Hause mit Herrn Groß einen „Energiemanager“ ausbilden lassen.

In Hausach leben über 50 verschieden Nationalitäten. Gibt es Probleme beim Zusammenleben?

In Hausach dürfen wir zu Recht stolz darauf sein, dass derzeit 53 verschiedene Nationalitäten in guter Gemeinschaft in der Stadt leben. Dass dieser gute Geist nicht nur auf dem Papier beschrieben ist, sondern in der Stadt auch tatsächlich gelebt wird, dazu tragen viele bei.
Ich denke da auch an die zu Ende gehende Serie im Offenburger Tageblatt „Husacher Riigschmeckte“, die uns die sehr unterschiedlichen Lebensgeschichten unserer ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger und deren Verständnis zum neuen Lebensmittelpunkt Hausach nahe brachte. Die ehrenamtliche Veranstaltungsreihe Nachtcafe widmet sich ebenfalls immer wieder diesem Thema, und Herr Maier-Knapp bietet ja immer noch seinen offenen Stammtisch für ausländische und deutsche Hausacher an. Und im Hausacher LeseLenz werden uns durch die vielen Schriftsteller aus unterschiedlichen Nationen deren Gedanken und Kulturen näher gebracht. Nicht zu vergessen die Hausacher und Kinzigtäler Firmen, die für die notwendigen Arbeitsplätze sorgen. Gerne würde ich deshalb das kulinarische Fest „Huse vereint“ wiederbeleben. Bei über 430 ausländischen Miteinwohnern müsste uns das doch gemeinsam gelingen.

Das ehrenamtliche Engagement in Hausach war in der Vergangenheit enorm, auch im letzten Jahr?

Die immer noch große und meist auch ungebrochene Bereitschaft, sich ehrenamtlich in und für unsere Stadt, deren Gäste und Bewohner einzubringen, ist erfreulich. Gerade deshalb ist es mir auch wichtig, unser Wahrzeichen, die Burg, als für uns alle sichtbaren Hort unserer gemeinsamen Stärke noch erlebbarer zu machen, wofür wir im Haushalt 2012 Mittel eingestellt haben.
Wie ich es schon bei der Abschlusssitzung des Gemeinderats gesagt habe, herzlichen Dank all denen, die sich öffentlich oder im Hintergrund auf vielfältige Weise in den Vereinen, den Kirchen, in privater Nachbarschaftshilfe oder für die Stadt einbringen.
Für mich ist es eine Freude, wie solch großartige Veranstaltungen wie der jährliche Kindertag im November, der Muttertags- und Weihnachtsmarkt, „Huse jazzt“, das „Nachtcafé“, das „Musicafé“, der „LeseLenz“ und die Einstimmung auf Weihnachten am Heiligabend auf der Burg, auch der Burgfrauenkaffee und der ökumenische Altenkaffee für unsere älteren Mitbürger, um nur einiges zu nennen, im fast rein ehrenamtlichen Engagement so erfolgreich bewältigt werden können. Umso trauriger wenn uns so engagierte Menschen wie Herr Rosemann oder Frau End für immer verlassen mussten. Danke aber an alle, die sich engagieren oder durch Spenden diese unersetzliche und so wertvolle Arbeit unterstützen.
In diesen Dank möchte ich ausdrücklich auch unsere Feuerwehrmänner einbeziehen, die im vergangenen Jahr bis an die Grenze ihrer Ehrenamtlichkeit gefordert waren.

Einmal im Jahr lädt die Stadt Hausach und Bürgermeister Manfred Wöhrle (rechts) die Ehrenamtlichen zu einem Dankeschön-Abend ein - bestens bewirtet von den Landfrauen (von links), Hermann Letzeisen und Konrad Hahn. Zweite von rechts: Ulrike Schmider, die den Abend vorbereitet und organisiert.

Manfred Wöhrle seit zehn Jahren Bürgermeister

Die drei Bürgermeisterstellvertreter, Udo Prange (Freie Wähler), Max Winterer (CDU) und Bernhard Kohmann (SPD) luden Bürgermeister Manfred Wöhrle am Nikolaustag zu einer „Dringlichkeitssitzung“ ein. Grund: Sein 10-jähriges Bürgermeisterjubiläum.
Vor Amtsleitern, dem Personalratsvorsitzenden Hartmut Märtin und Vertretern des Gemeinderats beglückwünschte Udo Prange den Verwaltungschef.

„Wir haben uns heute zu einer kleinen Feierstunde entschlossen, denn unser Bürgermeister feiert ein kleines, aber feines Jubiläum. Am 05.12.2001 - also vor zehn Jahren - trat er seinen Dienst als Bürgermeister auf dem Rathaus an. Ein Mathematiker würde sagen, fünf Achtel sind zurückgelegt und auf drei Achtel seiner Dienstzeit dürfen wir uns noch freuen. Warum feiern wir das 10-Jährige? Wir feiern es, um Bürgermeister Wöhrle für seine Tatkraft für unsere Stadt zu danken. Diese Tatkraft ist verknüpft mit seinen Charaktereigenschaften, die unserem Städtle sehr gut tun. Manfred Wöhrle hat eine klare Vorstellung davon, wie eine liebens- und lebenswerte, aber auch wirtschaftlich überlebensfähige Stadt auszusehen hat. Und er geht dabei auf eine Weise vor, die wir nur begrüßen können. Er ist beharrlich, aber nicht engstirnig. Er ist weitsichtig, aber nicht leichtsinnig. Er ist gelegentlich vorsichtig - manchmal auch übervorsichtig -, aber ich bezeichne diese Eigenschaft als umsichtig. Und so sind es vor allem die Umsicht und die Weitsicht, für die wir Dir heute danken möchten.“
Außerdem ging Udo Prange auf die Zusammenarbeit in den zehn Jahren ein, aber auch auf Zukunftsprojekte, die ihn in den weiteren Amtsjahren beschäftigen werden. Er dankte Bürgermeister Wöhrle für das große Engagement und überreichte ihm zur Erinnerung an dieses Jubiläum eine „Ahnengalerie“, auf der die 26 Gemeinderäte abgebildet sind, die in seiner bisherigen Dienstzeit diesem Gremium angehört haben und noch angehören.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gratulierte der Vorsitzende des Personalrats, Hartmut Märtin seinem Vorgesetzten. „Sie haben keinen einfachen Beruf“, stellte er fest, denn die Zeiten, in denen der Bürgermeisterposten als Traumberuf galt, seien längst vorbei. Er bezeichnete seinen Chef als Anführer, Vorbild und Manager mit Entscheidungskraft und einer gehörigen Portion Gelassenheit.

Udo Prange (rechts) überreicht Bürgermeister Manfred Wöhrle eine „Ahnengalerie“ der Stadträte

Manfred Wöhrle war über die Feierstunde sichtlich überrascht. Er gab den Dank für die gute Zusammenarbeit an die Damen und Herren des Gemeinderats aber auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Hausach zurück.

Personelle Veränderungen

Bei der Stadtverwaltung Hausach gab es im Jahre 2011 gravierende personelle Veränderungen:

Zum 01. Juli schied **Peter Baumann**, der Leiter des Hauptamts, aus. Er begann 1965 mit einer Verwaltungslehre und war danach in seiner Beamtenlaufbahn in mehreren Dienststellen im Rathaus beschäftigt (Einwohnermeldeamt, Sozialamt, Rentenamt und Stadtkasse). Ab 1985 war er Stellv. Leiter des Rechnungsamts und Personalamtsleiter und nach der Umorganisation im Jahre 2000 Haupt- und Personalamtsleiter.

Peter Baumann

Viktoria Malek

Nachfolgerin von Peter Baumann als Leiterin des Haupt- und Personalamts wurde **Viktoria Malek**. Nach dem Abitur am Wirtschaftsgymnasium Hausach und dem Staatsexamen an der Fachhochschule Kehl mit dem Abschluss „Diplomverwaltungswirtin (FH)“ arbeitete sie als Sachbearbeiterin im Sozialamt des Kreises Calw. Seit Juni 1998 ist sie bei der Stadt Hausach beschäftigt und durchlief hier verschiedene Abteilungen.

Am 17. Oktober begann die Freistellungsphase der Altersteilzeit von Grundbuchratschreiber **Karl Schmider**, der insgesamt 44 Jahre bei der Stadt Hausach beschäftigt war. Nach Abschluss seiner Lehre wurde er Nachfolger von Altratschreiber Wilhelm Kienzle im Grundbuch-, Standes- und Passamt. In den 1980er Jahren war er zusätzlich Protokollführer im Gemeinderat und mit der Eröffnung der Bürgerbüros übernahm er an Stelle von Standes- und Passamt das Liegenschaftswesen mit Gewerbeansiedlungen.

Zu seinem Nachfolger, der auch für Nachlassangelegenheiten, das Friedhofswesen und das Ordnungsamt zuständig ist, wurde **Harald Bollweber** bestimmt. Er ist bereits seit 1980 bei der Stadt Hausach beschäftigt und war viele Jahre Standesbeamter, Leiter des Bürgerbüros und im Personalrat der Stadt Hausach.

Karl Schmider

Harald Bollweber

Silja Vetter

Silja Vetter folgte Harald Bollweber zum 01.10.2011 als Leiterin des Bürgerbüros. Außerdem führt sie die Geschäfte des Standesamtes, ist zuständig für die Sachgebiete „Familienfreundliche Kommune“, Bußgelder und Ordnungswidrigkeiten sowie für die Rentenversicherungsanträge.

Nach 26 Jahren in Diensten der Stadt Hausach schied **Hans-Jürgen Groß**, Leiter der Bautechnik, mit der Fertigstellung der Mediathek am 30. November aus; am 01. Dezember begann für ihn ebenfalls die Freistellungsphase der Altersteilzeit. Bedeutende Maßnahmen während seiner Amtszeit waren die Umgestaltung der Ortsdurchfahrt nach der Fertigstellung der Umgehungsstraße und die Entwicklung des Klosterplatzes.

Hermann Josef Keller, der die Bauverwaltung führte, wurde alleiniger Leiter des Bauamts. Der gelernte Verwaltungsfachangestellte hat sich von der Pieke auf bis zum Amtsleiter hochgearbeitet und ist für die Flächennutzungspläne, Bebauungspläne, Bauanträge, Zuschüsse/Verwendungsnachweise, Mitwirkung bei der Erstellung des Haushaltsplans, Rechnungsprüfung, Altlasten, Geschäftsstelle Gutachterausschuss, Liegenschaften und Öffentlicher Personennahverkehr zuständig.

Hans-Jürgen Groß

Hermann Josef Keller

Nachfolger von Hans-Jürgen Groß in der Bautechnik wurde **Winfried Klausmann**, langjähriger, engagierter Leiter des Bauhofs. Er ist Ansprechpartner für Hoch- und Tiefbau, das Garten- und Friedhofswesen, die Hausentwässerungsanlagen und zudem Sicherheitsbeauftragter der Stadt und im Personalrat.

Die Bauhofleitung übernahm **Simon Brandl**. Dazu gehören noch die Lenkung des Fuhrparks, die Straßenreinigung und der Winterdienst, die Gebäudeunterhaltung und die Betreuung der öffentlichen Grün-, Sport- und Spielplatzanlagen. Mit seinen drei Berufen: Schreiner, Zimmerer und Bautechniker ist er prädestiniert für diese Aufgaben.

Winfried Klausmann

Simon Brandl

Mit **Bernhard Ilg** verließ ein weiterer langjähriger Mitarbeiter der Stadtverwaltung das Rathaus. Nach 44 Jahren ging der stellvertretende Kämmerer und EDV-Fachmann in den Ruhestand. Er war maßgeblich an der Einführung und Weiterentwicklung der elektronischen Datenverarbeitung im Rathaus Hausach beteiligt.

Nachfolger wurde **Boris Groß**. Der Diplomverwaltungswirt (FH) ist außerdem für folgende Fachgebiete zuständig: Energiemanagement, Mieten/Verpachtungen/ Nebenkosten, Anlagenbuchhaltung, Umsatzsteuer, Rechnungswesen des Zweckverbandes INTERKOM Hausach-Hornberg-Wolfach, Gebühren, Beiträge und Abgabensatzung. Außerdem betreut er zusammen mit Waldemar Selevski die Rathaus-EDV.

Bernhard Ilg

Boris Groß

Nach 41 Jahren wurde Bademeister **Horst Ukat** in den Ruhestand verabschiedet. Er wurde 1972 als Schwimmmeistergehilfe im Freibad der Stadt Hausach eingestellt. 1993 wurde er Nachfolger von Bademeister Klaus Wagner, der krankheitsbedingt ausschied. Ein Jahr später absolvierte Horst Ukat die Schwimmmeisterprüfung und war seither für den Badepark verantwortlich.

Nachfolger von Horst Ukat wurde **Michael Hug** aus Oberharmersbach. Er absolvierte bereits seine Ausbildung zum „Fachangestellten für Bäderbetriebe“ in Hausach und besuchte später die Meisterschule in Mannheim. Als Jahrgangsbester hat er dort die Prüfung zum „Geprüften Meister für Bäderbetriebe“ abgelegt. Seit April 2008 war er stellvertretender Betriebsleiter des Badeparks und trägt nun die alleinige Verantwortung.

Horst Ukat

Michael Hug

Wesentliche Maßnahmen / Investitionen im Haushaltsjahr 2011

• Neubau einer Mediathek am Klosterplatz, Teilfinanzierung 2011	€	580.383
• Gestaltung Klosterplatz	€	26.517
• Fortführung der Erschließung des Baugebiets Eichenäcker-Brachfelder	€	216.570
• Investitionsumlage an den Abwasserzweckverband Raumschaft Hausach-Hornberg	€	37.360
• Investitionsumlage an den Zweckverband Interkom	€	24.000
• Neuanschaffungen für den Bauhof (LKW-Kipper u.a.)	€	37.473
• Grunderwerb	€	455.963
• Tilgung von Krediten	€	123.457
	€	**1.501.723**

HAUSACH
STADT UNTER DER BURG

Vor 40 Jahren: Zusammenschluss von Hausach und Einbach

Am 01. Juli feierten viele Bürger von Hausach und Einbach trotz kühlen Wetters im „Gasthaus Hirsch",- in der „Monika" - das Jubiläum „40 Jahre Zusammenschluss von Hausach und Einbach".

Bürgermeister Manfred Wöhrle konnte viele Ehrengäste begrüßen, darunter die Ehrenbürger: den ehemaligen Bürgermeister Manfred Kienzle und Kurt Klein; den früheren Bürgermeister Gerhard Scharf und Pfarrer Gerhard Koppelstätter und die Herren Theodor Baumann, Hermann Gebert, Adalbert Kleiser und Alois Ramsteiner, Zeitzeugen und Gemeinderäte aus der damaligen Verhandlungsphase.
Er lobte die erfolgreiche Zusammenarbeit der ehemaligen Ortsteile Einbach und Hausach und war sich sicher, dass es wenige Zusammenschlüsse gibt, die so reibungslos funktionierten und wo sich die Bürger des übernommenen Ortsteils so erfolgreich engagierten und einbrachten.

Das weitere Programm, das von der Stadtkapelle und der Trachten- und Volkstanzgruppe umrahmt wurde, glänzte dann durch wenige Reden und viel Humor. Die beiden Einbacher, Ulrike Schmider und Stefan Armbruster, sie Sekretärin des Bürgermeisters, er jüngster Stadtrat und Sprecher der Hausacher Vereine, gingen auf humorvolle Weise auf die Vorteile und Risiken eines Zusammenschlusses ein. Die Stammtischbrüder glossierten dann so manche Posse aus der Einbacher Zeit: vom Diebstahl einer Wildsau, die an der Fahnenstange aus dem Rathaus Hausach gehisst wurde, bis zum Zwölfender, der, im Einbach angeschossen, „seinen Geist" in Oberharmersbach aufgab und dort kräftig ausgelöst werden musste.

Ehrenbürger Manfred Kienzle ging mit einer Videopräsentation, die von Udo Prange zusammengestellt wurde, nochmals auf die Eingemeindung ein, von den ersten Verhandlungen bis zur Unterzeichnung der Urkunden.

Die Einbacher „Stammtischbrüder" (von links): Erwin Klausmann, Josef Vetterer, Bernhard Kohmann und Erwin Armbruster

70. Geburtstag von Bürgermeister a.D. und Ehrenbürger Manfred Kienzle

Am 03. Februar konnte Bürgermeister a.D. und Ehrenbürger Manfred Kienzle seinen 70. Geburtstag feiern. Als Geburtstagsgeschenk lud die Stadt Hausach langjährige Wegbegleiter, z.B. die ehemalige Bürgermeisterkollegen, frühere und die heutigen Gemeinderäte, ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Verantwortliche aus der Industrie, Vertreter der Vereine und die Familie von Manfred Kienzle mit Kindern und Enkelkindern ein.

Bürgermeister Manfred Wöhrle freute sich darüber, dass ein Großteil der Geladenen anwesend war und der Geburtstagsfeier einen würdigen Rahmen gegeben hat. Er dankte dem Ehrenbürger für seine geleistete Arbeit und sein außerordentliches Engagement während der 24-jährigen Amtszeit und gratulierte ihm herzlich. Er wünschte ihm alles Gute, vor allem Gesundheit und dass er seinen verdienten Ruhestand täglich genießen kann.

Für die Sparkasse Haslach-Zell, bei der Manfred Kienzle langjähriges Gremiumsmitglied war, überbrachte Vorstandsvorsitzender Matthias Wangler und der Vorsitzende des Verwaltungsrats, der Haslacher Bürgermeister Heinz Winkler, die Glückwünsche.

Die Altbürgermeister aus dem Kreis vertrat Ottmar Ritter aus Oberharmersbach. Mit launigen und humorvollern Versen gratulierte er seinem ehemaligen Kollegen und überreichte ein Geschenk.

Bürgermeister a.D. Manfred Kienzle bedankte sich bei den Gästen, vor allem aber bei Manfred Wöhrle für den Geburtstagsempfang, bei den städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Vorbereitung des Abends und die Bewirtung und bei der Stadt- und Feuerwehrkapelle unter Leitung von Raffael Janz für die musikalische Umrahmung.

Bürgermeister a.D. Ottmar Ritter (links) überreicht ein „honigsüßes“ Geschenk der Altbürgermeister-Kollegen an Manfred Kienzle und seine Gattin Christina

Neuer Vereinssprecher

Nach langer Suche haben die Verantwortlichen der Stadt und die Vertreter der Vereine und Schulen einen neuen Vereinssprecher gefunden: Bei der Frühjahrsversammlung wurde Stefan Armbruster einstimmig in dieses Amt gewählt.

Bürgermeister Manfred Wöhrle stellte dabei den 25-Jährigen den Anwesenden als engagierten Vorsitzenden der Einbacher Landjugend vor, der aber auch noch in anderen Bereichen ehrenamtlich tätig ist, z.B. in der Leitungsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr.

Seine Anerkennung in der Bevölkerung erfuhr der neue Vereinssprecher anlässlich der Gemeinderatswahl, bei der er mit hoher Stimmenzahl in das Gremium einzog. Stefan Armbruster stellte sich kurz vor und bat um eine enge Zusammenarbeit mit und unter den Vereinen. Seine Hauptaufgaben sieht er vor allem in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Leitung der halbjährlichen Vereinskonferenzen. Seine erste große Bewährungsprobe dürfte dann das für 2012 geplante Altstadtfest sein.

mediathek hausach

Zum Jahresende konnte die Mediathek am Klosterplatz fertiggestellt werden und die Bücherei vom Herrenhaus in die neuen Räume umziehen.

Zuvor, am 21. November, bewilligte der Gemeinderat den neuen Vertrag zwischen der Stadt Hausach und der Katholischen Kirche und dann, am 06. Dezember, besiegelten Bürgermeister Manfred Wöhrle, Pfarrer Gerhard Koppelstätter und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Ottmar Hiller im Beisein des Büchereiteams und pünktlich zum 20. Geburtstag der alten Bücherei die Vereinbarung.

Zwanzig Jahre Bücherei im Herrenhaus bedeuten knapp 600.000 Ausgaben von Büchern, Videos oder DVD's an 200.000 Besucher; 20.000 Medien wurden neu beschafft, das Büchereiteam leistete rund 20.000 ehrenamtliche Stunden, und städtische Angestellte waren ca. 25.000 Arbeitsstunden im Einsatz.

Bevor der Umzug vollzogen werden konnte, hatte Büchereileiter Friedhelm Niewianda eine wahre Sisyphusarbeit zu erbringen: Mit Maßband und Taschenrechner hat er ausgeknobelt, wieviel Platz jedes Sachgebiet benötigt und wie die einzelnen Themenfelder anzuordnen sind. Dann konnten rund 270 Bücherkisten auf Reisen gehen und das Büchereiteam mit dem Einordnen beginnen. Am 28. Januar soll dann die „mediathek hausach“ im Rahmen eines „Tags der offenen Tür“ der Öffentlichkeit vorgestellt werden und mit verlängerter Öffnungszeit, 15 statt 10 Stunden pro Woche, für die Hausacher Bürger da sein.

Bürgermeister Manfred Wöhrle (von links), Pfarrer Gerhard Koppelstätter und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Ottmar Hiller unterzeichnen den neuen Vertrag

Rufauto-Service im Mittleren Kinzigtal

Um das Nahverkehrsangebot in den Seitentälern des Mittleren Kinzigtals zu verbessern, wurde im Dezember in den sechs Kommunen Fischerbach, Haslach, Hausach, Mühlenbach, Oberwolfach und Steinach ein Rufauto-Verkehr eingerichtet.

Das Projekt wird zur Hälfte über LEADER-Mittel, ein Förderprogramm der Europäischen Union zur wirtschaftlichen Entwicklung des Ländlichen Raums finanziert, die andere Hälfte sowie die Betriebskosten werden vom Ortenaukreis und den beteiligten Gemeinden übernommen.

Der Service, der zunächst für drei Jahre angeboten wird, funktioniert wie folgt: Die einzelnen Rufautos verkehren nach einem festen Fahrplan montags, mittwochs und freitags hauptsächlich zu Zeiten, an denen keine Linienbusse fahren. Benutzer müssen den Bedarf mindestens eine Stunde vorher anmelden und können dann zwischen je zwei Hin- und Rückfahrten wählen. Sie können an den bestehenden Haltestellen der Linienbusse zusteigen; in den Seitentälern ohne Haltestellen holt sie das Rufauto an der Wohnung ab. Die Fahrpläne sind nach den Zugverbindungen ausgerichtet, sodass das Rufauto auch als Zubringer zum Zug dienen kann. Der Fahrpreis beträgt einheitlich 3,00 € pro Fahrt.

Sportlerehrung

Bereits zum vierten Mal führte die Stadt Hausach ihre offizielle Sportlerehrung durch. Bürgermeister Wöhrle konnte hierzu in der Stadiongaststätte „Waldhorn“ neben den erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern deren Eltern oder Partner, Trainer und Betreuer sowie die Vereinsvorstände der Sport treibenden Vereine begrüßen.

Er dankte den Aktiven für ihre außerordentlichen Erfolge und würdigte besonders das ehrenamtliche Engagement der Übungsleiter und der Eltern, denn ohne deren Einsatz wären solche Leistungen nicht zu erzielen und auch nicht zu finanzieren.
Er erwähnte, dass die Stadt Hausach jährlich rund 100.000 € für die Sportförderung aufbringt - ein Betrag, der sich bezahlt macht. Kritisch ging er aber auch auf die Sachbeschädigungen in der Tannenwaldhalle ein, die die Stadt sehr viel Geld kosten.

Folgende Sportler wurden geehrt:

Von der **Schwimmabteilung** des **TV Hausach**

Friederike Kluthe und **Bianca Scherer** erhielten jeweils die Bronzemedaille für ihren ersten Platz bei den Badischen Sommermeisterschaften. **Moritz Daniel Fath** (aus Haslach) wurde für seinen vierten Platz bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften ebenfalls mit Bronze ausgezeichnet.

Von der **Leichtathletikabteilung** des **TV Hausach**

Bürgermeister Wöhrle zeichnete **Winfried Schmider** mit der Silbermedaille für seinen ersten Platz bei den Baden-Württembergischen Bahnmeisterschaften aus. Bei den Deutschen Bahnmeisterschaften erreichte er außerdem den hervorragenden sechsten Rang.

Von der **Mountainbike-Abteilung** des **Skiclubs Hausach**

Äußerst erfolgreich verlief das Sportjahr für **Uli Brucker**. Er wurde bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften im Cross Country Sieger, belegte bei den Deutschen Meisterschaften im Marathon den zweiten und im Cross Country den dritten Platz. Dafür erhielt er die Goldmedaille.
Ebenfalls die Goldmedaille konnte Bürgermeister Wöhrle an **Alfred Klausmann** für seine Siege bei den Baden-Württembergischen und den Deutschen Meisterschaften (nicht lizenzierte Fahrer) jeweils in der Funklasse überreichen.
Für seinen ersten Platz in der Funklasse bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften wurde **Patrick Huber** (Bad Peterstal) mit der Silbermedaille ausgezeichnet.

Silber erhielt **Jessica Benz** (Steinach) für ihren ersten Platz bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften und die Bronzemedaille für den 3. Platz bei den Baden-Württembergischen Cross Country-Meisterschaften ging an **Simon Schmider** (Nordrach)

Von der **Badminton-AG** des **Robert-Gerwig-Gymnasiums** (Jugend trainiert für Olympia - Landesebene)
Mit der Bronzemedaille für den 1. Platz konnten **Dominic Hesse**, **Friedrich Klaus** (Oberwolfach), **Kevin** und **Simon Schneider** und **Timo Schwendemann** (alle Steinach) ausgezeichnet werden.

Die Goldmedaille abonniert haben die **Gebrüder Steuerwald**. **Markus** wurde mit dem VfB Friedrichshafen Deutscher Meister, **Patrick** erreichte mit seiner Mannschaft TSV Unterhaching den 2. Platz.
Mit der Auswahl Südbaden landete **Lukas Steuerwald** bei den Deutschen Meisterschaften der Ländermannschaften auf dem 1. Rang – dafür erhielt er die Silbermedaille.

Die anwesenden Sportler, die ausgezeichnet wurden (von links): Uli Brucker, Bürgermeister Manfred Wöhrle, Lukas Steuerwald, Moritz Daniel Fath, Bianca Scherer, Friederike Kluthe, Patrick Huber, Jessica Benz, Kevin Schneider, Alfred Klausmann, Simon Schneider, Winfried Schmider, Dominic Hesse, Friedrich Klaus

Basilishof wurde ein Raub der Flammen

Am Morgen des 25. Februar brannte der Basilishof in der Frohnau bis auf die Grundmauern nieder! Gegen 04:20 Uhr wurden die Bewohner durch hellen Feuerschein und Brandgeräusche aus dem Schlaf gerissen. Zu diesem Zeitpunkt stand das Hauptgebäude im Dachbereich bereits komplett in Flammen. Die acht Bewohner der Familie Schmider konnten sich in Sicherheit bringen, und auch die 34 Tiere in den Stallungen wurden gerettet, aber das Wohn- und Ökonomiegebäude, Hab und Gut, waren innerhalb von eineinhalb Stunden verloren, obwohl die Feuerwehren aus Hausach, Haslach und Wolfach schnell mit 90 Mann im Einsatz waren.
Die Schmiders bekamen ein vorübergehendes Zuhause in der Ferienwohnung der Nachbarfamilie Kohmann vom Unteren Hof, deren Gebäude 1997 ebenfalls durch ein Feuer vernichtet worden war, und das Vieh konnte auf Nachbarhöfe verteilt werden.

Obwohl sie den Basilishof in den letzten 15 Jahren renoviert und teilweise neu- und umgebaut hatten, war für Ludwig Schmider und seine Familie und Bruder Konrad nach einigen Überlegungen klar, dass er wieder aufgebaut wird. Positiv war dann, dass die Behörden die eingereichten Bauunterlagen innerhalb von fünf Wochen genehmigten und am 15. September mit dem Bau des Stalles begonnen werden konnte. Die Schmiders hoffen nun, dass das Wohnhaus, das separat gebaut wird, bis zum Herbst 2012 fertiggestellt werden und die gesamte Familie dann wieder unter einem Dach wohnen kann. Erfreulich war die überwältigende Solidarität nicht nur der direkten Nachbarn, sondern der ganzen Hausacher Bevölkerung und darüber hinaus. Kleider- und Spielzeugspenden haben den Kindern geholfen, und die Geldspenden gaben den Schmiders das Gefühl, nicht allein zu sein.

Keine Rettung gab es für den Basilishof. Beim Eintreffen der Feuerwehren brannte er schon lichterloh

Märkte in Hausach

Die beiden Märkte in Hausach, der Muttertags- und der Weihnachtsmarkt verliefen erfolgreich, obwohl der Weihnachtsmarkt nicht gerade vom Wetter begünstigt war.

Der **Muttertagsmarkt** begann am Samstag bei schönstem Wetter mit einem zünftigen Maibockfest und mit allem, was dazu gehört: schmissige Musik, bayerische Schmankerl, Gaudi, Dirndl und „Krachlederne“, Weißbier und „Obatzda“.
Bürgermeister Manfred Wöhrle eröffnete den Markt mit dem traditionellen Fassanstich und die Fischerbacher Trachtenkapelle spielte zur Unterhaltung auf. Und wie es zu einem zünftigen Bockbierfest gehört, kamen auch starke Frauen und Männer zu ihrem Auftritt: Beim Armdrücken gewann Schorsch Kern, bei den Frauen Annette Buchholz aus Fischerbach, und das Maßkrugstemmen entschied Heiko Schnurr für sich: Er schaffte zehn Minuten! Dazwischen gab es eine Moden- und Frisurenschau und Tanzeinlagen. Das „Schwarzwaldquintett“ aus Simonswald sorgte dann mit einer lustigen Show und flotten Hits für Stimmung bis spät in die Nacht.
Bei Kaiserwetter strömten dann am Sonntag die Besuchermassen durch Hausach. Die geöffneten Geschäfte, Attraktionen für Jung und Alt, ein reichhaltiges Speise- und Getränkeangebot und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm auf dem Klosterplatz sorgten für dichtes Gedränge.

Trotz nasskalten Wetters war der 28. **Weihnachtsmarkt** gut besucht, und mit 31 Ständen und Ausstellern gab es eine Rekordbeteiligung. Zu festlichen Klängen von Musikern der Stadtkapelle eröffnete der Leiter des Hausacher Kultur- und Tourismusbüros, Hartmut Märtin, den Markt, und bis zum Abend bot der Klosterplatz eine weihnachtliche Atmosphäre.
Im Mittelpunkt stand das Bärenkind, Hana Ev Richter aus Gutach. Obwohl es den Bärenadvent in der ursprünglichen Form in den Hausacher Geschäften nicht mehr gab, wurden viele Aktionen durchgeführt, um Hana Ev zu unterstützen, natürlich auch durch den Anne-Maier-Bärenstand.

Kinzigtal-Classics

Unter dem Motto: „Gefühlte 700 Kurven im wunderschönen Schwarzwald durchfahren, die seitlichsten Seitenstraße entdecken, Landschaft erleben, Fahrkönnen testen, nette Oldtimer-Leute treffen“ stand die Rallye im Rahmen der „Kinzigtal Classics“, die bereits zum 5. Mal stattfanden.

Pünktlich um 12.30 Uhr starteten insgesamt 127 Oldtimer bei der Hansgrohe-Aquademie in Schiltach auf den rund 125 Kilometer langen Kurs, der über Freudenstadt - Kniebis - Bad-Peterstal - Löcherberg nach Hausach führte und bei dem unterwegs einige knifflige Aufgaben zu lösen waren.

In Hausach sorgte Jakob Wolber, immer für Überraschungen gut, mit einem inszenierten Überfall auf die Volksbank und einer „Explosion“ im Rathaus für viel Gaudi. Bei der anschließenden Verhaftung der Bankräuber und der Rettung der „Rathäusler“ waren die Hilfskräfte natürlich mit „Oldie-Fahrzeugen“ im Einsatz.

Bei der anschließenden Oldie-Nacht sorgten Live-Bands für beste Stimmung, und viele Besucher waren in zeitgemäßer Kleidung unterwegs.

Für die „Macher“ Jakob und Elisabeth Wolber, unterstützt von Hartmut Märtin und Andrea Moser vom Tourismusbüro, gab es von allen Seiten Anerkennung. Wie sie die Veranstaltung organisiert und durchgeführt haben, verdient höchstes Lob.

Kirchen

Katholische Pfarrgemeinde

In der Seelsorgeeinheit Hausach-Hornberg leben knapp 6.000 Katholiken, über die Hälfte davon, nämlich 3.600, in Hausach. Danach folgen Hornberg mit 1.400, Gutach mit 600 und Niederwasser mit 250 Katholiken. Diese werden vom Seelsorgeteam um Pfarrer Gerhard Koppelstätter, dem noch Pastoralreferent Michael Schlör, Gemeindereferentin Katharina Gerth und Diakon Martin Müller angehören, betreut.

Herausragendes Ereignis im Kirchenjahr 2011 war die Firmung am 12. November. Jugendliche ab 16 Jahren, die durch Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter mit Projekten, Ausflügen, Gruppentreffen und Gottesdiensten auf diesen wichtigen Tag vorbereitet wurden, erhielten durch Domdekan Monsignore Wolfgang Sauer das Sakrament der Firmung.

Wie nahe jedoch Freude und Trauer beisammen sind, mussten die Hausacher zum Jahresende erfahren: Am zweiten Weihnachtsfeiertag verstarb in Santa Cruz, in der portugiesischen Kolonie Goa in Indien, Pfarrer Cristovao Caldeira im Alter von 63 Jahren. Vielen Einheimischen war er ein „guter alter Bekannter“, denn 25 Jahre lang wirkte er im Sommer als Pfarrvertreter - zunächst in Hausach, später in der gesamten Seelsorgeeinheit Hausach-Hornberg. Durch den Besuch bei einem Freund aus seiner Heimat hatte er Hausach kennengelernt, und aus dem Kontakt mit dem damaligen Pfarrer Georg Eisele entwickelte sich die jährliche Urlaubsvertretung. Cristovao Caldeira studierte in Rom und betreute zuletzt 14.000 Katholiken in Santa Cruz nahe Panaji, der Hauptstadt Goas.

Zum Jahresende gab es dann noch einen Wechsel im Pfarramt: Nach 15 Jahren verabschiedete sich Martha Wagner als Pfarrsekretärin in den Vorruhestand. Für sie war diese Tätigkeit, wie sie sagte, kein Job, sondern Berufung, es waren glückliche Jahre, die sie nicht missen möchte. Als Nachfolgerin arbeitet nun Petra Kienzler aus Hornberg mit Josefine Himmelsbach zusammen.

Evangelische Kirche

Ruhig und ohne besondere Vorkommnisse verlief das Kirchenjahr der evangelischen Christen in Hausach.
Ein freudiges Ereignis gab es zum Ende des Jahres 2010: Pfarrerin Imke Diepen bekam ihr viertes Kind, Tochter Marei Luise. Während des Mutterschutzes und der anschließenden Elternzeit wurde sie von Pfarrer Hartmut Rehr aus Haslach vertreten. Da Herr Rehr zum Jahresende in den Ruhestand ging, übernahm Pfarrer Stefan Volz aus Kirnbach die Vakanzvertretung.

Auch in Sachen „Gemeindehaus“ gab es keine endgültige Entscheidung. Die Verantwortlichen hoffen nun, im Jahr 2012 eine Lösung zu finden.

Ökumenisches Altenwerk

Ein abwechslungsreiches Programm boten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Leiter des Ökumenischen Altenwerks Hans Hörtz das ganze Jahr über den Hausacher Senioren. Von der Seniorenfastnacht, einem besinnlichen Nachmittag zur Fastenzeit, dem Vortrag einer Ernährungsberaterin, einer Lesung von Stefanie Schnurr, der ehemaligen Rektorin an der Grund- und Hauptschule in Mühlenbach, bis zur besinnlichen Adventsfeier. Aber auch Reisen und Ausflüge wurden unternommen: Zum Schokoladenmuseum nach Geispolsheim im Elsass, zum römischen Freilichtmuseum in Hechingen-Stein, zum Planetarium in Freiburg, nach Einsiedeln in der Schweiz und zum Mummelsee und Schauinsland.

Höhepunkt war jedoch die Seniorenfreizeit im Pallottihaus in Freising, an der fast 50 Personen teilnahmen. Vormittags genossen die Hausacher die schöne Umgebung des Hauses und informierten sich über den Pallottinerorden, nachmittags unternahmen sie Ausflüge an den Tegernsee und in die Gegend um München, und abends traf sich die Gruppe im Kellerstüberl, wo bei Liedern und Sketchen der Tag ausklang.

Bei der Adventsfeier hob Bürgermeister Manfred Wöhrle das sehr gute Miteinander hervor, das sich auch im Gemeindeleben positiv auswirke. Er dankte allen Helferinnen und Helfern und verwies darauf, dass in Hausach 321 Personen über 80 und 53 über 90 Jahre leben. Der Besuch bei den Veranstaltungen zeige ihm, dass das Angebot des Ökumenischen Altenwerks sehr gut angenommen wird.

Das Pallottihaus in Freising

Schulen und Kindergärten

Graf-Heinrich-Schule

Das vergangene Jahr stand bei der Graf-Heinrich-Schule ganz im Zeichen des Wechsels in der Schulleitung, denn der bisherige Rektor, Bernd Schmid, ging in den wohlverdienten Ruhestand. 1947 geboren, legte er in Hausach sein Abitur ab und studierte danach an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg Theologie, Philosophie und Technik. Von 1972 bis 1983 unterrichtete er schon an der Grund- und Hauptschule Hausach, von 1983 bis 1991 an der deutschen Schule in Kolumbiens Hauptstadt Bogotá. Von dort aus bewarb er sich um die Rektorenstelle in Hausach, und kurz vor seiner Heimreise erfuhr er, dass er ausgewählt worden war.
Die Suche nach einem Nachfolger gestaltete sich dann doch etwas schwierig. Die Schulkonferenz und die Städte Hausach (als Träger) und Wolfach (als Kooperationspartner) favorisierten die Bewerberin aus dem eigenen Hause, Simone Giesler, das Regierungspräsidium und das Schulamt den Schramberger Schulleiter Karsten Krawczyk. Nachdem die Schulaufsicht den externen Bewerber zum neuen Leiter ernannt hatte, zog dieser seine Bewerbung zurück.

In einer bewegenden Feier wurde Bernd Schmid am 20. Juli von den Schülern und dem Lehrerkollegium, einen Tag später dann offiziell verabschiedet, ohne dass die Nachfolge geklärt war. Rund 130 geladene Gäste standen Schlange, um dem zukünftigen Ruheständler zu danken und ihm viel Glück für den weiteren Lebensweg zu wünschen. In allen Reden wurde er als überaus engagierter Schulleiter gelobt, der seinen Beruf mit Leib und Seele ausübte. Am Ende ihrer Ansprache gab dann die Schulamtsdirektorin Gabriele Weinrich bekannt, dass Simone Giesler, sehr zur Freude von Bernd Schmid, seine Nachfolgerin wird.

Simone Giesler wurde in Haslach geboren und ist 36 Jahre alt, sie ist verheiratet und hat vier Kinder. Sie legte 1994 am Gymnasium Hausach ihr Abitur ab und studierte danach Mathematik, Chemie, Biologie und Physik auf Lehramt an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg. Im Frühjahr 2001 begann sie als Referendarin an der Graf-Heinrich-Schule und unterrichtet somit seit zehn Jahren in Hausach. Sechs Jahre war sie außerdem Leiterin des Teams für das Qualitätsmanagement der Schule. In der 442-jährigen Geschichte der Hausacher Schule ist sie die erste Frau auf dem Schulleiterposten.
Bei der Amtseinführung Ende September gab es für die neue Leiterin von allen Seiten nur Lob; auch von den Rednern, die im Vorfeld einen anderen Kandidaten bevorzugt hatten. Davon lässt sich ableiten, dass mit der Ernennung von Simone Giesler zur Rektorin der Graf-Heinrich-Schule dem Wunsch von Schulträger, Lehrerkollegium, Eltern und vielen am Schulwesen Beteiligten entsprochen wurde.

Für Aufsehen sorgten die Zehntklässler der Graf-Heinrich-Schule und Lehrer Manfred Schoch: Sie forderten die Stadt Hausach auf, die noch bestehende Ehrenbürgerschaft Adolf Hitlers abzuerkennen und präsentierten in einer Sitzung des Gemeinderats eine Dokumentation, die von zahlreichen Zuhörern verfolgt und vom SWR aufgezeichnet und ausgestrahlt wurde. Da nach der Gemeindeordnung die Ehrenbürgerwürde formal bereits mit dem Tod erlischt, sprach sich der Gemeinderat in der folgenden Sitzung einstimmig dafür aus, die Ehrenbürgerwürde Hitlers symbolisch abzuerkennen. Das Gremium und die Verwaltung bedauerten, dass diese Ehrenbürgerschaft überhaupt verliehen worden war und dass es mehr als 65 Jahre bis zur symbolischen Aberkennung gedauert habe.
Über den zweiten Antrag der Schüler, die Wilhelm-Zangen-Straße wieder in Rosenstraße umzubenennen, wurde noch keine Entscheidung getroffen.

Wirtschaftsgymnasium /Kaufmännische Schulen

Leicht rückläufig sind die Schülerzahlen im Wirtschaftsgymnasium (WG) und in den Kaufmännischen Schulen. Insgesamt 377 Schüler besuchen derzeit die Klassen im WG, im Kaufmännischen Berufskolleg I (BK1) und Kaufmännischen Berufskolleg II (BK 2) sowie in der Wirtschaftsschule; das sind 63 weniger als im Vorjahr. Die drei Eingangsklassen im WG besuchen 24 Schüler weniger als im Schuljahr 2010/11. Schulleiter Klaus Buttgereit führt dies zum einen auf die demographische Entwicklung, zum andern auf das neue sozialwissenschaftliche Gymnasium in Wolfach zurück. Im BK2, mit dem man die Fachhochschulreife erlangen kann, war der Andrang so groß, dass einige Bewerber abgewiesen werden mussten.
Als neues Angebot wird ein sechsstündiges Profilfach „Internationale Volks- und Betriebswirtschaft“ und ein zweistündiges profilergänzendes Fach „Ökonomische Studien“ aufgenommen. Bei diesen Fächern wird ein Drittel der Themen bilingual in Deutsch und Englisch unterrichtet. Im Abitur werden zwei Drittel des Profilfachs auf Deutsch und ein Drittel auf Englisch geprüft. Die Schüler erhalten dafür das Zertifikat „Internationales Abitur Baden-Württemberg Richtung Wirtschaft“.

Zwei Pädagogen gingen zum Schuljahresende in den verdienten Ruhestand: Aloys Baumeister und Herbert Hinkelmann.

Aloys Baumeister, Diplomtheologe für katholische Religion, studierte von 1967 bis 1969 Philosophie und von 1969 bis 1972 Theologie. Über die Stationen Tübingen, Freiburg und Wuppertal kam er 1976 an die Gewerblichen Schulen in Wolfach mit einem Teildeputat am Wirtschaftsgymnasium Hausach. Er unterrichtete die Schüler in Religion, obwohl er eigentlich nie in die Schule wollte. „Geplant hatte ich, spätestens nach zehn Jahren wieder auszusteigen. Mit den Jahren hat mir die Arbeit aber so viel Spaß gemacht, dass ich nun mit ein wenig Wehmut gehe“, so Aloys Baumeister bei seiner Verabschiedung.
Der zweite Pensionär, **Herbert Hinkelmann,** war der BWL- und EDV-Fachmann der Schule. Er studierte von 1969 bis 1976 an der Uni Saarbrücken und unterrichtete danach in Kaiserslautern. Deshalb ist er heute noch ein Fan der „Roten Teufel vom Betzenberg“, also des 1. FC Kaiserslautern. 1987 kam er an die Kaufmännischen Schulen Hausach, wo er nun fast 25 Jahre tätig war. Er unterrichtete Betriebswirtschaftslehre und war als EDV-Fachmann immer gefragt.
Mit etwas Wehmut verabschiedete Schulleiter Klaus Buttgereit die beiden verdienten Lehrer in den Ruhestand. Er lobte beide als zuverlässige und engagierte Kollegen, die man in Hausach vermissen werde.

Aloys Baumeister

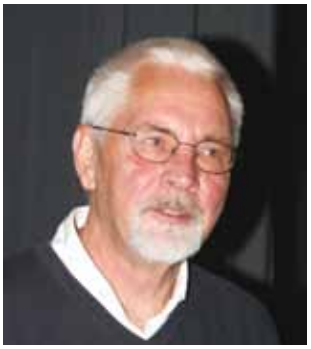
Herbert Hinkelmann

Robert-Gerwig-Gymnasium

Zehn Lehrkräfte verließen zum Schuljahresende das Robert-Gerwig-Gymnasium; drei davon, die Jahrzehnte in Hausach unterrichteten, gingen in Pension:

Insgesamt 40 Jahre war **Angela Menke** am Gymnasium in Hausach und unterrichtete Englisch und Französisch. Als sie 1971 die Stelle antrat, kam sie mit dem Vorsatz: „Da bleibe ich nicht lange.“ Den Absprung hat sie nie geschafft; inzwischen ist sie längst Hausacherin geworden. Das Lehrerkollegium bestand damals aus 30 Männern und fünf Frauen, heute sind am Robert-Gerwig-Gymansium rund 90 Lehrer, über die Hälfte davon sind Frauen - wie sich die Zeiten ändern! Ihre Tätigkeit bezog sich aber nicht nur auf den Deutsch- und Englischunterricht, sie engagierte sich mehr als 30 Jahre lang im Schüleraustausch mit Arbois. Im Rahmen des französischen Hilfsprojekts Arbois - Douroula gründete Angela Menke vor 17 Jahren den Verein „Wir für Burkina“, der rund 250 Schüler in einer weiterführenden Schule unterstützt. Im Ruhestand will sie nun ihre Hobbys genießen: viel Reisen und mit ihrem Motorrad und Schiff unterwegs sein.

Angela Menke



Bernhard Rohrer

Hanspeter Frech

Fast so lange wie Angela Menke war Studiendirektor **Bernhard Rohrer** in Hausach. Im September 1974 kam er als Referendar an das Gymnasium und unterrichtete Deutsch und Gemeinschaftskunde. Schon von Anfang an konnte er seine Schüler für das Theater begeistern, und er gründete die Große Theater AG, die er bis 2002 leitete. Was mit „Die Bürgschaft“ von Friederich von Schiller begann, war der Beginn von großartigen Theaterinszenierungen. Unvergessen die Aufführung von „Kätz“ 1987, das erste Musical-Projekt, das er zusammen mit Peter Lohmann einstudierte. Ab 1997 organisierte er das „“Musicafé“ und leitete dies bis zu seinem Ausscheiden. Bernhard Rohrer wohnt in Hofstetten, und wie Angela Menke findet er es schade, dass ein Großteil der jüngeren Kolleginnen und Kollegen nicht mehr im Kinzigtal wohnt. „Wenn man außerhalb des Unterrichtsalltags auch am Schulleben teilnehmen will, muss man hier leben.“

Insgesamt 33 Jahre war Studiendirektor **Hanspeter Frech** am Hausacher Gymnasium. Er studierte in Freiburg Romanistik, Anglistik und Germanistik, absolvierte danach den Wehrdienst und trat anschließend seine erste Stelle am Wentzinger-Gymnasium in Freiburg an. 1978 wechselte er dann nach Hausach als Lehrer für Deutsch und Englisch, fungierte als Beratungslehrer, baute die Lernmittelbücherei mit auf und übernahm 1994 die Position des stellvertretenden Schulleiters. In dieser Funktion war er vor allem im organisatorischen Bereich tätig; das ging vom Planen einer Elternversammlung bis zum mündlichen und schriftlichen Abitur. Hanspeter Frech war an mehreren Bau- und Umbaumaßnahmen beteiligt und trug maßgeblich dazu bei, dass das Hausacher Gymnasium seit 1997 Robert-Gerwig-Gymnasium heißt. Bei der Verabschiedung sagte Schulleiter Michael Fritz über den ausscheidenden Pädagogen: „Hanspeter Frech hat 17 Jahre lang als stellvertretender Schulleiter für einen reibungslosen Ablauf des Schullebens gesorgt und stets eine offene Tür und ein offenes Ohr für die Belange der Schüler gehabt.“
Nachfolger von Hanspeter Frech wurde Klaus Schuler, der von 1989 bis 1997 an der deutschen Schule in Mailand, von 1997 bis 2002 am Lahrer Max-Planck-Gymnasium, von 2002 bis 2010 an der deutschen Schule in Rom und zuletzt am Scheffel-Gymnasium in Lahr unterrichtete.

Paritätische Berufsfachschule

Die Paritätische Berufsfachschule für Sozial- und Pflegeberufe wurde im April zehn Jahre alt. Die ersten fünf Jahre war sie in Zell a.H. angesiedelt, und da nicht sicher war, ob die auslaufenden Mietverträge verlängert würden, sah man sich nach einer Alternative um. Mit Hilfe der Stadt Hausach konnte das ehemalige Badenwerk- / EnBW-Gebäude in der Inselstraße angemietet werden. Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen erfolgte im August 2005 der Umzug von Schülern und Lehrern. Geschäftsführerin Astrid Müller sieht es als Vorteil, dass alles in einem Gebäude untergebracht ist, und für die überwiegend auswärtigen Schüler ist die Nähe zum Bahnhof angenehm. 2009 konnte dann das Gebäude erworben werden.

Das Jubiläum wurde am 13. Mai mit einem Festakt in der Stadthalle gefeiert. Die Festredner, Schulleiter Oliver Heitz, Jürgen Dittrich für die Paritätischen Sozialdienste und den Landesverband und Geschäftsführerin Astrid Müller blickten auf die beeindruckende Entwicklung in diesen zehn Jahren zurück und wagten aber auch einen Blick in die Zukunft. Bürgermeister Manfred Wöhrle war der Meinung, dass die „Paritätische“ nicht mehr aus Hausach wegzudenken sei.

Waren es zu Beginn in Zell a.H. rund 140 Schüler, so besuchen derzeit über 300 die Einrichtung. Menschen zwischen 17 und 55 Jahren mit unterschiedlichen Abschlüssen werden von 39 Lehrern unterrichtet.

Kindergärten

Um den gesetzlichen Vorgaben, Kindern ab einem Jahr einen Betreuungsplatz anzubieten, nachzukommen, entschied der Gemeinderat der Stadt Hausach, das Dachgeschoss im Kindergarten St. Barbara aus- und umzubauen. Der Entwurf von Architekt Achim Lehmann sieht zwei Räume mit je 30 Quadratmetern, die barrierefrei per Aufzug erreicht werden können, vor. Außerdem sind eine teilweise überdachte Terrasse mit Außenspielbereich, ein Besprechungszimmer, Essensplätze und Schlafräume geplant. Für die Baumaßnahme sind rund 540.000 € vorgesehen; um den laufenden Betrieb nicht zu stark zu beeinträchtigen, sollen die Hauptarbeiten in der Sommerpause durchgeführt werden.

Kindergarten „Sternschnuppe“

Beim Kindergarten „Sternschnuppe“ gab es zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im Personalbereich einige Änderungen: Nach neunjähriger Leiterinnentätigkeit trat Melanie Armbruster in die zweite Reihe zurück und ist nun Stellvertreterin – neue Leiterin wurde Natalie Schwan.
Natalie Schwan, Jahrgang 1987, stammt aus Hornberg, legte an der Realschule Triberg die Mittlere Reife ab und absolvierte die Erzieherinnen-Ausbildung in Villingen. Über die Zwischenstation Gutach kam sie 2008 zum Kindergarten „Sternschnuppe“ und übernahm nun die Hauptverantwortung.

Zwei „Altgediente“ gingen in Mutterschutz und Elternzeit: Anja Neumaier, seit 1995 in der Einrichtung und viele Jahre Gruppenleiterin, und Petra Schmieder, ebenfalls Leiterin einer Gruppe. Sie haben die Arbeit im Kindergarten „Sternschnuppe“ geprägt und bei der Verabschiedung durch die Kinder, Eltern, Elternbeirat, dem Team, Geschäftsführer Volker Halbe und dessen Vorgänger Thomas Heizmann gab es manche Träne. Die Verantwortlichen sind aber überzeugt, mit Veronika Krull und Raissa Müller guten Ersatz gefunden zu haben.

Die neue Kindergarten-Leitung, die Ausscheidenden und die Nachfolgerinnen (stehend v.l.) Veronika Krull, Anja Neumaier, Petra Schmider, (sitzend v.l.) Natalie Schwan, Raissa Müller, Melanie Armbruster

Vereine

Skiclub Hausach e.V.

Bei der Hauptversammlung des Skiclubs, der in zwei Jahren sein 50-jähriges Bestehen feiern kann, gab es bei den Vorstandswahlen ebenfalls kaum Veränderungen - damit zeigte der Verein erneut Kontinuität. In der fast 50-jährigen Vereinsgeschichte gibt es erst den zweiten Vorsitzenden. Nach Karl-Otto Pfaff ist nun Augustin Wölfle seit 1990 im Amt. Und auch bei den Ehrungen zeigte sich die Verbundenheit der Mitglieder zum Verein, denn mit Manfred Müller, gleichzeitig auch Stellvertretender Vorsitzender, und seiner Ehefrau Margarita konnten zwei Aktivposten für 40-jährige Zugehörigkeit ausgezeichnet werden. Zusätzlich wurden neun Mitglieder für 25 Jahre und fünf für 20 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Auch auf sportlichem Gebiet verlief das Jahr 2011 sehr erfolgreich. Mit über 100 Teilnehmern waren die Skikurse wieder ausgebucht und beim „Tälercup“, der erstmals als Nachttorlauf durchgeführt wurde, konnte der Skiclub Hausach den Titel verteidigen. Mit über vier Sekunden Vorsprung siegte er vor Mühlenbach, und auch die Tagesschnellsten wurden vom Hausacher Team gestellt: Bestzeit fuhr Raphael Himmelsbach vor Tobias Matt, und das hervorragende Mannschaftsergebnis komplettierten Georg Ranosch und Jörg Rothe.

Dank der engagierten Arbeit von Sportwart Alfred Klausmann und seinen Helfern konnten auch die Radfahrer auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken. So wurde in Hausach ein Nachwuchssichtungslauf durchgeführt, der von der Verbandsspitze als bestorganisierter des ganzen Jahres bezeichnet wurde. Bei ihren Starts auf nationaler und europäischer Ebene konnten die Aktiven oftmals Spitzenplätze erringen. Jessica Benz wurde bei der weiblichen Jugend Baden-Württembergische Meisterin, auf Bundesebene rangierte sie in der Gesamtwertung auf Rang fünf, und bei den Europameisterschaften in Graz erreichte sie den beachtlichen neunten Platz. Uli Brucker wurde bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften Zweiter und bei den Deutschen Meisterschaften im Seniorenbereich Dritter. Adrian Sauer schaffte den Vizelandesmeister und Mark Kindler fuhr bei den Deutschen Meisterschaften auf den dritten Rang. Marco Fey gewann im Hobbybereich 15 Rennen und wurde Deutscher Vizemeister.

Bürgermeister Manfred Wöhrle (von links) zeichnete Simon Schmider, Uli Brucker, Alfred Klausmann und Jessica Benz mit der Ehrenmedaille der Stadt Hausach aus, Vorsitzender Augustin Wölfle (rechts) ehrte Tobias Matt im Auftrag des Skiclubs

SV Hausach

Auf und ab ging es beim Sportverein im Jahre 2011. Die erste Mannschaft, die in der Landesliga spielt, schaffte in der Runde 2010/11 den sehr guten 5. Platz, obwohl Trainer Edgar Bürgelin viele junge Spieler einbauen musste. Zum Jahresende sah es dann nicht mehr so gut aus. Man überwinterte auf Rang 14, und in der Rückrunde kann es nur ein Ziel geben: Nichtabstieg! Die zweite Mannschaft beendete die Saison 2010/2011 in der Kreisliga A auf dem 15. Platz und musste leider in die Kreisliga B absteigen. Da sie immer wieder Spieler für die erste Mannschaft abstellen muss, schaffte sie in der laufenden Runde nur den 12. Rang. Die Jugendmannschaften bilden zusammen mit Fischerbach und Haslach Spielgemeinschaften. Die A-Jugend, in der Landesliga, beendete die Runde 2010/11 und die Hinrunde der laufenden Saison jeweils auf dem 12. Platz. Die B-Jugend (Normalstaffel) und C-Jugend (Landesliga) schafften jeweils einen guten 4. Platz.

Bei der Hauptversammlung wurde deutlich, dass auch im SV die Jugendarbeit groß geschrieben wird, denn insgesamt 18 Mannschaften nehmen am Spielbetrieb teil. Der neue Jugendleiter, Karl Heinz Haas, der von Martin Kraus und Ali Kiefer unterstützt wird, kritisierte, dass talentierte Schüler von anderen Vereinen abgeworben werden und schlug die Bildung eines Jugendfördervereins Kinzigtal vor. Vorsitzender Paul Armbruster konnte dann noch verdiente Mitglieder ehren: Frank „Käps“ Armbruster (der im Sommer seine Laufbahn beendete) für 450 Spiele, Kevin Bürgelin und Dirk Kurz für je 250 Spiele und Simon Jäckle und Patrick Schmid für je 200 Spiele. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Michael Uhl und Klaus Volk, für 40 Jahre Adelbert Kleiser, für 50 Jahre Bruno Ficht, Gerhard Mosmann, Manfred Seelmann und Giuseppe Serio, für 60 Jahre Paul Neumaier und gar für 65 Jahre Johannes Heizmann, Helmut Keller und Heinz Oberle geehrt.

Vorsitzender Paul Armbruster (von links) und die Aktiven, die geehrt wurden: Simon Jäckle, Frank „Käps“ Armbruster und Kevin Bürgelin

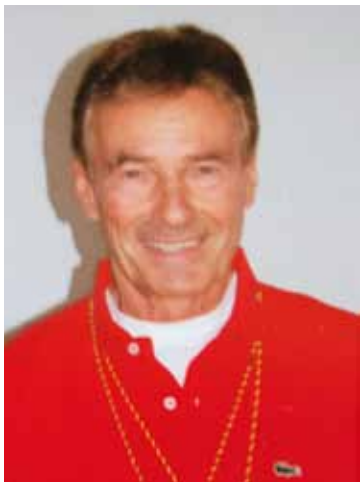
TV Hausach e.V.

Bei der Hauptversammlung des Turnvereins, des mitgliederstärksten Vereins in Hausach, wurden sämtliche Vorstandsmitglieder wiedergewählt: Vorsitzender blieb Bertil Kluthe, seine Stellvertreterin Hilda Spinner. Auch bei der Kassiererin Doris Hartwein und beim Schriftführer Martin Kraus gab es keine Veränderungen. Jugendleiter blieb Thomas Rössle und Beisitzer Eric Hess und Gabriele Lehmann.
Die Berichte der einzelnen Abteilungsleiter zeigten, dass im TV vor allem die Jugendarbeit einen großen Stellenwert einnimmt. So werden in der Turnabteilung rund 230 Kinder und Jugendliche betreut.
Am erfolgreichsten waren die Schwimmerinnen und Schwimmer; Hausacher Starter erreichten bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften einige Podestplätze.

Ein voller Erfolg wurde auch die erstmals durchgeführte „Kinderolympiade“. Der TV demonstrierte dabei, wie gut die Jugendlichen im Verein aufgehoben sind. Klettern und Springen, Turnen an Barren und Reck, Laufen und Boden- und Balanceübungen waren gefragt. Von 14 Stationen mussten 12 absolviert werden, und die zehn besten Ergebnisse kamen in die Wertung.

Rund 60 Kinder zwischen sieben und zehn Jahren waren mit Begeisterung bei der Sache, und Dank der vielen Helferinnen und Helfer ging alles reibungslos über die Bühne. Bei der Siegerehrung, bei der alle eine Urkunde und ein kleines Geschenk erhielten, dankte Vorsitzender Bertil Kluthe sowie die stellvertretende Vorsitzende Hilda Spinner den ehrenamtlichen Leitern für die hervorragende Arbeit und lobte die Kinder für die guten Leistungen.

Nach einem äußerst erfolgreichen Jahr beendete Winfried Schmider seine Läufer-Karriere. Bei den Baden-Württembergischen Landesmeisterschaften holte er in seiner Altersklasse M 70 insgesamt vier Medaillen. Nach Gold (über 5.000 m) und Silber (über 1.500 m) in Löffingen errang er beim 10 Kilometer-Straßenlauf in Nagold-Hochdorf und beim 5.150 m langen Cross-Waldlauf in Mannheim-Rheinau jeweils den 3. Platz und wurde mit Bronze belohnt. Außerdem erreichte er am Kandel bei den Deutschen Berglauf-Meisterschaften einen hervorragenden 6. Platz. Auf regionaler Ebene war er unschlagbar: Insgesamt acht Mal stand er auf dem obersten Podest, unter anderem beim Kupferberglauf in Schapbach, beim Kinzigtallauf in Haslach und beim Käppele-Berglauf. Nach dem Motto: „Wenn’s am schönsten ist, soll man aufhören“, hat sich Winfried Schmider entschlossen, seine Laufschuhe „an den Nagel zu hängen“ – eine erfolgreiche Läuferkarriere geht damit zu Ende.



Stadtkapelle Hausach

Der Wechsel des geschäftsführenden Vorsitzenden der Stadtkapelle Hausach von Ralf Keil, der den Posten aus berufliche Gründen abgeben musste, zu Michael Benz, konnte bei der Hauptversammlung im Käppelehof reibungslos vollzogen werden. Benz, der das Amt mehrere Monate kommissarisch geführt hatte, wurde einstimmig bestätigt. Das Amt des Kassierers, das zuvor Benz inne hatte, wurde von Martin Schmider übernommen. Dirigent Raphael Janz ging in seinem Bericht auf die Ausbildung der Kinder ein und informierte über die Arbeit mit der Jugendkapelle Hausach-Fischerbach und der Stadtkapelle. Dieser gehören 58 Aktive an, von den 42 Jugendlichen spielen außerdem sechs in der Kapelle mit.

Der neue geschäftsführende Vorsitzende, Michael Benz, sein Vorgänger Ralf Keil und Martin Schmider (von links)

Einen neuen Weg beschritt dann die Stadtkapelle beim Jahreskonzert: Das Experiment „HSDS - Hausach sucht den Superstar“ wurde ein voller Erfolg. Nachdem im Vorjahr bereits beim „Most-Maier-Open-Air“ die drei Finalisten ermittelt wurden, konnten rund 700 Zuhörer in der Stadthalle ihren Star küren. Mit hauchdünnem Vorsprung gewann Marcia Forte-Lux aus Gutach mit dem Tina Turner-Song „Simply The Best“ und „I Will Allways Love You“ von Whitney Houston. Aber auch ihre Konkurrenten konnten hoch zufrieden sein; Hannah Schiekofer aus Wolfach, mit 13 Jahren die jüngste Teilnehmerin, mit dem Abba-Hit „Thank You For The Music“ und dem Sieger-Lied von Lena beim Song-Contest, „Satellite“ und Maik Lang aus Offenburg mit „I Don’t Want To Miss A Thing“ von Aerosmith, mit „Things“ und „Mack The Knife“ verzauberten das Publikum.

Die Siegerin des Wettbewerbs: Marcia Forte-Lux

Im Juni eröffnete die Stadtkapelle dann die neue Sommerkonzertreihe auf dem Klosterplatz und verabschiedete sich gleichzeitig von den bisherigen Kurkonzerten. Als Bonbon gab es für die zahlreichen Zuhörer ein Wiedersehen mit den Finalisten von „Hausach sucht den Superstar“.

Freie Narrenzunft Hausach e.V.

Betrachtet man ihren Fahrplan, stellt man fest, dass die Narren in den „tollen Tagen“ ein Mammutprogramm zu absolvieren haben.

Los geht es nach Dreikönig mit dem Narrenbaumstellen auf dem Konstantinplatz. Es folgen Narrensitzungen und Besuche bei Narrentreffen, der Preismaskenball, das Schnurren und der Burgfrauenkaffee. Richtig rund geht es dann ab Schmutzigen Dunnschdig mit der Schülerbefreiung, der Schlüsselübergabe auf dem Rathaus, dem Ausrufen der Fasent und am Abend der Katzenmusik. Am Fridig ruhen die Narren und schöpfen Kraft für die nächsten heißen Tage.
Der Fasentsomschdig beginnt mit dem Närrischen Markt; das Frühschoppenschnurren (seit 1999) ist um 11:00 Uhr in einer Beiz, und am Abend folgen die Narrenmesse in der Katholischen Kirche, der Rundlauf von Hansele und Spättle und anschließend der Zunftball in der Stadthalle.
Ein Großereignis ist der närrische Umzug am Fasentsunndig. Was hier an Hästrägern, Motivwagen, Fußgruppen und Musikern aufgeboten wird, sucht seinesgleichen.
Der Fasentsmendig beginnt bereits um 06:00 Uhr morgens mit der Katzenmusik und um 11:00 Uhr folgt die Elfemess, für viele Narren die schönste Veranstaltung.
Beendet wird die öffentliche Fasent am Dienstag mit dem Kinderumzug, dem Burgertreff, der Schlüsselrückgabe und der Verbrennung des Strohmanns. Die Narren selbst treffen sich am Aschermittwochabend noch zu einem gemütlichen Hock im Narrenkeller.
Danach wird es ruhiger - bis am 11.11. die Martinisitzung, die Mitgliederversammlung mit Regularien und Ehrungen steigt.

Wer aber glaubt, die Narren legen zwischen Aschermittwoch und Martini die Füße hoch, der irrt sich. Im letzten Jahr im März haben Mimi Morhart und Reinhard Ringwald den Narrenbaum scheibchenweise zugunsten von Anne Maier, der erkrankten Ehefrau von Ehrennarrenvater Werner Maier, verkauft. Stolze 1.110 € konnten sie dabei erlösen. Am 30. April stellte die Narrenbaumgilde den Maibaum auf und im Sommer wurde eine Sonderausstellung, die dem Hansele gewidmet ist, im Zunftarchiv aufgebaut und dann im September eröffnet. Im Oktober fanden dann noch die Vollversammlungen von Spättle und Hansele statt.

Reinhard Ringwald (von rechts) und Mimi Morhart übergaben Anne und Werner Maier den Erlös der Narrenbaum-Aktion

Schwarzwaldverein e.V., Ortsgruppe Hausach

Ein arbeitsintensives Jahr hatte der Schwarzwaldverein zu bewältigen. Neben der Unterhaltung von rund 150 Kilometern Wanderwege wurden 74 Nistkästen gereinigt und bei Bedarf repariert. Zu Beginn stand dann die Sanierung der beiden Biotope am Einbach und am Herrenwald an. Bei dieser Aktion waren Naturschutzwart Peter Meyerhöfer und seine fünf Helfer besonders aktiv. Zur „Einweihungsfeier“ fanden sich neben Bürgermeister Manfred Wöhrle auch Eugen Dieterle, Präsident und Peter Lutz von der Hauptstelle des Schwarzwaldvereins, Thomas Waldenspuhl von der Naturschutzbehörde, Bezirksnaturschutzwart Gerhard Blum und der Vorsitzende des Hausacher Schwarzwalvereins Klaus Lehmann ein. Alle lobten das Engagement von Peter Meyerhöfer und den Helfern, und Eugen Dieterle überreichte eine Stiftungstafel, die am Herrenwald angebracht wurde.
Bei der Hauptversammlung im März konnten mit Heinrich Ecker (50 Jahre), Karl Ramsteiner und Rosemarie Ramsteiner-Heizmann (25 Jahre) drei langjährige Mitglieder ausgezeichnet werden.
Schon zur Tradition gehören zwei Programmpunkte für die Kinder: das Osterhasenjagen auf dem Haseneckle und das Rübengeisterschnitzen.

Im August unternahm der Verein dann eine fünftägige abwechslungsreiche Wandertour in den Dolomiten, bei der man nicht nur die Berge, sondern auch die herrliche Blütenpracht bewundern konnte. Und wie immer zum Jahresende gab es den Wanderabschluss. Vorsitzender Klaus Lehmann blickte auf ein Jahr zurück, in dem wieder eine hervorragende Wanderbeteiligung zu verzeichnen war. Dank zollte er allen Führern für die gute Vorbereitung der Touren und bedauerte den Vandalismus an Einrichtungen und Schildern. Im gemütlichen Teil zeigte Andreas Hoda eine Diaschau und ließ die wichtigsten Wanderereignisse des Jahres noch einmal Revue passieren.

Peter Meyerhöfer und Eugen Dieterle beim Anbringen der Stiftungstafel

Naturfreunde, Ortsgruppe Hausach e.V

Das Ziel der Hausacher Naturfreunde ist, dem Körper eine Auszeit zu gönnen und Geist und Seele aufzufrischen. Sie erreichen dies beim Wandern und Radfahren, wo das gemeinsame Erlebnis in der Gruppe in den Vordergrund gestellt wird. Aber auch dem Umweltschutz durch Unterhaltung und Pflege der Wanderwege und Beachtung des Naturschutzes bei der Wahl und Durchführung von Touren gilt ihre Aufmerksamkeit.
Außer Wanderungen unternahmen die Naturfreunde eine viertägige Omnibusreise an die Riviera. Das abwechslungsreiche Programm, vom Vorsitzenden Erwin Fehrenbacher zusammengestellt, führte die Gruppe in das Fürstentum Monaco, in das Küstenstädtchen Eze, nach Nizza, der Metropole der Cote d'Azur und nach Italien in die Stadt Imperia.
In Hausach wartete dann wieder das Haus „Lassgrund" im hinteren Einbach, das sonntags geöffnet ist und von den Ehrenamtlichen bewirtet wird.
Dort fand auch das Herbstfest statt, das aufgrund der Straßenbaumaßnahmen im Einbach in den November verlegt werden musste. Am Sonntag war die „Hütte" proppenvoll und bei Haxn, Knödel, Weißwürste und Fassbier kam „Wies'n-Stimmung auf.
Den Jahresabschluss bildete dann wieder die Fackelwanderung, an der trotz miesen Wetters - es goss in Strömen - rund 20 Unentwegte teilnahmen. Nach dem „Vorglühen" beim Hermesbauern im Einbach ging es zu Fuß zum Lassgrund. Dort gab es zur Belohnung ein zünftiges stärkendes Vesper. Für Stimmung sorgte einmal mehr der „Lassgrund-Hausmusikant" Herbert Jilg aus Oberharmersbach mit seiner Quetsche.

Die lustige Schar bei der Fackelwanderung im Einbach

Freiwillige Feuerwehr

Ein einsatzintensives Jahr liegt hinter den Ehrenamtlichen der Freiwilligen Feuerwehr - insgesamt 58 Mal mussten sie ausrücken. Die Brandeinsätze teilen sich auf in acht Kleinbrände (davon vier außerhalb Hausachs), fünf Mittelbrände (darunter drei Überörtliche) und neun Großfeuer, von denen sechs die Überlandhilfe der Hausacher erforderten. Bei der technischen Hilfe gab es 16 Einsätze, davon zwei überörtlich. Hinzu kamen 15 Fehlalarme; hierbei wurden die Kameraden siebenmal zu Orten außerhalb Hausachs gerufen. Großbrand-Einsätze waren in Hofstetten, Gutach-Turm und in Hausach beim Basilishof, in der Barbarastraße und bei Neumayer Tekfor. Aber auch beim Bremsenbrand eines IC im Bahnhof Hausach musste die Wehr mit großem Aufgebot ausrücken.
Den Schwerpunkt bildete übers Jahr wieder die Ausbildung in den verschiedensten Bereichen. Erfreulich war für die Leitung, dass die Kameraden zur Weiterbildung, die viel Zeit erfordert, bereit sind.

Bei der **Hauptversammlung** wurde Christian Armbruster in geheimer Wahl zum Stellvertreter von Paul Uwe Schmider bestimmt. Nach dem Ausscheiden von Guido Söhner hatte er dieses Amt bereits kommissarisch übernommen. Ebenso standen Beförderungen und Ehrungen an. Neun Kameraden wurden befördert, Georg Kern erhielt für 25 Jahre Dienst das Feuerwehrabzeichen in Silber, zu Ehrenmitgliedern wurden Alfred Blattmann und Hermann Künstle ernannt.

Der neue Feuerwehr-Vize Christian Armbruster (von links) wurde von Paul-Uwe Schmider und Bürgermeister Manfred Wöhrle im Amt begrüßt

Erstmals wurde ein **Frühlingsfest** durchgeführt. Viele Besucher hatten sich am Samstag zum Spritzerwettbewerb eingefunden, an dem sich fünf Feuerwehr- und vier Vereinsmannschaften beteiligten. Bei den Feuerwehrmannschaften siegte Unterharmersbach vor Oberwolfach und Fischerbach, bei den Vereinen TKKG (die Fasentswagenbauer-Gruppe) vor den Pfadfindern und dem FC Hauserbach.
Die Feuerwehr nutzte dieses Frühlingsfest aber auch für die Öffentlichkeitsarbeit und informierte über die Zusammenschlüsse bei Wartung und Pflege (Interkommunale Schlauchpflege) und der gemeinsamen Nutzung der renovierten Atemschutzstrecke.

DRK-Ortsverein Hausach

Rückt die Feuerwehr aus, ist meist auch das Rote Kreuz gefordert. So war es nicht verwunderlich, dass bei der **Hauptversammlung** Vorsitzender Wolfgang Weise von einem Einsatzstunden-Rekord berichten konnte: insgesamt 3.233 Stunden fielen an. Erfreulich war, dass sich die Zahl der Aktiven um vier auf 34 erhöhte und somit die Last auf mehr Schultern verteilt werden konnte.
Mit 41 Mitgliedern ist das Jugendrotkreuz die größte Abteilung innerhalb des DRK-Kreisverbandes Wolfach. Die Jungen und Mädchen werden unter der Führung von Ulrike Schmid und Vanessa Letzeisen und zehn Gruppenleitern betreut.
Hochkarätige Ehrungen konnten Kreisvorsitzender Jürgen Nowak und Wolfgang Weise vornehmen: Petra und Yannik Letzeisen wurden für fünf, Helga Pfaff für zehn, Josefine Klausmann für 35, Hilde Neumaier für 45 sowie Helmut Kropp und Anton Schrempp für 55 Jahre ausgezeichnet. Eine Ehrenmedaille erhielten Maria Schmid und Helmut Kropp für ihre jahrelange Arbeit in der Bereitschaftsleitung. Rekordhalterin war jedoch Martha Breithaupt. Seit 70(!) Jahren ist sie ehrenamtlich im Dienste der Mitmenschen im Einsatz. Mit 17 Jahren trat sie in den Ortsverein ein, hospitierte in Krankenhäusern in Karlsruhe und Stuttgart, landete in einem Lazarett in Kiew, gelangte im Verlauf des Kriegs gerade noch rechtzeitig und unversehrt nach Deutschland und versorgte in den Lazaretten Wildbad und Freudenstadt Kriegsverwundete. Sie war dann auch wieder im Ortsverein aktiv, als der Rettungsdienst noch mit Tragenwagen und Privat-PKW durchgeführt wurde. Als diese Aufgabe auf den Kreisverband überging, engagierte sie sich in der Bereitschaft, in der Sozialbetreuung und bei den Blutspendeterminen. Für ihre sieben Jahrzehnte lange Mitarbeit erhielt sie die DRK-Ehrenmedaille in Gold.

Die Jubilare des DRK-Ortsvereins (von links): Helga Pfaff, Yannik Letzeisen, Kreisvorsitzender Jürgen Nowak, Petra Letzeisen, Helmut Kropp, Maria Schmid, Vorsitzender Wolfgang Weise, Martha Breithaupt, Toni Schrempp und Josefine Klausmann

Am 23. März konnte der DRK-Ortsverein den **100. Blutspendetermin** durchführen. Seit der ersten Aktion 1963 ist Helmut Kropp dabei, und er kann erzählen, was sich in den 48 Jahren, in denen über 22.000 Konserven gesammelt werden konnten, geändert hat: Anfangs wurde jährlich nur ein Termin abgehalten, jetzt sind es drei; früher wurde das Blut in Glasflaschen abgefüllt, heute in Plastikbeutel; damals mussten DRK-Helfer die Behälter von Hand bewegen, damit das Blut nicht gerinnt, heute erledigt diese Aufgabe ein automatischer Schwenkarm; die erste Aktion fand im Aufenthaltsraum der Firma Mannesmann statt, nach verschiedenen Zwischenstationen jetzt in der Stadthalle, und das Höchstalter für Spenden lag 1963 bei 68 und liegt jetzt bei 71 Jahren.
Statistische Zahlen belegen, dass die Bereitschaft, Blut zu spenden im Kinzigtal besonders hoch ist – die Ortsvereine innerhalb des DRK-Kreisverbandes Wolfach liegen jedes Jahr in Baden-Württemberg auf einem Spitzenplatz.

DRK-Kreisverband Wolfach e.V.

Der DRK Kreisverband mit Sitz in Hausach konnte zum Jahresende ein **„ELW“ (Einsatzleitfahrzeug)** in Betrieb nehmen. Das Fahrzeug, das nun als mobile Kommunikationszentrale dient, war vorher als Krankenwagen im Einsatz und von Mitarbeitern des Rettungsdienstes während der Freizeit umgebaut worden. Damit wurde ein wichtiger Baustein im Gesamtkonzept „Abwicklung von Großschadenslagen“ realisiert. Der ELW wird bei Einsätzen durch Rettungsassistenten mit der Zusatzqualifikation „ORGL“ (Organisatorischer Leiter Rettungsdienst) und einem Leitenden Notarzt (LNA) ehrenamtlich besetzt. Sechs hauptamtliche Rettungsdienst-Mitarbeiter haben in zwölf Monaten diese ORGL-Weiterbildung absolviert und sind nun in Organisation und Koordination von Großeinsätzen ausgebildet.

DRK-Kreisgeschäftsführer Volker Halbe (von links) präsentiert mit den Organisatorischen Leitern Bernd Baumann, Maik Schmitt und Peter Giardini und dem Kreisverbandsarzt Dr. Wolfgang Stunder das Einsatzleitfahrzeug

Hausacher Landfrauen

Wenn in Hausach fleißige Hände benötigt werden, dann sind die Landfrauen zur Stelle. Sei es bei der Bewirtung von Veranstaltungen, wie beim Dankeschönabend für die Ehrenamtlichen oder beim Kinderferienprogramm, bei dem sich die Gemeinschaft mit Kräuterbüschelbinden beteiligte.
Ein Schwerpunkt ist jedes Jahr im Herbst der Landfrauenmarkt, der immer viele Besucher anlockt. Beim letzten, der erstmals in der Stadthalle durchgeführt wurde, gab es wieder ein reichhaltiges Angebot – von Honig über Marmeladen und Käse, jede Menge Kuchen und Torten und vor allem die beliebten Schlachtplatten.
Bei all der Arbeit denken die Landfrauen aber auch an das eigene Wohlbefinden. Mit Vorträgen über gesundes Essen und bei Gymnastik unter der Leitung von Hilda Spinner halten sie sich fit.
Die Gruppe bewies auch im vergangenen Jahr einmal mehr, dass sie ohne großes Aufheben viel für die Allgemeinheit tut und dass sie eine feste Größe im heimischen Vereinsleben ist, auf die man sich jederzeit verlassen kann.
Für die Kinder und Jugendlichen gab es zum Jahresende dann noch ein Bonbon: ein Hüttenwochenende auf der Bernhardshütte in Unterkirnach. Die 43 Teilnehmer waren begeistert, denn beim Rahmenprogramm mit Basteln, Fotografieren, gemeinsamen Spielen und einer Nachtwanderung war für jeden etwas dabei.

Landfrauenmarkt

Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach

Wissen Sie, warum sich die Tracht in Einbach so gut halten konnte? „Mir hän kei Geld g'ha zum städtische Anzüg kaufe", sagte ein alter Einbacher. Etwas Wahres ist wohl dran an dieser Aussage, denn an nur wenigen Orten gibt es die verschiedenen Wechselformen, und mit berechtigtem Stolz tragen die Einbacher ihre Werktagstracht, ihre Ausgeh- oder Sonntagnachmittagstracht und die Festtagstracht. Bewahrer dieser

Tradition ist die Trachten- und Volkstanzgruppe, die dieses alte Kulturgut bei Umzügen, Trachten- und kirchlichen Festen präsentiert, so beim Erntedankfest am ersten Sonntag im Oktober. Nach dem Festgottesdienst zieht der Erntezug von der katholischen Kirche zur festlich geschmückten Stadthalle. Die Trachten- und Volkstanzgruppe bewirtet dann und sorgt mit Musik und Tänzen aller Altersgruppen für die Unterhaltung. Höhepunkt ist dann immer der Bändertanz der Erwachsenen.

Katholische Landjugend Einbach

Die Einbacher Landjugend ist nicht nur in ihrem Ortsteil aktiv, sondern auch in der Stadt Hausach. So arbeiten sie bei kirchlichen Festen mit, gestalten z.B. an Erntedank den Altar und begleiten den Gottesdienst musikalisch und gesanglich.
Die Gruppe trifft sich jeden Freitag im alten Rathaus in Einbach zum Basteln, Kochen, zu Kursen und Vorträgen und zu geselligen Veranstaltungen.
Höhepunkte im vergangenen Jahr waren die Teilnahme beim Papstbesuch in Freiburg und die Beach-Party im Freibadgelände. Zu dieser Veranstaltung kamen über 1.000 Besucher, die sich fünf Stunden bei Musik und Tanz, Cocktails und vereinzelt bei Schaumbädern vergnügten.
Auch das Kinzigrafting wurde wieder ein voller Erfolg. Bei idealem Wetter starteten die selbstgebauten Schwimmobjekte bei der Frohnau, und im Ziel bei der Kinzigbrücke in Hausach-Dorf hieß der Sieger Einbach vor den Gruppen aus Oberharmersbach und Schnellingen-Bollenbach.
Eine Lehrfahrt mit Besichtigung einer Käserei führte die Landjugend nach Tirol, außerdem fand ein Treffen mit dem Jungbauernverein Wörgl statt.

Dorfer Erzbrüder

Die im Jahre 1957 gegründete Vereinigung „Dorfer Erzbrüder“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Erinnerung an diesen einstigen enormen Wirtschaftsfaktor Silberbergbau wachzuhalten und dessen Spuren nachzugehen.
Daneben widmet sie sich der Denkmalpflege und der Verschönerung „ihres“ Dorfes. Nicht wenige Erzeugnisse der bergbaulichen Tradition und frühindustriellen Zeit sind durch die Dorfer Erzbrüder entstanden, durch sie angeregt und initiiert oder unter ihrer Mitwirkung restauriert worden; dies oftmals gemeinsam mit den Mitgliedern des Historischen Vereins.
Schmuckstück und Aushängeschild ist das Bergbaufreilichtmuseum Erzpoche, das im August 2004 eröffnet wurde, das sich mit dem historischen Bergbau beschäftigt und die schwierigen Bedingungen der Erzgewinnung und seine Verarbeitung in früherer Zeit veranschaulicht. Dazu gehören das Pochenhaus, die mit Wasserkraft betriebene Poche zum Zerkleinern der Erze, der Schmelzofen, die Erzwäsche und die Bergschmiede. Aber auch die Dorfschaukel am Eingang des Hauserbachtals und der Bergmannsbrunnen an der Dorfkirche verschönern das Ortsbild.
Das ganze Jahr über ist die relativ kleine Gruppe der Erzbrüder aktiv; von der Fasent mit Umzugsbeteiligung und mit der Figur des Erzhansels bis Dezember mit der Gestaltung der Barbaramesse. Insgesamt 18 Führungen fanden 2011 in der Poche statt, zweimal wurde sie zum Schauplatz fürs Fernsehen, und sogar eine Trauung mit anschließendem Empfang wurde gefeiert. Höhepunkt war jedoch der „Dorfer Hock“ mit der Einweihung der neuen Standarte, die ausschließlich über Spenden finanziert werden konnte. Bei dieser Veranstaltung wurden Heinz Kraft und Helmut Meyerhöfer für ihre Verdienste um die Dorfer Erzbrüder von Obersteiger und Sprecher Rolf Holderer zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Für ihre Verdienste um die Dorfer Erzbrüder wurden Helmut Meyerhöfer (links) und Heinz Kraft (rechts) von Obersteiger Rolf Holderer zu Ehrenmitgliedern ernannt.
Im Hintergrund die Bergmannsglocke, die am angedeuteten Stolleneingang ihren offiziellen Platz bekommen hat, und die neue Standarte.

Historischer Verein, Ortsgruppe Hausach

Bei der Hauptversammlung des Historischen Vereins, Ortsgruppe Hausach, im Januar gab es in der Vorstandschaft einige Veränderungen. Bernd Schmid, 13 Jahre Vorsitzender, übergab das Amt an Hubert Maier-Knapp, und mit Klaus Lehmann steht ihm ein bewährter Stellvertreter zur Seite. Schriftführerin wurde Erika Streit und Kassierer Franz Gramlich. Zu Beisitzern wurden Helmut Spinner, Helmut Meyerhöfer, Werner Hafner und Edmund Mayer gewählt und zu Kassenprüfer Rolf Holderer und Hans Hörtz bestimmt.

Bevor Bernd Schmid das Amt seinem Nachfolger übergab, zeichnete er noch Edmund Mayer, den Kommandeur der Burgwache, aus, der dem Historischen Verein seit 20 Jahren die Treue hält. Er ehrte auch Eberhard Sum, der 18 Jahre für die Kasse verantwortlich zeichnete. Zum Dank erhielten beide ein Buchgeschenk.

Sie führen künftig den Historischen Verein Hausach an (von links): Helmut Spinner (Beisitzer Museum), Erika Streit (Schriftführerin), Franz Gramlich (Kassier), Hubert Maier-Knapp (Vorsitzender), Werner Hafner (Beisitzer Heimatgeschichte und Exkursionen), Klaus Lehmann (zweiter Vorsitzender), Helmut Meyerhöfer (Beisitzer Keller und Erzbrüder) und Edmund Maier (Beisitzer Burgwache).

Förderverein Ban Saensuk

Das Thaifest, das jedes Jahr mehr Besucher anlockt, wird für Hausach zur festen Größe. Besucher aus dem gesamten Süddeutschen Raum, aber auch aus Frankreich, kamen, um das Fest zu genießen, Freunde zu treffen oder den geselligen Austausch zu pflegen. Im Rathaus, einen Tag lang Außenstelle des Frankfurter „Royal Thai Consulate“, gab es wieder lange Schlangen von Thailändern und Deutschen, die Beratung wünschten. Allein 85 Passangelegenheiten wurden erledigt. Mit in Hausach waren Konsul Tubsuwan und der Stellvertretende Generalkonsul Tongprasroeth, die von Bürgermeister Manfred Wöhrle und Jiraporn Maier-Knapp, der Vorsitzenden des Vereins Ban Saensuk, besonders begrüßt wurden.

Bereits bei der Eröffnung war der Klosterplatz voll belegt, und es gab wieder Tänze in bunten Trachten, Kunstgegenstände, Massagen und Spezialitäten der thailändischen Küche, die auch von der heimischen Bevölkerung immer mehr genossen werden.

Hubert Maier-Knapp und seine Ehefrau Jiraporn gingen auf die Arbeit des Vereins ein, der sein 20-jähriges Jubiläum feiern konnte. Er unterstützt hilfsbedürftige Kinder an verschiedenen Orten in Thailand, aber auch Thais, die in Deutschland leben, erfahren Hilfe. So lud Ban Saensuk im Frühjahr thailändische Mitbürger aus ganz Mittelbaden zu Schulungen im Arbeitsrecht und in Massagetechniken nach Hausach ein - zwei Angebote, die gerne angenommen wurden.

Aufgrund des sehr guten Besuchs konnte bei dem Fest ein hervorragendes Ergebnis erzielt werden: Die 5.200 € Reinerlös werden wieder für verschiedene Projekte, vor allem für die Unterstützung von Kindern im schulischen Bereich, verwendet.

Kultur

Würden wir über die kulturellen Veranstaltungen in Hausach ausführlich berichten, könnten wir einen separaten „Kultur-Heimatbrief“ herausgeben. Was in unserer Stadt angeboten wurde, abwechslungsreich und auf höchstem Niveau, ist im Kinzigtal einzigartig. Vom LeseLenz über Musikveranstaltungen wie „Huse jazzt“ bis zu Theateraufführungen und den „Nachtcafé“- und „Musicafé-Veranstaltungen“ - für jeden war etwas dabei.

LeseLenz

Namhafte Autorinnen und Autoren, bekannte Stimmen der Literatur, aber auch weniger etablierte Schriftsteller aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, aber auch aus Indien und Ägypten, den USA und Nigeria sind in den vergangenen Jahren der Einladung nach Hausach gefolgt. Regelmäßig sind auch Chamisso-Preisträgerinnen und Preisträger zu Gast, und mit Ilija Trojanow wurde eine neue Reihe etabliert: „Vielstimmiges Afrika“, bei der er jedes Jahr eine Autorin oder einen Autor aus Afrika vorstellt - im vergangenen Jahr war dies Vamba Sherif aus Liberia.

Inspiriert durch den ersten Weltraumflug vor 50 Jahren von Juri Gagarin, stellten José F.A. Oliver und das Organisationsteam den LeseLenz 2011, der vom 01. bis 07. Juni stattfand, unter das Motto „welt raum poesie“. Das Programm begann mit der Begrüßung der LeseLenz-Stipendiaten. Insgesamt 86 Schriftsteller aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hatten sich beworben, ausgewählt wurden Monique Schwitter, gebürtige Schweizerin, die in Hamburg lebt, und Kathleen Weise aus Leipzig. Am nächsten Tag folgte die Auflösung der anonymen „Schwarzwald-Krimi-Schreiber“, hinter denen sich Ines Benz, Günther Gieseler, Martin Kraus, Dagmar Leopold, Sabine Mitschele, Reinhard Ringwald und Mathilde Sum verbargen.
Danach gab es hochkarätige Veranstaltungen; herausragend sicherlich der Sonntag mit Lesungen vom bereits oben genannten Vamba Sherif und den drei Chamisso-Preisträgern Jean Krier, Olga Martynova und Nicol Ljubic.

Auch 2011 gab es wieder Lesungen und Schreibwerkstätten an den Hausacher Schulen und im Kindergarten, und die Theater-AG des Robert-Gerwig-Gymnasiums beendete den LeseLenz mit dem mit dem Stück „Hotel Disparu“.

Welchen Stellenwert der LeseLenz hat, wird aus Stimmen von prominenten Teilnehmern ersichtlich:

- „Lenz im Herbst, da geht man doch hin und dankt dem literarischen Wettermacher José für das Illusionsgeschenk.“ (Martin Walser)
- „Ich habe mich selten so wohl gefühlt auf Lesereisen.“ (Lutz Seiler)
- „Oh Hausach, Dank ist ein zu schwaches Wort für diese Segnung.“ (Ilija Trojanow)

Um die Stadt Hausach künftig ideell und finanziell zu unterstützen, wurde im Februar von knapp 20 Literaturbegeisterten der „Verein zur Förderung des Hausacher LeseLenz“ gegründet. Zur Vorsitzenden wurde einstimmig Ulrike Schmider, zum Stellvertreter Friedrich-Karl Simon, zur Kassier Ulrika Wöhrle und zum Schriftführer Hermann-Josef Stehle gewählt. Die ersten drei Beisitzer sind Werner Bodmer, José F.A. Oliver und Ulrike Wörner.

In die Vorfreude auf die 2011er-Veranstaltung mischte sich allerdings auch wieder Trauer, denn fast auf den Tag genau ein Jahr nach Gisela Scherer ist Günther Rosemann im April verstorben. José F.A. Oliver würdigte den Verstorbenen mit den Worten: „Er war von Anfang an dabei, er war unser ‚Schulminister’, der die Schulveranstaltungen mit vorbildlicher Sorgfalt und leidenschaftlicher Freude gefördert und mitgestaltet hat.“

Der Vorstand des „Vereins zur Förderung des Hausacher „LeseLenz“ (von links): Hermann Josef Stehle, Ulrike Schmider, Werner Bodmer, Ulrika Wöhrle, Friedrich Karl Simon und Josè F.A. Oliver

Huse jazzt

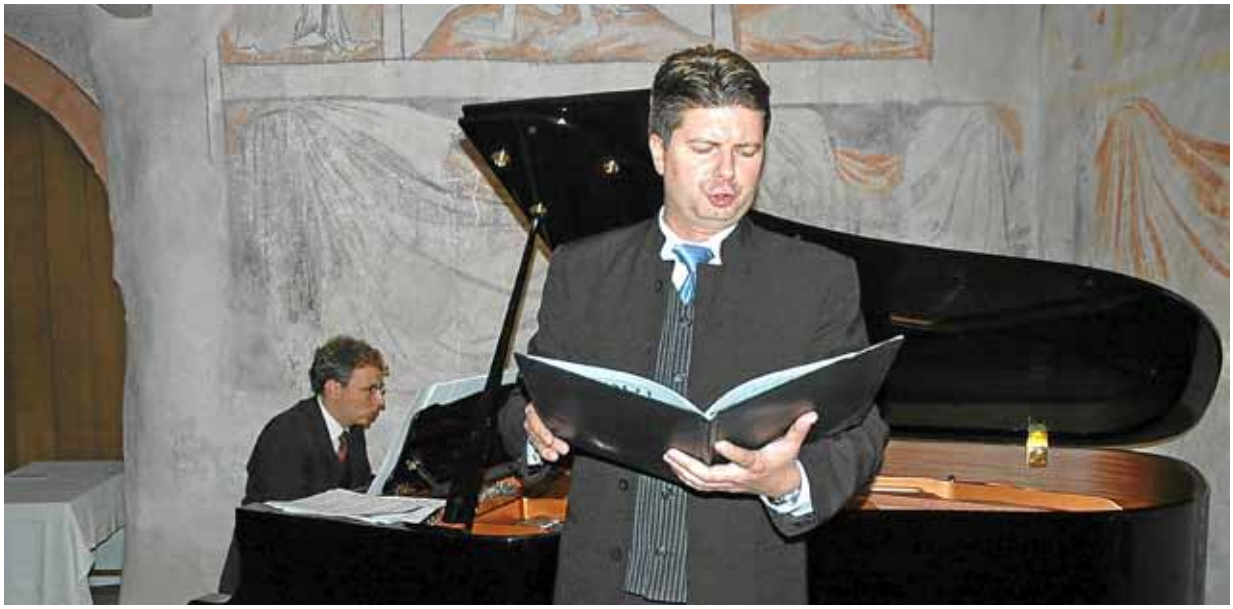
Den rund 1.000 Besuchern boten elf Bands und Formationen am 02. April sieben Stunden lang Musik der unterschiedlichsten Stilrichtungen. Das einzige Problem bei der neunten Auflage von „Huse jazzt“ war die Qual der Wahl, denn sich zwischen Bigband-Sound, Bebop, Blues, Latin, Swing, Funk und Rock zu entscheiden, war gar nicht so einfach. Mit dem einmal bezahlten Eintritt konnten die Fans zwischen dem Gasthaus „Blume“ und der „Burgschänke“ flanieren und sich berieseln lassen, aber viele blieben irgendwann in einem Lokal dazwischen hängen.

Stars in der lauen Frühlingsnacht waren die französische Sängerin Jewly der Gruppe „Brass 'n' Wood ConAction“, Yvonne Siefer und Ralph „Paule“ Baumann (der als Hausacher ein „Heimspiel“ hatte) von der Formation „Autumn Lines“ und Helmut Dold von der „Bixology“.

Der Besucherandrang war so groß, dass es schon relativ früh am Abend kaum einen freien Platz in den Lokalen gab. Ein Beweis dafür, dass „Huse jazzt“ inzwischen Freunde weit über das Kinzigtal hinaus gewonnen hat.

Kirchenkonzerte

Brillante Konzerte gab es im vergangenen Jahr sowohl in der Stadt- als auch in der Dorfkirche.
Roland Uhl, gebürtiger Hausacher und Leiter des Reichenauer Münsterchors und Orchesters, gastierte gleich zweimal in unseren Kirchen. Zuerst gab er ein Benefiz-Orgelkonzert in der Stadtkirche zu Gunsten seiner Tante Schwester Maria Uhl, die sich seit vielen Jahren für die Armen in Kenia einsetzt. In einem abwechslungsreichen Programm spielte er unter anderem Werke von Johann Sebastian Bach, Max Reger, und Felix Mendelssohn Bartholdy.
Das zweite Konzert, das Mauritiuskonzert in der Dorfkirche, bestritt er dieses Mal am Piano, zusammen mit Bassbariton **Clemens Morgenthaler**, Professor und Lehrer am Vorarlberger Landeskonservatorium Feldkirch und Gesangslehrer an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen. Roland Uhl hatte Kompositionen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts ausgewählt, und Clemens Morgenthaler verlieh mit seiner ausdrucksstarken Stimme den Liedern den richtigen Charakter. Zum Ende waren sich die Besucher einig: „Es war ein eindrucksvolles Konzert, Pianist und Sänger harmonierten hervorragend.“



Roland Uhl und Clemens Morgenthaler beim Konzert in der Dorfkirche.

Mitte Oktober gastierte dann das Ehepaar Echle mit einem Konzert für Gesang und Orgel in der Stadtkirche St. Mauritius. Sopranistin **Claudia Echle**, gebürtige Haslacherin und ihr Ehemann, Organist **Karl Echle,** in Oberwolfach geboren, boten Werke von Liszt, Bach, Schubert, Mendelssohn Bartholdy, Rheinberger und Cherubini. Beide vereinten Virtuosität und Ausdrucksstärke bei ihrer „Marianischen Abendmusik“.

Drei Aufführungen in der Dorfkirche beendeten das Kirchenkonzertjahr. Zuerst trat **Susanne Weinhöppel** mit „Jiddischen Liedern zum Lachen und Weinen“ auf und überzeugte dabei mit Harfe und Stimme. Am ersten Adventssonntag folgte die **Musikschule Hausach** mit einem Adventskonzert und dem Ave Maria von Johann Sebastian Bach als Höhepunkt. Den Abschluss bildeten dann das Kammerorchester **Musica Viva** unter der Leitung von **Peter Stöhr** mit einem weihnachtlichen Konzert. Die 19 Streicher und Holzbläser beeindruckten aufgrund ihrer musikalischen Qualität und ihrer Homogenität das Publikum.

Schüler der Musikschule Hausach

NachtCafé

Die Gruppe „KulTour“, die aus festen Mitgliedern und vielen „Unterstützern“ besteht, zeichnet für das „NachtCafé“ verantwortlich. Immer am ersten Donnerstag im Monat findet in einem der Hausacher Cafés, Gaststätten oder an sonstigen Orten eine Veranstaltung statt. Viele verschiedene Aktivitäten stehen dabei auf dem Programm: Konzerte, Vorträge, Lesungen und Kabarett. Highlights im vergangenen Jahr waren das „NachtCafé italienisch“, bei dem die Geschwister Boscia mit Reinhard Welle auf dem Klosterplatz auftraten, und die „Satirischen Weihnachtstexte“, die Edeltraud Bühler, Christa Müller, Claudia Ramsteiner und Klaus Mosmann in der „Lina“ zum Besten gaben. Auch „Huse jazzt“, das jedes Jahr drei Wochen vor Ostern stattfindet, wird von der Gruppe KulTour organisiert.

Christa Müller (von links), Claudia Ramsteiner Klaus Mosmann und Edeltraud Bühler trugen „satirische Weihnachtstexte“ vor

Musicafé

Das Musicafé im Robert-Gerwig-Gymnasium dient als Forum für Kleinkunst aller Art. Jährlich finden sechs bis acht Veranstaltungen statt, und das abwechslungsreiche Programm reicht von Theater über Kabarett bis zu Musikveranstaltungen verschiedenster Stilrichtungen. Verantwortlich war bei den über 100 Aufführungen in 14 Jahren Bernhard Rohrer, Deutschlehrer am Hausacher Gymnasium. Mit seinem Ausscheiden aus dem Schuldienst gab er auch die Organisation der Musicafé-Veranstaltungen ab. Bei seiner letzten Veranstaltung, dem Auftritt des Duos „Bettina und Lydia“ (Bettina Lehmann und Lydia Rombach aus Oberharmersbach), wurde er vor vollem Haus von Bürgermeister Manfred Wöhrle verabschiedet. Für seine Verdienste um das „Musicafé“, aber auch der Theater AG des Robert-Gerwig-Gymnasiums überreichte er ihm auf einstimmigen Beschluss des Gemeinderats die Ehrenmedaille der Stadt Hausach. Bernhard Rohrers Arbeit wird in Zukunft auf zwei Schultern verteilt: Seine Nachfolgerinnen wurden Stephanie Harter und Sabine Kühn.

Bürgermeister Manfred Wöhrle verabschiedet Bernhard Rohrer (links)

„Mackie und ich: Tatort Broadway“

Bernd Lambrecht, der in Hausach aufwuchs und den Fernsehzuschauern als fieser Feuerwehrmann der SWR-Serie „Die Fallers“ bekannt ist, gastierte mit Julia Zabolitzki, Beate Roux und Sascha Paul Stratmann in der „Hechtsberg-Scheune“ mit dem Musical-Krimi „Mackie und ich: Tatort Broadway“. Als Mackie Messer trat er bereits 1989 im Hausacher Gymnasium bei der Aufführung von Brechts „Dreigroschenoper“ auf. Die Idee für das Stück stammt von Bernd Lambrecht, im Team wurde die Handlung dann bis zur Endfassung entwickelt: Mackie und Seeräuber-Jenny hauen aus der „Dreigroschenoper“ ab, weil sie es dort nicht mehr aushalten. Es folgt ein Verwirrspiel der Identitäten von Mensch, Schauspieler, Mackie und Seeräuber-Jenny. Die Aufführung begann und endete mit Liedern aus der „Dreigroschenoper“, dazwischen erklangen Songs von David Bowie, Tom Waits und Coldplay.

Das Publikum war begeistert, denn ihm wurde von dem vierköpfigen Ensemble ein Hochgenuss geboten, und Bernd Lambrecht traf bei seinem „Heimspiel“ viele alte Freunde und Fans aus seiner Hausacher Gymnasiumszeit.

Die umjubelten Protagonisten bei der „Mackie-Vorstellung“: Julia Zabolitzki und Bernd Lambrecht

„Schwarzwald-Lust – eine Reise durch die Zeit“

Überaus positiv wurde Hausach und der Schwarzwald am 20. Juni in der 90-minütigen SWR-„Landesschau unterwegs“-Sendung, „Schwarzwald-Lust – eine Reise durch die Zeit“, präsentiert.

Grundlage war ein „Baedeker-Reiseführer“ aus dem Jahre 1921, in dem beschrieben wurde, wo Touristen in der Region gepflegte Gastronomie und Urlaubsvergnügungen finden. Der Film zeigte dann die Entstehung und Entwicklung des Tourismus und was davon übrig geblieben oder längst verschwunden ist; aber auch einen Blick in die Zukunft wagte Regisseur und Autor Gerd Ries. Als Drehorte wurden Bernau, der Feldberg, Hinterzarten sowie Gutach und Hausach ausgewählt. Mit Billy Sum-Herrmann, Schwarzwald-Guide aus Hausach, fand das Fernseh-Team eine Begleiterin mit fundierten Kenntnissen über den Schwarzwald über die Tourismus-Magnete von einst und heute und über das heimische Brauchtum. Sie erzählte über das Hausach von früher und heute - Baedeker lobte beispielsweise das Bahnhofshotel und das Gasthaus „Hirsch“, die heute beide nicht mehr existieren. Billy Sum-Herrmann gab eigene Erinnerungen preis und informierte über die neuen Trendsportarten wie Mountainbiken, Drachen- und Gleitschirmfliegen und Zinnenklettern. Seit Jahren führt sie Besucher durch den Vogtsbauernhof; deshalb war sie prädestiniert dafür, den Fernsehzuschauern das Freilichtmuseum vorzustellen, und zusammen mit „Hofengel“-Küchenmeister Werner Hauser zeigte sie, wie die berühmte Schwarzwälder Kirschtorte entsteht.
Für den Tourismus im Schwarzwald, speziell aber für Gutach und Hausach war diese Sendung besonders werbewirksam.

Billy Sum-Herrmann und Küchenmeister Werner Hauser zeigen Kameramann Andreas Enderle und Tontechniker Michael Kaiser, wie eine Schwarzwälder Kirschtorte entsteht

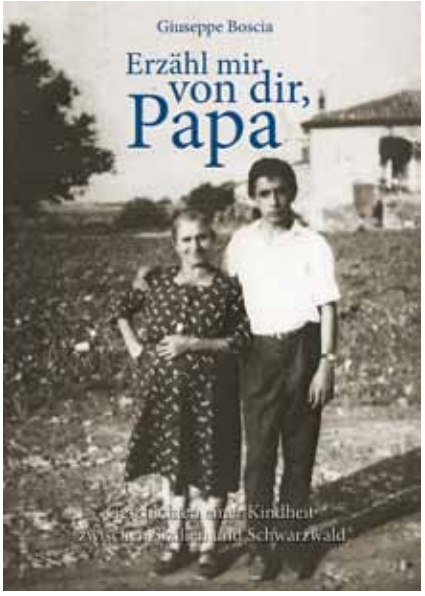
Neuerscheinungen

„Erzähl mir von dir, Papa“
Giuseppe Boscia

In seinem ersten Buch „Erzähl mir von dir, Papa“ schildert Giuseppe „Pippo“ Boscia seine eigene Geschichte eines Gastarbeiterjungen, der als 12-Jähriger zu Beginn der sechziger Jahre mit seinen Eltern nach Deutschland emigrierte. Auf die Idee, seine Kindheits- und Jugenderlebnisse niederzuschreiben, brachte ihn sein damals sechsjähriger Sohn, dem die Gutenachtgeschichten zu langweilig wurden und der seinen Vater bat: „Erzähl mir, wie es war, als du ein Kind warst.“

Pippo Boscia schildert dann in 17 Kapiteln, was er als Kind auf Sizilien erlebte und welche Schwierigkeiten er mit seinen 12 Jahren nach dem Umzug nach Deutschland hatte. Wegen mangelnder Deutschkenntnisse wurde ihm der Schulbesuch verwehrt, und aufgrund seines Alters durfte er noch nicht arbeiten. In der „Suppegass“ fand er eine neue Heimat und die Nachbarn halfen ihm bei der Integration.

Boscias Werk, das viele Bilder aus seiner Jugendzeit enthält, gibt es bis jetzt leider noch nicht in gedruckter Form. Es erschien bei Kindle und kann über www.amazon.de herunter geladen werden.



„Die Geschichte von Wolli und Olaf“
Sandra Callierotti

Nach ihrem Erstlingswerk „Otti, die kleine Schlange“, brachte Sandra Callierotti nun ihr zweites Buch mit dem Titel „Die Geschichte von Wolli und Olaf“ heraus. Die Autorin beschäftigt sich darin mit dem ernsten Thema Mobbing im Kindergarten und in der Schule.

Wolli wächst wohlbehalten im Kreise seiner Mäusefamilie auf und lernt im Kindergarten den stärkeren Olaf kennen, der ihn fortan hänselt, ärgert und manchmal sogar schlägt. Diese Schikanen setzen sich auch noch in der Schule fort und hören erst auf, als ihn die Großmutter in einen Karateverein schickt. Wolli erhält dadurch sein Selbstbewusstsein zurück und wehrt sich. Zum Schluss werden Wolli und Olaf Freunde.

Das Buch erschien im Wagner Verlag, und dieser bezeichnet es als „eine pädagogisch wertvolle Geschichte, die kindgerecht und ansprechend im Ausdruck ist“. Es erschien in einer Auflage von 2.000 Stück und war sowohl auf der Frankfurter Buchmesse als auch auf der Kinder- und Jugendbuchausstellung in Höxter vertreten.

„Schmiede Pläne, mein Freund - und gestalte dein Leben“
Schwarzwaldbahnkrimi - „Der maskierte Tote“
Karl A. Krug

Karl Krug, 1934 in Hausach geboren und nun in Köln lebend, bleibt auch in seinem Ruhestand produktiv. Mit „Schmiede Pläne, mein Freund - und gestalte dein Leben“ und „Der maskierte Tote“ hat er im letzten Jahr gleich zwei Werke fertiggestellt.

Im erstgenannten Buch mit dem Untertitel „Werde alt und bleibe jung“ zeichnet er seinen eigenen Lebensweg nach, der von vielen Plänen bestimmt wurde. Sie reichten von den „Angstplänen“ während des Zweiten Weltkriegs bis zum Verwirklichen der „Wunschpläne“ beim Erreichen des Ruhestands. Er schildert, wie er seine eigenen Plangestaltungen den jeweiligen Lebenslagen anpassen musste, um seine Existenz erträglich zu gestalten. Karl Krug will damit vor allem auch junge Menschen dazu ermuntern, dass sie vor schwierigen Entscheidungen nicht den Mut verlieren.

Sein dritter Schwarzwaldbahnkrimi „Der maskierte Tote“ beginnt in Hausach. Er schildert das Umfeld der Schwarzwaldbahn, die Menschen, die an der Strecke leben, sowie die herrlichen Ausblicke aus dem Zug. Die Erzählung handelt von einer

Brautentführung aus der Schwarzwaldbahn, einem Mord, gespenstischen Begegnungen an der tunnelreichen Strecke und der Aufklärung der Tat.
Beide Werke sind in der Buchhandlung Streit, der Schwarzwaldbahnkrimi auch in der „Modellbahn“ erhältlich.

Aber nicht nur auf schriftstellerischem Gebiet war Karl Krug aktiv. Im Gutacher „Krämerhaus“ und im Hausacher Herrenhaus-Museum gab es eine Sonderausstellung mit seinen gemalten Bildern von Vögeln der Region zu besichtigen. Nähere Beschreibungen der einzelnen Tiere, ihr Lebensraum und die Besonderheiten, mit denen sie leben, waren zudem auf Tafeln angebracht.

Karl Krug und Museumsleiter Helmut Spinner beim Aufbau der Ausstellung

Kalender

Zwei interessante Kalender für das Jahr 2012 kamen Ende letzten Jahres auf den Markt: „Spuren“, eine Gemeinschaftsproduktion von Ralf Greiner, José F.A. Oliver, Francois Mathieu und Jakob Wolber und „Hausach im Wandel“ von Hans Georg Litsche und Udo Prange.

„Spuren“

Nach der 2011er-Ausgabe „Schenk dir Raum und Zeit“ folgte mit „Spuren“ ein weiterer Kunstkalender, dessen Erlös Jugendeinrichtungen links und rechts des Rheins zugute kommen soll. Die Fotos, die meisten aus der Region, stammen von Ralf Greiner und sollen zeigen, wie Menschen auf der Erde Spuren hinterlassen. Durch die besondere Art des Drucks, für den Jakob Wolber verantwortlich zeichnet, wird ein 3D-Effekt erzielt, und die zu den Fotos passenden Redewendungen wurden von José F.A. Oliver ausgewählt. Diese wurden dann von Francois Mathieu in das Französische übersetzt. Der 2011er Kalender erbrachte einen Erlös von 3.110 €, der je zur Hälfte an

„Culture et Bilinguisme“ und an den Förderverein „Fort de Mutzig“ ging. Die Initiatoren erhoffen sich vom neuen Kalender, der mit einer Auflage von 750 Exemplaren gedruckt wurde, natürlich denselben Erfolg.

Engagieren sich für das deutsch-französische Miteinander: José F.A. Oliver, Ralf Greiner, Bernard Bour (Förderverein „Fort de Mutzig“), Jakob Wolber, und Francois Schaffner („Culture et Bilinguisme“)

„Hausach im Wandel“

heißt der Kalender mit alten und neuen Ansichten unserer Stadt, den Hans Georg Litsche und Udo Prange erstellt haben, und wie bei „Spuren“ wurde der Inhalt ehrenamtlich zusammengetragen und ausgewählt. Die Stadt hat das Werk mit einer Auflage von 300 Stück finanziert, und wird es zu besonderen Anlässen, Jubiläen oder Geburtstagen verschenken.

Hausach im Wandel ist eine Gegenüberstellung von Bildern aus früheren Tagen und heute. Bei der Vorstellung verriet Hans Georg Litsche, dass ihm ein solches Werk schon lange vorgeschwebt habe, und Udo Prange äußerte die Bitte an alle Hausacher, alte Bilder nicht wegzuwerfen.

Udo Prange (von links), Hans Georg Litsche und Manfred Wöhrle präsentieren den neuen Kalender

Industrie und Gewerbe

Nach zwei schwierigen Jahren hat sich die heimische Wirtschaft wieder gut erholt. Die Auftragsbücher sind voll und die Zahl der Beschäftigten konnte in vielen Betrieben wieder erhöht werden. Im gewerblichen Bereich sind in Hausach über 2.500 Personen in Arbeit, davon etwa 1.700 im Industriegebiet Hausach-Ost. Größter Arbeitgeber mit 800 Beschäftigten ist die Firma Neumayer Tekfor, gefolgt von den Firmen Richard Neumayer, Ditter Plastic, Ucon AG und Hyco Hengstler. Arbeitsplätze bieten auch die Reha-Werkstatt, Binder+Wöhrle, Stahl-Hydraulik und Walter-Präzisionstechnik.
Auf der Nordseite dieses Gebiets, mit Eisen-Schmid, den Einkaufsmärkten und dem E-Werk Mittelbaden, sind eher die Dienstleistungsbetriebe angesiedelt.
In Hausach-Ost gab es zwei Besitzerwechsel: Hyco Hengstler wurde von dem Familienbetrieb Weber-Hydraulik übernommen, Binder+Wöhrle von Clemens Isele aus Lahr. Ditter Plastic erwarb im südlichen Firmenbereich Gelände, um neue Parkplätze zu schaffen.

Auch in Hausach-West war die Entwicklung recht positiv. Nördlich der B33 und der Bahn sind rund 390 Personen beschäftigt. Größtes Unternehmen ist Kies-Uhl mit 150 Mitarbeitern, gefolgt von der Spedition Gass, Kienzler Stadtmobiliar, Ketterer Druckgießerei, der Verbandskläranlage, der Druckerei Wolber und weiteren kleineren Unternehmen. Einige Sorgen bereiten vor allem der Spedition Gass und Kies Uhl die gestiegenen Kraftstoffpreise. Allein die Spedition Gass musste letztes Jahr dafür rund eine halbe Million Euro mehr aufwenden.
Südlich der B33 sind über 400 Arbeitnehmer in Anstellung; der größte Arbeitgeber mit rund 200 Beschäftigten ist Streit Service & Solution, dort sind aber rund 60 Mitarbeiter an anderen Standorten tätig. Zweitgrößtes Unternehmen ist das Sägewerk Streit mit 80, gefolgt von Schoch-Edelstahl mit über 50 Beschäftigten, davon 7 Auszubildenden.
Im Gegensatz zum Industriegebiet Hausach-Ost, wo die Firmen Neumayer Tekfor, Ucon AG und Hyco Hengstler ihre Firmen- oder Konzernsitze nicht in Hausach haben, ist der Sitz von Kies-Uhl, Spedition Gass, Kienzler Stadtmobiliar und Streit Service in Hausach, Filialen und Niederlassungen gibt es aber auch in anderen Orten der Region und im Elsass.

Im Einbachtal ist die Ketterer Kunststofftechnik mit 30 Mitarbeitern nun alleiniger Nutzer der Gebäude der ehemaligen Firma Stahlbau-Armbruster. Weiter sind hier die Firmen Krämer Haustechnik, Welzel-Korbwaren, die Zimmerei Baumann und das Dental-Labor Dobler angesiedelt.

Das Industriegebiet Hausach-Ost (vom Spitzfelsen)

Hausacher Wirtschaftsforum

Zum ersten „Hausacher Wirtschaftsforum“ luden Anfang Oktober Jakob Wolber und Antonia Kienzler die Gewerbetreibenden aus der Region ins Oberflächenzentrum von Kienzler Stadtmobiliar ein.

Rund 80 Teilnehmer folgten der Einladung, und Antonia Kienzler formulierte in ihrer Begrüßungsrede den Zweck des Forums: „Kleinere und mittlere Unternehmen können ihre Ziele leichter erreichen, wenn sie ihre Kräfte bündeln“.

In den folgenden Kurzvorträgen stellten Antonia Kienzler und ein Mitarbeiter ihre „Halte- / Ladestelle“ für elektrische Fahrräder vor, und Jakob Wolber präsentierte den mit Wolfacher Realschülern erstellten Internetauftritt www.ich-willz.de, der dazu dienen soll, Jugendliche für einen Beruf im Metallhandwerk zu gewinnen.
Er stellte seine Firma “Wolber Kommunikation & Print“ vor und erzählte dann aus deren Geschichte. Außerdem wies er auf den deutsch-französischen Foto-Lyrik-Kalender für das Jahr 2012 „Spuren“ hin. Zusätzliche Erläuterungen hierzu gaben für den Textteil José F.A. Oliver und für die Fotos Ralf Greiner.

Bürgermeister Manfred Wöhrle dankte Antonia Kienzler und Jakob Wolber für das Engagement und meinte: „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich benachbarte Firmen teilweise gar nicht kennen; das Forum sei deshalb eine gute Gelegenheit, dies zu ändern“.

Antonia Kienzler und Jakob Wolber, die Initiatoren des Wirtschaftsforums.

Gewerbeschau Hausach

Unter dem Slogan „10 Jahre Gewerbegebiet West im Wandel der Zeit“ stellten am 28. Mai Firmen in diesem Bereich ihre Betriebe und Produktionsabläufe vor.

Bürgermeister Manfred Wöhrle eröffnete die Gewerbeschau und konnte hierbei die Wolfacher Landtagsabgeordnete Sandra Boser mit Familie begrüßen. Er bedankte sich bei den Firmen, die ihre Betriebe für die Allgemeinheit öffneten.

Das Interesse an erneuerbaren Energien war besonders groß, denn gerade im Gebiet Hausach-West wurde viel in diese Sparte investiert.
Im westlichen Bereich zeigte das Autohaus Schmid die neuesten BMW-Modelle und die Firmen Lehmann, Harter, Haberer und CleanTec stellten ihre Produkte und Dienstleistungen vor. Die Schreinerei Klausmann, die Zimmerei Hansmann und Klima/Heizung Fleig informierten über Neuigkeiten rund um Haus und Bau. Schoch Edelstahl präsentierte das neue Bürogebäude und gewährte Einblicke in die erweiterte Produktion, und die elektronisch gesteuerte Holzverarbeitung im Sägewerk Streit faszinierte die Besucher. Bei Korb-Welzel gab es Pferdekutschfahrten und zusätzlich, wie auch beim Landhaus Hechtsberg, musikalische Unterhaltung.
Alle Firmen haben sich hervorragend präsentiert, gaben dem Publikum umfassende Informationen, und das Rahmenprogramm für Kinder und Erwachsene, unterstützt von zahlreichen Vereinen und Vereinigungen, bot beste Unterhaltung.

Die Besucher der Gewerbeschau bestaunten die „Motorsägen-Künstler“ beim Sägewerk Streit

Neumayer Tekfor GmbH

Die Zahlen, die Neumayer Tekfor zum Jahresende präsentieren konnte, waren überaus beeindruckend.
Auf stolze 801 Mitarbeiter (inklusive 34 Auszubildenden) kommt die Firma an ihrem Standort in Hausach, davon 581 im Stammwerk, 108 bei Tekfor Service, 58 bei Elsen und 54 bei der Holding. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 47 Beschäftigte.
Mit einem Umsatzplus von 155 Mio. Euro wurde das Jahr 2011 abgeschlossen. Bei vollen Auftragsbüchern, neu entwickelten Produkten und flexiblen Arbeitszeiten blickt die Geschäftsleitung hoffnungsvoll und optimistisch in die Zukunft.
Mit selbst entwickelten Produktinnovationen sollen weltweit neue Märkte erschlossen und neue Kunden gewonnen werden.
Die Krisenjahre, die am Unternehmen ebenfalls nicht spurlos vorbei gegangen sind, brachte die Einführung eines neuen Arbeitszeitmodells, das von den Mitarbeitern weitgehend positiv aufgenommen wurde. Positiv war auch die Entwicklung auf dem Personalsektor. So konnten zahlreiche Leiharbeiter von Tekfor Service in feste Arbeitsverhältnisse in das Stammwerk übernommen werden.

Durch die verbesserte Konjunktur war Neumayer Tekfor in der Lage, wieder kräftig zu investieren. Für rund 1,5 Millionen Euro wurden unter anderem die Kammerofen- und Wärmebehandlungsanlage erweitert. Dadurch können mehr eigene Produkte selbst wärmebehandelt und müssen nicht an Fremdfirmen vergeben werden.

Im Herbst gab es dann noch strukturelle und personelle Veränderungen: Der bisherige Werksleiter Jörg Feuring, der für alle deutschen Werke zuständig war, hat das Unternehmen verlassen. Alle Standorte wurden mit eigenen Werksleitern besetzt, und für Hausach ist nun Jörg Stoffels zuständig.

Mit einem neuen Härte- und Vorwärmofen wurde die Wärmebehandlungsanlage erweitert

Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik mbH

Auch bei der Firma Richard Neumayer verlief das Jahr 2011 sehr positiv. Bei der Jubilarfeier zeigten sich Firmenchef Albert Neumayer und Geschäftführer Erwin Aberle bei ihrem Rückblick mit dem Ergebnis zufrieden. Die Produktion konnte gesteigert werden, trotz des Ausfalls einer Presse, der aber Dank der Bereitschaft der Mitarbeiter, Sonderschichten zu übernehmen, kompensiert wurde. So verließen, erstmals wieder nach 2007, rund 40.000 Tonnen Bauteile das Unternehmen.

Die Firma sei gut aufgestellt, deshalb gehe man mit Zuversicht in das Jahr 2012. Mit dem Bau der Schmiedehalle und einer vollautomatischen Pressenlinie, mit der Verbesserung des flexiblen Arbeitszeitmodells, mit der Übernahme weiterer Aufgaben und dem Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter könne die Firma Neumayer weiterhin auf dem Weltmarkt mitmischen.

Zu den Jubilaren, die er zusammen mit Personalleiter Walter Kaltenbach ehrte, sagte Erwin Aberle: „Sie haben den Mut und die Berechenbarkeit, die Garant dafür sind, dass das Unternehmen der Zeit immer einen Schritt voraus ist.“
Insgesamt 19 Betriebsangehörige konnten für zehn Jahre, sechs für 25 Jahre und drei für 40 Jahre geehrt werden. Seit vier Jahrzehnten arbeiten Rudolf Bächle (Oberwolfach), Werner Grzeschick und Hans Kaspar (beide aus Hausach) bei Richard Neumayer.
Bürgermeister Manfred Wöhrle, der die Urkunden des Ministerpräsidenten und ein Geschenk der Stadt an die drei „Vierzigjährigen“ überreichte, meinte: „Über 500 Jahre Erfahrung, die hier geehrt werden, lassen Rückschlüsse auf das intakte Betriebsklima zu.“
Bei dieser Feier wurden dann noch fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Langjährige Mitarbeiter, die bei der Jubilarfeier geehrt und ausgezeichnet wurden

DITTER PLASTIC GmbH + Co KG

Das Unternehmen DITTER PLASTIC mit Stammsitz in Haslach i.K., das 1997/98 seine Oberflächentechnologien (Lackieren, Drucken, Laserbeschriften sowie Baugruppenendmontagen) in unser Industriegebiet Ost verlagerte, hat sich zu einem der wichtigsten Arbeitgeber Hausachs entwickelt. Nach dem Start kamen im Laufe der Jahre weitere Fertigungshallen hinzu, zum Teil Neubauten und Umbauten sowie zuletzt im Jahre 2009 das Gebäude für eine staubfreie und klimatisierte Montage.
Aber nicht nur in Gebäude wurde investiert, sondern auch in neue Technologien und in den Umweltschutz. So nutzte DITTER PLASTIC die Wirtschaftskrise 2009 und die damit etwas zurückgegangene Auslastung, um die neue „Abteilung Automation“ aufzubauen. In dieser Abteilung werden halbautomatische Montagestraßen geplant, projektiert und gebaut.

Im Jahr 2010 wurde aufgrund einer neuen EU-Verordnung für rund 700.000 € eine Abgasreinigungsanlage in die Lackiererei eingebaut, in der die Abluft gefiltert und vollständig verbrannt wird.
Die Investitionen im Jahr 2011 betrugen ca. 3 Mio. €. Außerdem erwarb DITTER PLASTIC ca. 9.000 qm Gelände für Parkplätze und zum Bau einer weiteren Produktionshalle.
Seit 1997 hat DITTER PLASTIC über 45 Mio. € in den Standort Hausach investiert; eine beeindruckende Bilanz.

DITTER PLASTIC fertigt hochwertige Spritzgießteile und hat sich als Systemlieferant beschichteter und beschrifteter Mehrkomponenten-Produkte mit nachfolgender Baugruppenendmontage einen breiten Kundenkreis erschlossen. Allein in Hausach verlassen täglich ca. 1,5 Mio. Einzelteile das Werk, zum Versand in Länder rund um den Globus. Rund 310 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in Hausach beschäftigt (hinzu kommen noch rund 300 externe Kräfte, die bei selbstständigen Unternehmen tätig sind und DITTER-Aufträge bearbeiten).

Im Jahr 2012 sind bereits ca. 4 Mio. € für Investitionen im Werk Hausach in den Bereichen Grundstücke, Gebäude, Maschinen und Umweltschutz geplant.

DITTER PLASTIC bietet derzeit Ausbildungsplätze für Werkzeugmechaniker, Verfahrensmechaniker Kunststofftechnik sowie Mechatroniker an, und für die Sommerferien können sich noch Ferienjobber bewerben.

UCON AG Containersysteme

Die Firma UCON AG beschäftigt in ihren drei Werken in Gelsenkirchen, Haiger und Hausach derzeit 400 Mitarbeiter, davon arbeiten 185 in Hausach.
Nachdem lange Zeit das „Gespenst Firmenverlegung“ umhergeisterte, konnte Vorstandsmitglied Jens Gozian bei der Betriebsfeier zum Jahresende die erfreuliche Nachricht verkünden: „Der Standort Hausach ist gesichert, die Firmenverlegung ist vom Tisch!“ Weiter berichtete Gozian: „Wir haben nach Jahren der Unsicherheit ein erfolgreiches Jahr hinter uns, verfügen über eine gute Auftragslage, konnten neue Mitarbeiter einstellen - darunter auch Leiharbeiter - haben neue Kunden gewonnen und konnten den Umsatz um 25 Prozent erhöhen. Der Betrieb ist gut aufgestellt und hat gute Aussichten für das Jahr 2012.“

Zusammen mit Personalchef Michael Steuerwald ehrte Jens Gozian danach verdiente Firmenjubilare. Seit 25 Jahren arbeiten sechs Mitarbeiter im Betrieb, Werner Fuchs und Ronald Weidner bringen es auf 35 Jahre, seit 40 Jahren ist Erwin Fehrenbacher und seit 45 Jahren Dieter Braumann im Unternehmen.
Auch bei UCON gab die Betriebsfeier den würdigen Rahmen für die Verabschiedung von vier langjährigen Mitarbeitern in die verdiente Rente.

Geschäftsleitung und Jubilare der Firma UCON AG: Jens Gozian (2.v.r.), Michael Steuerwald (hinten), Erwin Fehrenbacher (vorne 2.v.r.) und Dieter Braumann (6.v.l.)

Hyco Hengstler Hydraulik GmbH

Hyco Hengstler und ihre internationale Unternehmensgruppe wurde im Juli von Weber Hydraulik, einem hundertprozentigen Familienunternehmen, übernommen. Die übernehmende Firma mit Stammsitz in Güglingen im Zabergäu ist eine international führende Unternehmensgruppe für hydraulische Antriebs- und Steuerungstechnik. Sie entwickelt und produziert mit rund 1.250 Mitarbeitern an mehreren Standorten im In- und Ausland Hydraulik-Komponenten und Systemlösungen für namhafte Kunden aus den Sparten Nutzfahrzeuge, Mobilkräne, Land- und Baumaschinen, Gabelstapler sowie Kommunal- und Industrietechnik. Mit der Übernahme erzielt die Weber-Gruppe eine nachhaltige Ergänzung des Produkt- und Technologiespektrums und eine deutliche Ausweitung der Marktpräsenz in Nord- und Südamerika. Zu den rund 1.250 Mitarbeitern kommen nun noch etwa 600 aus der Hyco-Gruppe, und der jährliche Weber-Umsatz von mehr als 200 Millionen Euro wird sich um die rund 100 Millionen Euro von Hyco erhöhen.

Der Hausacher Hengstler-Geschäftsführer Joachim Gutmann und auch der Betriebsrat standen der Übernahme und der künftigen Entwicklung positiv gegenüber. Nachdem das heimische Unternehmen in den vergangenen Jahren in drei Bauabschnitten die Produktionsstätten erweitert und mit neuen Maschinen versehen hatte und weitere Investitionen in der Umsetzung sind, blickt man auch unter den neuen Besitzverhältnissen hoffnungsvoll in die Zukunft.

Das Werksgelände der Firma Hyco Hengstler Hydraulik GmbH

Karl Streit GmbH & Co. KG Sägewerk

Das Jahr 2011 stand für das Sägewerk Streit im Zeichen umfangreicher Investitionen. Eine neue Sägelinie und Trockenkammern, auf die man rund 1.000 Quadratmeter Fotovoltaikmodule installierte, sowie eine neue Heizkesselanlage wurden gebaut, und zusätzlich wurde der Rundholzplatz erneuert. Nach Aussage von Inhaber und Geschäftsführer Klaus Henne waren diese Maßnahmen ein wichtiger Schritt zum Umweltschutz. So ist das Sägewerk Streit durch die neue Heizungsanlage, die mit eigener Rinde betrieben wird, nicht mehr auf Öl angewiesen, und dadurch werden rund 400.000 Liter fossiler Brennstoff eingespart. Zudem kann durch die Holztrocknung die Schnittholzmenge pro Transport erhöht werden, was den Kraftstoffverbrauch reduziert.

Aus wirtschaftlicher Sicht war das Jahr eher unruhig, denn die Einbrüche in der Bauwirtschaft machten sich auch beim Holzabsatz bemerkbar, und der Export, bedingt durch die hohen Schnittholzpreise, stagnierte. So bezog Frankreich früher rund 70 Prozent seines Holzimports aus dem Schwarzwald, heute sind es nur noch 30 Prozent. Das hatte zur Folge, dass nur noch rund 315.000 Festmeter Schnittholz verkauft wurden.
Für die Zukunft sieht Klaus Henne sein Unternehmen dank der vielen Millionen Euro, die in den letzten Jahren investiert wurden, gut aufgestellt, und die Rundholzversorgung konnte nach langen, zähen Verhandlungen mit der Forstverkaufsseite durch einen neuen Vertrag verbessert werden.

Bei der Weihnachtsfeier konnte dann Klaus Henne zahlreiche Mitarbeiter für langjährige Betriebstreue auszeichnen, denen er für ihren ständigen Einsatz dankte: Ein Beschäftigter ist seit 10 Jahren und 6 sind seit 15 Jahren im Betrieb. Fünf Mitarbeiter sind seit 20 Jahren und jeweils einer seit 25 und 30 Jahren beim Sägewerk Streit beschäftigt und bereits seit 45 Jahren ist Prokurist Augustin Wölfle im Unternehmen.

Durch die neue Heizungsanlage spart das Sägewerk Streit jährlich rund 400.000 Liter Heizöl

Gass international Logistics GmbH & Co. KG

Die alljährliche Betriebsversammlung bei der Spedition Gass, die derzeit 104 Mitarbeiter beschäftigt, war ein würdiger Rahmen für die Ehrung und Verabschiedung von verdienten Mitarbeitern.

Firmenchef Josef Gass dankte den Fahrern besonders für ihre Freundlichkeit, die von den Kunden immer wieder lobend erwähnt werde. Geschäftsführer Winfried Kienzler erklärte in seinem Bericht zur wirtschaftlichen Situation, dass die Fahrzeuge gut ausgelastet seien, dass aber die hohen Dieselkosten Sorgen bereiten und die Kalkulation bei weitem übertroffen hätten.

Vor der Ehrung langjähriger Mitarbeiter wurden August Müller aus Schramberg und Klaus Moser aus Schiltach in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Im Mittelpunkt der Ehrungen stand dann Fritz Hilberer aus Wolfach-Halbmeil, der seit über 40 Jahren im Unternehmen tätig ist und in dieser Zeit über vier Millionen Kilometer unfallfrei zurückgelegt hat. Fritz Hilberer trat 1971 in die Spedition ein, anfangs als Silozugfahrer mit Zement und Mehl unterwegs; heute transportiert er vor allem Futtermittel. „Er kennt jeden Hof im Schwarzwald, teilweise auch im Odenwald, er kennt die besonderen Straßenverhältnisse, vor allem auch im Winter. Solche Fahrer sind das Rückgrat unserer Firma und Garanten für die Kundentreue“, sagte Josef Gass. Bürgermeister Manfred Wöhrle ehrte Fritz Hilberer mit der Landesurkunde und übergab ein kleines Geschenk der Stadt Hausach.
Die weiteren Geehrten waren: für 25-jährige Betriebszugehörigkeit Karl Ramsteiner aus Mühlenbach und Jürgen Bühler aus Schiltach, für 30 Jahre Augustin Göhringer und Konrad Ketterer (beide Steinach) und Klaus Brüstle aus Hausach, der seit 35 Jahren bei der Spedition Gass arbeitet.

Josef Gass (rechts) konnte Fritz Hilberer (6.v.l.) auszeichnen, der in 40 Jahren rund vier Millionen Kilometer mit dem Silozug zurückgelegt hat (das ist hundertmal um den Erdball!)

Uhl Kies- und Baustoff GmbH

Zwei Jahre nach der Feier „750 Jahre Stadt Hausach“ gab es Mitte November einen Nachklang zum Stadtjubiläum. Im Beisein von Bürgermeister Manfred Wöhrle, Richard Uhl und Dimitri Petrov wurde das Geschenk aufgestellt, das die Firma Kies-Uhl der Stadt Hausach zum Geburtstag gemacht hatte: Ein 11,6 Tonnen schwerer Stein aus dem firmeneigenen Steinbruch am Hechtsberg steht jetzt gegenüber der evangelischen Kirche.

Richard Uhl stiftete den Stein, und Dimitri Petrov gestaltete ihn künstlerisch. Auf der Vorderseite wird an die 750-Jahr-Feier erinnert, auf der Rückseite ziert das Wappen von Hausach das gewichtige Geschenk. Bei dem Monument aus Paragneis liegt das „Metamorphosealter“ bei 330 Millionen Jahre. Der Steinbruch gehört regional-geologisch zur zentralen Schwarzwälder Gneismasse und ist dem Moldanubikum zuzuordnen. Der Gneis besteht überwiegend aus Feldspat (45 bis 55 Prozent), Biotit (etwa 15 bis 20 Prozent) und Quarz (30 bis 40 Prozent).

Dass der Stein, der nun die östliche Einfahrt zur Stadt aufwertet, mit Verspätung aufgestellt wurde, lag an der Erkrankung von Seniorchef Richard Uhl, dessen Genesung abgewartet wurde. Bürgermeister Manfred Wöhrle dankte ihm und Dimitri Petrov, dass sie dazu beigetragen haben, das Ortsbild von Hausach zu verschönern.

Bürgermeister Manfred Wöhrle (Mitte) dankte Richard Uhl (rechts) und Dimitri Petrov für den 750-Jahre-Stein als nachträgliches Geschenk zum Stadtjubiläum

Stahl Hydraulik GmbH

Kurz vor Jahresende konnte die Firma Stahl Hydraulik GmbH auf dem Dach des Firmengebäudes in der Wilhelm-Zangen-Straße die größte Fotovoltaik-Anlage im Kinzigtal einweihen.
1.308 Elemente, die nach Osten und Westen auf beiden Seiten des Satteldachs ausgerichtet sind, bedecken eine Fläche von 2.200 Quadratmetern. Jedes Modul leistet 240 Watt, sodass bei optimalen Bedingungen pro Jahr knapp 283.000 Kilowatt in das Netz des E-Werks Mittelbaden eingespeist werden können. Mit dieser Menge könnten 85 Einfamilienhäuser versorgt werden.
Die komplette Installation, die von der Hausacher Firma Lehmann Elektro-Service durchgeführt wurde, dauerte insgesamt fünf Wochen, dabei wurden achteinhalb Kilometer Kabel verlegt.
Die Inbetriebnahme im alten Jahr war wichtig, da die Einspeisevergütung ab 2012 um 15 Prozent reduziert wird.

Die neue Fotovoltaikanlage der Firma Stahl Hydraulik GmbH

Schoch Edelstahl GmbH

Kurz vor Weihnachten übergab die Firma Schoch Edelstahl GmbH eine Spende in Höhe von 1.200 € an den Förderverein Hausacher Kindergärten. Die Vorsitzende des Vereins, Kerstin Bodmer, erklärte, dass der gesamte Betrag ausschließlich den Kindern zugutekommt. Er wird auf die drei Einrichtungen St. Anna, St. Barbara und „Sternschnuppe“ verteilt. Damit können Projekte, Geräte, Spielwaren, Ausflüge oder Veranstaltungen finanziert werden, die sich sonst nicht realisieren ließen.
Die Spende war möglich, weil die Firma Schoch auf die jährlichen Kunden-Weihnachtsgeschenke verzichtete.

Geschäftsführerin Angelika Schoch bei der Scheckübergabe an Kerstin Bodmer und Tanja Mantel (2. und 3.v.l.) vom Förderverein

Fritz Hiller Elektro-Installationen

Die Firma Fritz Hiller, die bisher in angemieteten Räumen bei Fleig Klima-Heizung-Solar in der Ferdinand-Reiß-Straße untergebracht war, ist Anfang des Jahres umgezogen. Fritz Hiller hat das ehemalige Wohn- und Bürogebäude des früheren Badenwerks, das zehn Jahre leer stand, gekauft. Bei Hochkonjunktur musste nebenbei nun noch der Umzug bewältigt werden. Zur Veränderung sagte Fritz Hiller: „Trotz meiner 63 Jahre fühlte ich mich meinen 19 Mitarbeitern gegenüber verpflichtet, diesen Schritt zu tun.“ Eine mutige und weitsichtige Entscheidung!

Das ehemalige Badenwerkgebäude - die neue Heimat der Firma Elektro-Hiller

Modestüble Bärbel Eble besteht seit 40 Jahren

Seit 40 Jahren besteht das Modestüble Eble im Streit-Gebäude in der Hauptstraße. Bärbel Eble, die Inhaberin, und ihr Team luden Ende November zu diesem runden Geburtstag ein, und viele Gratulanten kamen. Bei einem Glas Sekt wurden Erinnerungen an vier Jahrzehnte ausgetauscht und so manche Anekdote erzählt. Als „Lockvogel“ stand ein „Mini-Oldtimer“, der mit dem Modestüble als treuer Gefährte in Verbindung gebracht wird, vor dem Eingang. Eine Woche lang gab es Sonderangebote, und viele Kunden nutzten die Möglichkeit, so manches günstige Schnäppchen zu ergattern.

Firmenchefin Bärbel Eble mit ihrer Familie und Mitarbeiterinnen

Partnerschaft mit Arbois

56.000 € für eine Flasche Wein in Hausachs Partnerstadt Arbois.

Im Februar wurde in Arbois zum zweiten Mal in seiner Geschichte die percée du vin jaune gefeiert. Dies ist der Anstich eines Eichenfasses, in dem sechs Jahre und drei Monate der vin jaune, eine Spezialität des Jura, der aus der Savagnin-Traube gewonnen wird, gelagert war. Da er in dieser Zeit rund 38% seines Volumens verliert, wird er auch in Flaschen abgefüllt, die knapp 38% weniger als einen Liter fassen, etwa 0,623 l. Diese Flaschen werden clavelin genannt. Der Anstich und das Abfüllen des vin jaune in Flaschen wird groß gefeiert. Das Fest gibt es seit 13 Jahren und findet jedes Jahr in einem anderen Ort statt. Das erste war in Arbois, das 13. jetzt wieder. Zwischendurch war das Fest in zwölf anderen Weinbaugemeinden, in denen der vin jaune angebaut wird.
Der vin jaune ist ein sehr teurer Wein, eine frisch abgefüllte Flasche kostet um die 26 Euro, und mit jedem weiteren Jahr steigt der Preis. Er kann sehr alt werden, und in Arbois sagt man, er solle nicht vor 20 Jahren getrunken werden. Bei dem percée du vin jaune zu Beginn des letzten Jahres wurde eine Flasche des Jahrgangs 1774, also eine fast 240 Jahre alte, für sage und schreibe 56.000 € ersteigert. Der Käufer will ihn mit Freunden trinken - na denn prost.
Hausach war natürlich zu diesem Fest eingeladen und vertreten, aber die Hausacher gingen in der Masse von rund 60.000 Besuchern natürlich unter.

Im Sommer 2011 fand ein Jugendfußballspiel zwischen den Partnerstädten statt und die Big Band des Robert-Gerwig-Gymnasiums gab ein Freilichtkonzert, das in Arbois mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Vorgesehene Wanderungen in Arbois und in Hausach wurden mangels Beteiligung zunächst verlegt, und schließlich abgesagt. Schade, aber die Wanderungen sollen in diesem Jahr nachgeholt werden.

Die RGG-Bigband bei ihrem Auftritt in Arbois

Der gemeinsame Arbeitseinsatz junger Menschen aus Hausach und Arbois in Burkina Faso musste aus Sicherheitsgründen ebenfalls ausfallen. Franzosen waren wegen des Konflikts mit Libyen, das mit Burkina Faso befreundet ist, gefährdet. Deswegen gingen sie nicht nach Afrika, und Hausach hat sich mit der Partnerstadt solidarisiert.

Personalien

Festakt anlässlich des 50. Geburtstags von José F. A. Oliver

Mit einem großen Festakt hat die Stadt Hausach den 50. Geburtstag ihres Lyrikers und Schriftstellers José F. A. Oliver gefeiert. Neben dem abwechslungsreichen Programm sorgte vor allem der überraschende Besuch des Landtagsabgeordneten Helmut Rau (CDU) beim Jubilar für Freude.

Die Bedeutung, die sein Schaffen für Hausach hat, wurde bei den Reden und den einzelnen Programmpunkten klar. Zu seinem 50. Geburtstag gaben sich die Stadt und die vielen Ehrengäste die größte Mühe, das Geburtstagskind gebührend hochleben zu lassen. So entstand eine abwechslungsreiche Feier, in deren Mittelpunkt die Ansprache des Landtagsabgeordneten Helmut Rau stand, der seit Jahren eng mit Oliver verbunden ist. Rau würdigte vor allem das große Engagement Olivers in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Neben der Initiierung des Lese-Lenzes lobte der Politiker seine Tätigkeit im schulischen Bereich mit Lesewerkstätten und die enge Verbindung zu jungen Menschen und der Religion. Er bezeichnete das LeseLenz-Projekt als in Deutschland einmalig. Oliver sei ein Künstler, der etwas Einmaliges geschaffen habe und ein hervorragender Botschafter seines „andalusischen Schwarzwalddorfs“ sei, so Rau.

Bürgermeister Manfred Wöhrle stellte die große Bedeutung des LeseLenzes und die damit verbundene kulturelle Bereicherung für die Stadt in den Vordergrund des Schaffens des Jubilars. Der LeseLenz habe sich seit seiner Entstehung im Jahr 1997 immer weiter entwickelt und sei heute eine wichtige Literaturveranstaltung in Deutschland. Mit seinen Ideen fasziniere Oliver immer mehr Menschen und hat dadurch Hausach zu einer kulturellen Hochburg im Ortenaukreis gemacht.

Oliver zeigte sich von der Feier beeindruckt und bedankte sich in seiner abschließenden Rede. Hausach sei ein wichtiger Bildungsstandort in der Region, den es gelte, auch in Zukunft weiter zu pflegen. Um seine große Verbundenheit mit der alemannischen Sprache zu zeigen, las Oliver aus seinem Buch „Schimpf und Widerstand - als die alemannische Sprache in mein Schreiben kam“.

José F.A. Oliver trägt sich im Beisein von MdL Helmut Rau (links) und Bürgermeister Manfred Wöhrle in das Goldene Buch der Stadt Hausach ein.

Zum Abschluss der Feierlichkeiten trug sich José F. A. Oliver in das Goldene Buch der Stadt Hausach ein. Damit wurde dem Lyriker und Schriftsteller nach der Überreichung des kleinen Ehrentellers im Jahre 1997 eine weitere große Ehrung zuteil.

Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg für Margarete Schrempp

Margarete Schrempp, Vorstandsmitglied der „Kinderhilfe Bethlehem“, erhielt am 30. April im Mannheimer Schloss zusammen mit 21 anderen verdienten Persönlichkeiten den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Ministerpräsident Stefan Mappus stellte die Arbeit von Margrete Schrempp im vollbesetzten Saal näher vor. Vor 36 Jahren gründete sie in Wolfach eine Frauengruppe. Nach einem Abstecher an der Seite ihres Ehemannes Bernhard als Entwicklungshelferin auf den Philippinen hat sie im Dekanat Offenburg-Kinzigtal als Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende das Altenwerk geleitet. Besonders engagiert ist sie seit Jahren im Vorstand der deutsch-schweizerischen „Kinderhilfe Bethlehem“ und dessen Kinderkrankenhaus, das sich ausschließlich von Spenden aus der Schweiz, Deutschland, Italien und Österreich finanziert. In dieser Einrichtung arbeiten rund 200 Personen, und es werden jährlich über 30.000 Kinder, egal welcher Herkunft, versorgt. „Wir sind da, wenn Kinder mit leichten Krankheiten kommen. Wir sind da, wenn das Leiden der Kinder groß ist. Wir sind auch da bei der wohl schwersten Aufgabe, wenn jede Hilfe zu spät kommt und wir Kinder auf dem letzten Stück ihres viel zu kurzen Lebenswegs begleiten müssen“, so lautet der Leitsatz des Hospitals.
„Überall auf der Welt, wo Unfrieden herrscht, sind vor allem die Kinder die Leidtragenden. Daher setze ich mich gerne weiterhin für die Belange des Baby-Hospitals ein“, sagte die Geehrte, die ihre nächste Reise nach Bethlehem im September plant.

Der Verleihung des Verdienstordens wohnte auch Bürgermeister Manfred Wöhrle bei. Mit Informationen über Margarete Schrempps Verdienste hatte die Stadt die Nominierung, die von einer früheren Kollegin aus dem Wolfacher Frauenkreis vorgeschlagen wurde, unterstützt.

Der ehemalige Ministerpräsident Stefan Mappus überreicht den Verdienstorden des Landes an Margarete Schrempp

Ehrenteller der Stadt Hausach für Albert Neumayer

In Würdigung seiner Verdienste sowohl um die Firma Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik als auch für die Stadt Hausach erhielt Albert Neumayer auf einstimmigen Beschluss des Gemeinderats den Ehrenteller der Stadt Hausach verliehen.

Bürgermeister Manfred Wöhrle würdigte in seiner Laudatio das Wirken des Geehrten:

Albert Neumayer ist seit 1975 im Betrieb seines Vaters Richard tätig, dessen Geschäftsleitung er nach dessen Tod im Jahre 1980 übernahm. Der Trend „ weg vom Hammerwerk, hin zur Presse“ wurde von ihm zielstrebig mit Millionenaufwand verfolgt. Standen für die Techniker der Maschinenpark im Mittelpunkt, war es dem Firmeninhaber immer ein besonderes Anliegen, seinen Mitarbeitern die nötigen Freiheiten zu geben. Großen Wert legte er zudem auf die Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten. Die Mitarbeiterzahl der Firma Neumayer stieg 2004 erstmals auf über 300, daneben ist sie mit über 20 Auszubildenden auch ein engagierter Lehrbetrieb. Selbst in den Krisenjahren 2008/09 legte das Unternehmen größten Wert darauf, die Stammbelegschaft zu halten. Dies gelang und war mit ausschlaggebend dafür, dass eine positive Wende schnell vollzogen werden konnte.
Viele Grundstücksbereinigungen im Industriegebiet Hausach-Ost ermöglichten durch die Hilfe von Albert Neumayer die heute sichtbaren Firmenerweiterungen.

Bürgermeister Wöhrle zollte Albert Neumayer seine Anerkennung für seinen unternehmerischen Mut und sein Engagement für den Standort Hausach. So habe er es hervorragend verstanden, mit realistischem Weitblick, scharfem Verstand und ohne große Worte und Drang nach der Öffentlichkeit für die Firma Neumayer Mut in beherrschbare Risiken umzuwandeln.

Bürgermeister Manfred Wöhrle übergibt den Ehrenteller der Stadt Hausach an Albert Neumayer

Am Erfolg des Unternehmens hat Albert Neumayer sowohl die Allgemeinheit als auch die Stadt Hausach immer wieder teilhaben lassen. Zum einen als großzügiger und stiller Förderer der Hausacher Vereine, zum andern als wiederholter Gönner der Stadt Hausach. So stiftete er zwei Skulpturen von Frieder Haser für den Stadthallenpark und ein Bild von Herbert Maier für den Eingangsbereich der Stadthalle.

Ehrenteller der Stadt Hausach für Amanda Neumayer

Für ihre Verdienste um die eigene Firma und ihr besonderes Engagement bei der Gründung der Neumayer-Stiftung wurde Amanda Neumayer ebenfalls mit dem Ehrenteller der Stadt Hausach ausgezeichnet. Die Ehrung fand anlässlich ihres 90. Geburtstags statt.

Im Beisein von Dr. Martin Gutsche als langjährigem Vertrauten und Ansprechpartner der Stiftung sowie von Hansjürgen Neumayer, dem Sohn der Jubilarin, gratulierte Bürgermeister Manfred Wöhrle der verdienten Hausacherin und überreichte ihr die Auszeichnung. Gleichzeitig überbrachte er die Urkunde von Ministerpräsident Winfried Kretschmann und dessen Glückwünsche zum „runden“ Geburtstag.

Bürgermeister Wöhrle blickte kurz auf die Geschichte des Betriebs zurück, der 1938 vom Schwiegervater der Jubilarin als Hammerwerk in der Gutacher Ortsmitte gegründet und von den Brüdern Erich und Richard Neumayer weitergeführt wurde. 1954 siedelten sie ihre beiden Betriebe in Hausach an: die Firma Erich Neumayer - heute Neumayer Tekfor - als Werk mit Kalt- und Warmpressen und die Firma Richard Neumayer separat als Hammerschmiede.
Nach dem viel zu frühen plötzlichen Unfalltod des Betriebsinhabers Erich Neumayer im Jahre 1973 hat Amanda Neumayer bereits damals eine wegweisende und für den Betrieb und ihre Mitarbeiter wichtige Entscheidung getroffen: Die Firma wurde unter ihrer Beteiligung mit Geschäftsführer Lothar Goiny weitergeführt.
1960 hatte die Firma Neumayer, die mit 25 Mitarbeitern begonnen hatte, bereits 110, 1970 über 250, und heute beschäftigt Neumayer Tekfor über 800 Mitarbeiter.

Amanda Neumayer galt als die starke Frau im Hintergrund; ihr Ehemann bezeichnete sie immer als „das soziale Gewissen“ der Firma. So ist die erfolgreiche Entwicklung auch ihrer Entscheidungsfreude und ihrem Vertrauen in die richtigen Strategien zu verdanken.
Ein weiterer Beleg für ihr großes soziales Engagement war die Gründung der Neumayer-Stiftung, die sich in hohem Maße der Förderung im Bereich der Mildtätigkeit, Bildung, Erziehung, Kunst und Kultur verschrieben hat, wovon die Stadt Hausach in jedem Jahr mit dem LeseLenz und den Stadtschreibern profitiert.
Daher war es auch dem Kurator des Hausacher LeseLenzes, José F. A. Oliver, ein Herzensanliegen, Amanda Neumayer für die wertvolle Unterstützung persönlich zu danken.
Bürgermeister Wöhrle brachte mit der Verleihung des Ehrentellers den Dank und die Anerkennung der Stadt Hausach zum Ausdruck. „Ihre Arbeit seit der Gründung der Firma und der Stiftung soll als Anerkennung mit dem Ehrenteller der Stadt Hausach gewürdigt werden“.

Aus Anlass ihres 90. Geburtstags verleiht Bürgermeister Manfred Wöhrle den Ehrenteller an Amanda Neumayer

Jubilare

Zwei 90-jährige Hausacherinnen

Theresia Gebert, geborene Schmider, konnte ihren 90. Geburtstag feiern. Die Jubilarin, die sieben Kindern das Leben schenkte, hatte ein abwechslungsreiches, zeitweise auch sehr hartes Leben zu bewältigen.
Sie ist auf dem Simlishof im Osterbach geboren und aufgewachsen und arbeitete bis zur Heirat 1942 auf dem elterlichen Hof. Mit der Eheschließung mit Joseph Gebert zog sie auf das Erlets.
Der weite Weg in die Stadt, zum Arzt, in die Kirche und zum Einkauf forderte ihr viel ab. Telefon und Auto gab es damals noch nicht, und so musste sie die Kinder zum Impfen nach Hausach tragen. 1957 kaufte ihr Ehemann einen Jeep, der in der Landwirtschaft, aber auch zum Kirchgang und zum Einkauf eingesetzt wurde.
Der Unfalltod eines Sohnes war eine große Belastung für Theresia Gebert, unterkriegen ließ sie sich aber nie. Sie war immer gesellig, liebte die Natur und bot den Jägern bei der Wendelinusjagd viele Jahre die „Frühverköstigung“.
Gesundheitlich geht es der Jubilarin noch relativ gut. Was sie an ihrem Geburtstag jedoch bedrückte, war der Tod ihres Mannes, der, 98-jährig, zwei Monate vor ihrem Festtag verstorben ist.
Zur Geburtstagsfeier konnte Theresia Gebert neben den Familien ihrer fünf noch lebenden Kinder auch neun Enkel und elf Urenkel begrüßen. Gefeiert wurde beim Nachbarn im „Käppele“, denn dorthin bestehen enge, gut nachbarschaftliche Verbindungen.

Theresia Gebert

Emma Schmid

Ebenfalls ihren 90. Geburtstag feierte im Februar **Emma Schmid**, geborene Bühler, in der Gummenstraße. Die Jubilarin ist körperlich und geistig noch fit, das Lesen geht noch ohne Brille.
Emma Schmid wurde als Tochter von Friedrich und Rosina Bühler in der Schlossstraße geboren und wuchs dort mit ihren Brüdern Hans und Friedrich auf. Ihr Vater, geboren in Schiltach, war bei der Bahn beschäftigt, ihre Mutter 30 Jahre in der damaligen Strohhutfabrik. Dort arbeitete Emma Schmid ebenfalls nach ihrer Schulzeit als Hutnäherin. Um auch das Kochen zu erlernen, wechselte sie nach acht Jahren in das katholische Lehrlingsheim in Freiburg. Nebenbei konnte sie in der dortigen Kirche auch ihre Gesangskünste, oft als Solistin, zur Geltung bringen.
Im elterlichen Haus kam es zum Wiedersehen mit ihrem ehemaligen Schulkameraden Karl Schmid, der nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft 1947 seinen schwer verwundeten Freund Hans Bühler besuchte. Karl Schmid und Emma Bühler gingen dann gemeinsam zum Tanzkurs im „Löwen“ und veranstalteten zusammen das „Tanzkränzle“, aus dem heraus sich der Bund fürs Leben entwickelte.

Mit der Eheschließung erfolgte der Umzug von der Schloss- in die Gummenstraße, wo auf die junge Frau eine neue Arbeit wartete. „'S Gummbure“ hatten eine kleine Landwirtschaft mit zwei Kühen und Schweinen, hatten Wald, und Ehemann Karl war zudem als Hausmeister beschäftigt.
Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor: drei Buben und zwei Mädchen, und heute gehören noch sechs Enkel und sieben Urenkel dazu, Emma Schmids größter Stolz. Von ihrem Ehemann Karl, der immer gerne in der Natur war, musste sie 2006 für immer Abschied nehmen.
Noch heute hat sie ihre eigene Wohnung, versorgt sich weitgehend selbst, aber sie kann jederzeit auf die Hilfe ihrer Familie, die sie liebevoll umsorgt, zurückgreifen.

Franz und Klara Eisenmann feierten Eiserne Hochzeit

Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit - 65 Jahre verheiratet - feierten am 2. Mai Franz und Klara Eisenmann. Ein arbeitsreiches, nicht immer einfaches Leben liegt hinter dem Ehepaar, das seinen Lebensabend im Seniorenheim „Haus am Schlossberg“ verbringt - nur wenige Meter vom eigenen Haus entfernt.

Franz Eisenmann ist gebürtiger Hausacher, er wuchs hier auf, ging hier zur Schule und war 40 Jahre bei der Firma Hengstler beschäftigt. Klara Eisenmann, geborene Kienzler, stammt aus Niederwasser, ihr Vater arbeitete bei der Bahn. Als sie in der zweiten Klasse war, wurde dieser nach Hausach versetzt, und die Familie fand im Bahnwartshaus am Hechtsberg eine Wohnung. Von da ab besuchte sie die Schule im Hauserbach. Ihr Berufswunsch war Krankenschwester, und der ging nach Ableistung des Arbeitsdienstes auch in Erfüllung. Danach war sie im Hausacher Krankenhaus beschäftigt.
Auf dem Heimweg lernten sich Klara und Franz Eisenmann kennen, verliebten sich und heirateten am 2. Mai 1946 - in einer Zeit, die nicht gerade ideal für ein großes Fest war. Eine „Eisenbahnerkuh“ (Ziege) diente als Festmahl in Triberg, wo sich das Paar in der Wallfahrtskirche das Ja-Wort gab.
Die Übernahme des Hauses war finanziell schwierig und verlangte einiges ab. Aber dafür hatten sie ein Eigentum und die Jubilarin einen Garten, darin zu arbeiten, war eine ihrer Lieblingsbeschäftigung.
Als die meisten Kinder aus dem Haus waren, widmete sie sich gerne den Feriengästen, denn Kontakte zu den Mitmenschen waren und sind ihr wichtig.
Zu den Gratulanten gehörten die Kinder mit ihren Familien, sechs Enkel und ein Urenkel, außerdem das Personal des Pflegeheims und Bürgermeister Manfred Wöhrle, der ein Geschenk der Stadt und die Glückwünsche von Ministerpräsident Winfried Kretschmann überbrachte.

Verstorbene im Jahr 2011

Aberle, Walter
Appl, Aloisia
Armbruster, Konrad
Au, Arnold

Baum, Dietmar
Baumann, Ludwig
Bettinger, Luise
Blum, Maria
Buchholz, Markus
Bulgrin, Helene Martha

End, Melita
Eisenmann, Maria Anna
Elsner, Günter

Faigle, Karl Josef

Gaiser, Emmi Lore
Gass, Edith
Gebert, Joseph
Gewald, Manfred Paul
Göhring, Elisabeth
Gutmann, Gertrud Elisabeth
Gutmann, Rosa

Haas, Walter
Hacker, Gerda Ludwina
Häuber, Johann Albert
Hegelmann, Nikolaus
Heimann, Maria
Hellmig, Grete
Himmelsbach, Viktoria

Just, Ursel Edith

Keller, Alfred
King, Gebhard Franz
Klausmann, Vera
Kohmann, Sophia

Lazarus, Anton
Leitsch, Steven Sebastian

Maier, Bruno
Manßhardt, Helmut
Moser, Karl

Nowara, Karl

Peters, Gisela Berta Margarete
Pohl, Marianne Martha

Rombach, Sofie
Rosemann, Günther

Said Khalil, Jamil
Sieg, Johanna Maria
Spinner, Willy

Schinle, Gerhard Michael
Schmid, Agnes Irene
Schmid, Erich
Schmid, Theodor
Schmidt, Else Eva
Schmidt, Georg
Schuler, Ursula Lieselotte

Sträter, Anna Maria
Streif, Franziska

Tiefenbach, Valerie

Voss, Ursula

Wölfle, Edmund Emil

Yilmaz, Kaya

Zink, Wolfgang Marius

Markus Buchholz

Nach längerem Krankenhausaufenthalt verstarb am 16. Juli der ehemalige Ortsvorsteher von Einbach, Markus Buchholz, im 83. Lebensjahr. Am 19. Juli wurde er unter großer Teilnahme aus der Bevölkerung, Mitgliedern des Gemeinderats, Bürgermeister a.D. Manfred Kienzle, Mitgliedern des Partnerschaftsausschusses sowie vielen langjährigen Wegbegleitern beigesetzt.

Markus Buchholz war ein engagierter Land- und Forstwirt. Nachdem sein Vater im Jahre 1951 verstarb, übernahm er 1953 den „Deckerhof“, den größten Hof der Gemeinde, der nachweislich auf eine Geschichte bis 1493 zurückblicken kann. Aufgrund der Größe (127 Hektar) hatte Markus Buchholz eine eigene Hofjagd, die für ihn Lebenserfüllung war, und bereits 1950 legte er die Jägerprüfung ab. Im Jahre 1954 schloss er mit Maria Neef vom Staufenhof im Übelbach den Bund der Ehe.

Von 1968 bis 1989 war Markus Buchholz Mitglied im Gemeinderat, zunächst in der Gemeinde Einbach und ab 1971 vertrat er als Ortsvorsteher die Interessen des Ortsteils Einbach im Gemeinderat der Stadt Hausach. Dieses Amt nahm er mit großem persönlichen Einsatz wahr und setzte sich stets für die Belange von Einbach ein, aber immer unter Berücksichtigung der Gesamtstadt. Ihm war ein gutes Miteinander der Stadt- und Talbevölkerung ebenso wichtig wie eine offene und harmonische Zusammenarbeit mit dem damaligen Bürgermeister Manfred Kienzle. Das gute Verständnis zwischen Stadt und Stadtteil war letztendlich ausschlaggebend, dass der Ortschaftsrat aufgelöst wurde.

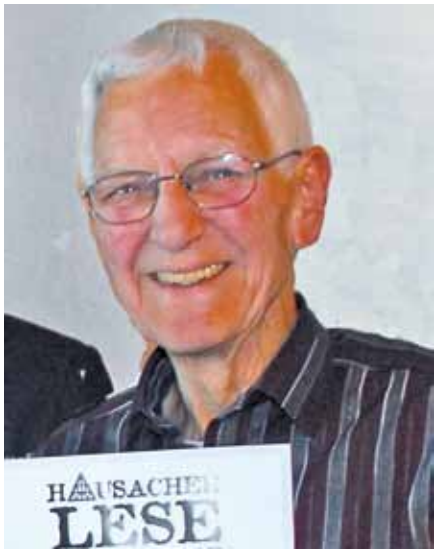
1960 begann er, zunächst auf eigene Kosten, mit dem Ausbau von Waldwegen, und da ihm auch die Erschließung der Höfe am Herzen lag, beteiligte er sich bei den Vorbereitungen zum heute so erfolgreichen BZ-Verfahren. Markus Buchholz war Mitbegründer des damaligen Holzverkaufvereins Hausach-Einbach, der heutigen Forstbetriebsgemeinschaft. Insgesamt 21 Jahre war er deren Vorsitzender, und nach seinem Ausscheiden übernahm sein Sohn Markus das Amt. Großen Wert legte er auch auf die Förderung der Brauchtumspflege und des Fremdenverkehrs. Er war von Anfang an ein Verfechter der Städtepartnerschaft mit Arbois, und dort war er bis zuletzt mit seiner Frau ein gern gesehener Gast. In Würdigung seiner Verdienste um das Gemeinwohl wurde ihm 1979 der Ehrenteller der Stadt Hausach verliehen.

Helmut Manßhardt

Am 07. September verstarb im Alter von 78 Jahren der langjährige Leiter des Zollamts Hausach, Helmut Manßhardt.
Helmut Manßhardt wurde in Appenweier geboren, besuchte dort die Schule und erlernte zunächst den Beruf des Bäckers und Konditors. 1954 wechselte er dann zum Zolldienst und war zunächst bei den Zollverwaltungen entlang des Rheins bis nach Neuenburg beschäftigt. Zwischendurch legte er die Prüfung für den gehobenen Dienst ab und kam 1968 als Leiter zum Zollamt Hornberg. 1976 wurde der Stückgutbahnhof Hornberg geschlossen, und das Zollamt wurde ein Jahr später aufgrund der zentralen Lage nach Hausach verlegt.
Der gute Kontakt zur Wirtschaft war Helmut Manßhardt sehr wichtig, nutzten doch 140 Firmen das Zollamt für den Export und 100 für den Import. Besonders die Versandleiter lobten ihn für seine Hilfsbereitschaft und die oftmals unbürokratische Arbeit. Sie schätzten die kurzen Wege und ersparten sich dadurch viel Zeit und manchen Ärger.
Nach 41 Jahren im Zolldienst, davon 25 Jahre als Leiter, ging Helmut Manßhardt in den Ruhestand, die Kontakte zu früheren Mitarbeitern und Partnern aus der Wirtschaft blieben aber bestehen.

Zu seinen Hobbys zählten das Kegeln und der Fußball, und er trainierte mehrere Vereine in unserer Region mit Erfolg. Aber auch mit der Natur war er eng verbunden. Die genoss er rund um sein Haus in der Barbarastraße und bei seinen täglichen Spaziergängen mit seinem Hund. Helmut Manßhardt dabei zu treffen, war immer sehr angenehm, denn er war humorvoll und hatte stets einen Scherz oder Witz auf Lager.

Günther Rosemann



Am 19. April verstarb völlig überraschend im Alter von 73 Jahren Günter Rosemann. Im März 1938 in Marburg geboren, verbrachte er fast sein gesamtes Berufsleben am Hausacher Gymnasium. Ab 1970 - insgesamt 32 Jahre - unterrichtete er dort Deutsch und Englisch. Interessant hierbei: Der heutige Schulleiter Michael Fritz machte 1972 an dieser Unterrichtsanstalt sein Abitur mit Günther Rosemann als Lehrer, und ab 1985 unterrichtet er am Gymnasium - mit dem Kollegen Rosemann. Über den Lehrer Rosemann sagt Direktor Michael Fritz: „Er wusste die Jugendlichen anzusprechen“, und über den offenen und hilfsbereiten Kollegen Rosemann: „Er konnte fröhlich sein und gute Witze machen“.

Zusammen mit Bernhard Rohrer und Peter Lohmann prägte Günther Rosemann das hervorragende Kulturangebot am Robert-Gerwig-Gymnasium. Er gründete die „Kleine Theater AG“ und leitete diese über zehn Jahre und er wirkte als Schulkoordinator beim LeseLenz mit. Und hier wieder: Der Mitinitiator José F. A. Oliver ging bei Günther Rosemann in den Deutsch-Unterricht.
Auch Hausach verdankt Günther Rosemann sehr viel. Er war Mitglied in der Gruppe „Wider das Vergessen“ und er leitete zusammen mit Veronika Rauch-Klingmann das grandiose Festspiel zum Jubiläum „750 Jahre Stadt Hausach“.

Neben Literatur und Theater waren Griechenland (mindestens einmal im Jahr machte er dort mit seiner Frau Karin dort Urlaub) und Oldtimer seine Hobbys.

Auch wir von der Heimatbrief-Redaktion verlieren einen sehr lieben und wichtigen Mitstreiter: Seit fünf Jahren korrigierte Günther Rosemann die Schlussfassung, bevor sie in den Druck ging. Die letzte, den Heimatbrief 2010, überarbeitete er zwei Wochen vor seinem Tode. Vielen Dank für die Hilfe und Unterstützung!

Melita End

Am 12. Januar verstarb Melita End im Alter von nur 35 Jahren nach schwerer Krankheit. Jahrelang hat sie sich im Ortsverein Hausach des Deutschen Roten Kreuzes engagiert, anfangs im Jugendrotkreuz, danach in der Bereitschaft. Sie organisierte und gestaltete im Jahr 2000 die 25-Jahr-Feier des Jugendrotkreuzes und übernahm kurz danach dessen Leitung. Später wurde sie auch JRK-Leiterin auf Kreisverbandsebene und war zusätzlich in den verschiedensten Gremien des Landesverbandes aktiv. An Führungsaufgaben gewohnt, übernahm sie auch die Bereitschaftsleitung im Ortsverein und war so bei Sanitätseinsätzen und Großveranstaltungen in der Verantwortung. Neben dem Roten Kreuz gehörte ihr Herz noch der Freien Narrenzunft und der „Husacher Fasent“.

Nur wenige Monate, nachdem Melita End mit ihrem Ehemann Thomas, ihrem 13-jährigen Sohn Fabian und ihrer dreijährigen Tochter ihr neues Haus im Neubaugebiet „Eichenäcker-Brachfelder“ bezogen hatte, ereilte die erschütternde Diagnose von der schweren Krankheit die engagierte Hausacherin.
Zwei Aussagen spiegeln die Wertschätzung von Melita End wider: Ihr damaliger Amtskollege in der Bereitschaftsleitung, Jürgen Henninger, meinte: „Sie war ein lieber Mensch, war sehr sozial, offen für alles, ging auf jeden ein und konnte sehr gut mit Kindern umgehen.“ Und in einem Nachruf des DRK-Landesverbandes stand: „Es war eine nicht gekannte Größe von Engagement mit Herzblut, das Du für Deine Familie, Dein Jugendrotkreuz, Dein Rotes Kreuz investiert hast, garniert mit Deinem nicht zu vergessenden Lächeln.“

Kurz notiert

Jedes Jahr gibt das Statistische Landesamt die neuesten **Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung** bekannt. Dabei werden sowohl die Geburten und die Verstorbenen als auch die Zu- und Fortzüge registriert. Am 1. Januar 2010 hatte Hausach 5.806 Einwohner. Durch 43 Geburten und 49 Verstorbene sowie 306 Zuzügen, denen 236 Wegzüge gegenüberstanden, erhöhte sich unsere Einwohnerzahl bis zum 31. Dezember auf insgesamt 5.870. Im Altkreis Wolfach konnten sieben Kommunen zulegen (Hausach hatte die höchste Zunahme) und neun hatten rückläufige Bevölkerungszahlen.

Auf **Burg Husen**, dem Wahrzeichen unserer Stadt, sollen zukünftig vermehrt Veranstaltungen stattfinden. Für die Erschließung - Strom, Wasseranschluss, Licht, Toiletten und Lagermöglichkeiten - genehmigte der Gemeinderat 225.000 €, allerdings mit Zuschussvorbehalt. Sollte ein Teil der Kosten nicht durch Fördermittel abgedeckt werden, muss das Gremium darüber entscheiden, ob die Maßnahme trotzdem durchgeführt werden soll. Die Burg wäre sicherlich eine ideale Kulisse für Freiluftveranstaltungen zum LeseLenz, für Theatervorstellungen oder regelmäßige Burgfeste.

Auf wenig Verständnis stieß in Hausach die **Entscheidung des Landratsamts**, die **Kaufmännischen Schulen nicht an die Hackschnitzelanlage anzuschließen**. Obwohl die Stadt Hausach vor fast zehn Jahren die Fernwärmerohre vorsorglich an die Schule verlegt hatte, entschied man sich in Offenburg, die Schule weiterhin mit Gas zu heizen und jagt dadurch jährlich über 100 Tonnen Kohlendioxid in die Luft! Das Argument des Landratsamts: „Von der Hausacher Wärmelieferung hat kein Angebot vorgelegen“, ist auch nicht gerade überzeugend: Es wurde keines angefordert!

Pünktlich zum 40. Jahrestag der Eingemeindung von Einbach nach Hausach begann eine neue **BZ-Maßnahme**; zehn Kilometer Straße und Wege wurden ab Juli um- oder ausgebaut: Im Einbach die Straße beim Schillingerhof, der Hohlengrundweg, der Nussgrundweg, der Ölbergweg und der untere Osterbachweg. Südlich der Kinzig Maßnahmen im Bereich Farrenkopf sowie im Hauserbach.
Im BZ-Verfahren wurden bisher 6.259.956 € (incl. der 15% Eigenbeteiligung) bewilligt, und damit konnten insgesamt 103,4 Kilometer Hofzufahrten, Mindestflug- und Waldwege ausgebaut werden.

Östlich der Römerstraße begann im März die Erschließung des dritten Abschnitts im Baugebiet „**Eichenäcker-Brachfelder“**, und zum Jahresende standen dort die ersten Häuser.
Um die 17 Grundstücke bewarben sich 22 Interessenten - ein Beweis dafür, dass in Hausach nach wie vor Wohnraumbedarf besteht. Ein Kriterium müssen aber alle Bauwilligen erfüllen: Es darf nicht mit fossilen Brennstoffen geheizt werden, sondern alle Häuser müssen an die zentrale Holzhackschnitzelheizung angeschlossen werden.

Mit der Fertigstellung der Mediathek konnte das Kapitel **Klosterplatz** abgeschlossen werden. Eine der letzten Entscheidungen des Gemeinderats in dieser Angelegenheit war noch, wie die Fläche genutzt werden soll: als Parkplatz oder als Platz mit Möblierung und Festplatz?
Eine mehrwöchige Probemöblierung und anschließende Bürgerbefragung brachte als Ergebnis, dass der Klosterplatz als Festplatz erhalten bleiben soll. So werden in Zukunft in zwei Karrees je vier Platanen und Sitzbänke aufgestellt, die für Veranstaltungen aber jederzeit entfernt werden können.
Eine Befragung durch zwei Geschäftsleute brachte jedoch ein anderes Ergebnis: Den meisten Kunden wäre der Klosteplatz als Parkplatz lieber. Um diesem Wunsch nachzukommen, sollen südlich der Mediathek und auf dem Platz zwischen der Mediathek und der Breitenbachstraße neue Parkflächen ausgewiesen werden.

Auch in diesem Jahr wurde das **Hausacher Ferienprogramm** sehr gut angenommen. Durch das große Engagement von Vereinen, Institutionen und zahlreichen Ehrenamtlichen konnten, teils mit Unterstützung durch die Stadt, insgesamt 60 Veranstaltungen durchgeführt werden. Die Kinder waren begeistert, denn sie wurden sehr gut betreut und teilweise sogar kostenlos bewirtet.

Die zweite **Hausacher Ferienbetreuung** war ebenfalls sehr erfolgreich. In den drei Wochen nahmen insgesamt 54 Kinder, die von einer Erzieherin und zwei Praktikanten betreut wurden, das Angebot wahr. Wochenthemen waren „Wasser“ - mit einem Schwimmbadbesuch und einer Wanderung am Zeller Bachwegle, die zweite Woche war olympisch geprägt mit Sportwettkämpfen, und die dritte Woche drehte sich um die Indianer. Die Kinder waren begeistert, und viele wollen auch im kommenden Jahr wieder teilnehmen.

Ein Jahr nach der Eröffnung konnten die Initiatoren des **Erlebnispfads**, die Mitglieder der Gruppe **„Junges Hausach“**, eine äußerst positive Bilanz ziehen. Der Weg, der vielfältig genutzt wird, konnte um ein Baumhaus, das von Franz Schmid erstellt wurde, und einen Totempfahl erweitert werden. Ziel der Verantwortlichen ist, jährlich mindestens eine neue Station mit aufzunehmen.

Ebenfalls von der Gruppe „Junges Hausach“ wurde der **„Hausacher Kindertag“** organisiert. In 14 Arbeitskreisen hatten rund 120 Kinder im Alter von drei bis 12 Jahren ihren Spaß. Das vielfältige Angebot reichte von der Fahrradreparatur, dem Backen von Weihnachtsbrötchen, Holz- und Malarbeiten, Basteln und Nähen bis zum Reiten. 30 Betreuer, Eltern und Freiwillige engagierten sich und boten den Kindern einen abwechslungsreichen Tag. Elisabeth Zürn, die Leiterin der Gruppe „Junges Hausach“, war mit dem Ablauf sehr zufrieden, und mit dem erzielten Erlös soll für den Pausenhof der Graf-Heinrich-Schule ein Klettergerüst angeschafft werden.

Großer Beliebtheit erfreuten sich die **stadtgeschichtlichen Führungen auf Burg Husen mit Turmbesichtigung,** die **Klaus Lehmann** an jedem ersten Sonntag in den Monaten Mai bis Oktober durchführte. Durch die Beteiligung der Hausacher Burgmägde, die saisonale kulinarische Spezialitäten anboten, sowie der Historischen Burgwache und dem erweiterten Rahmenprogramm (von Unterhaltungsmusik bis Zinnenclimbing für Kinder) wurde den Besuchern viel Abwechslung geboten.

Die erstmals erschienene **„Panorama-Karte“** aus der Hausacher **Druckerei** von **Jakob Wolber** präsentiert 33 Attraktionen links und rechts des Rheins, in den Vogesen und im Schwarzwald. Die Sehenswürdigkeiten sind rund um die Landkarte positioniert, nummeriert, und auf der Rückseite gibt es weitere Informationen. Es ist derzeit die einzige aktuelle Karte, die touristisch interessante Ziele im Elsass und in Baden auf einen Blick zeigt. 80.000 Exemplare wurden gedruckt, die jetzt für Tagestouristen, aber auch für Kurz- und Langzeiturlauber in Tourismusbüros und Hotels auf beiden Seiten des Rheins ausliegen.

Eine Broschüre „**Wandern rund um Hausach“** gaben der Naturpark Schwarzwald und das Kultur- und Tourismusbüro Hausach heraus. Insgesamt zehn Wanderungen, vom kinderwagengerechten Spaziergang bis zu einer Tour mit beinahe alpinem Charakter werden darin vorgestellt. Mit Angaben zur Wegführung, der Länge, einem Höhenprofil, den Höhenmetern im Anstieg und zu den Einkehrmöglichkeiten sind die einzelnen Etappen genau beschrieben. Die 16-seitige Broschüre ist kostenlos beim Kultur- und Tourismusbüro erhältlich.

Seit gut einem Jahr gibt es den **„Internationaler Stammtisch“** in Hausach. An jedem letzten Sonntag im Monat treffen sich Menschen verschiedenster Kulturen in „Giannis Terrazza“. Das Eiscafé in der Eisenbahnstraße (der ehem. „Wintergarten“) eignet sich besonders, da das Wirtepaar selbst aus Italien und Spanien kommt. Dabei werden Themen wie Integration, der Arbeitsmarkt für Migranten, kulturelle Unterschiede und Möglichkeiten für Weiterbildungen besprochen. Meistens treffen sich bis zu zehn Teilnehmer; deshalb würde es der Initiator Hubert Maier-Knapp begrüßen, wenn noch ein paar dazu kommen würden.

Ihre frühere Unterrichtsstätte, die **Eisenbahnerschule Hausach**, besuchten 86 ehemalige „Eisenbähnler“ aus Karlsruhe, die hier zum größten Teil zwischen 1954 und 1973 Kurse absolvierten. Organisiert hatte die Fahrt der Vorsitzende des Seniorenrats der Gewerkschaft Transnet, **Klaus Jürgen Loose**, vielen Hausachern noch als Bahnbediensteter und Vorsitzender der Naturfreunde bekannt. Er wollte seinen Kollegen zeigen, wie sich Hausach positiv verändert hat. Die Besucher waren über das herrlich renovierte Herrenhaus, das früher eine Bruchbude war, erstaunt. Im heutigen Narrenkeller war früher der Kohlenkeller, und dort spielten die Schüler Tischtennis. Museumsleiter Helmut Spinner führte die Gruppe durch das Gebäude und durch die Stadt mit den Stationen St. Sixt, Stadtkirche, Kaplanei und „Schwabenhans“. Abschluss war dann im „Käppele“, schon damals ein beliebtes Ausflugsziel.

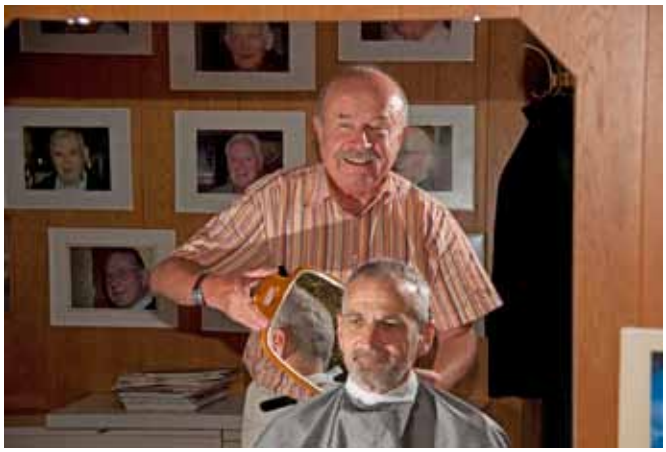
Mitte Juli lud der **Faißtenhof** im **Breitenbach** zur **„Gläsernen Produktion“** ein. Obwohl der erwartete Ansturm von mehreren tausend Gästen durch das schlechte Wetter ausblieb, war die Hofbesitzerfamilie Schmid mit dem Besuch zufrieden. Im Mittelpunkt stand die Funktion eines Melkroboters, dessen Arbeit über zwei große Monitore übertragen wurde. Luitgard und Hubert Schmid erklärten den Anwesenden die Funktionsweise des technisch hochwertigen Geräts, das die Arbeit beim Melken der rund 60 Kühe wesentlich vereinfacht. An der Aktion beteiligten sich auch der Maschinenring, der Bund Deutscher Milchviehhalter, die Raiffeisen-Futterwerke und zahlreiche Lebensmittelproduzenten.

Neue Wege in der Energiegewinnung beschreitet **Bernhard Kohmann** vom Unteren Hof in der Frohnau, er nutzt Biogas als regenerative Energiequelle. Ausgangsstoff ist die Gülle von rund 100 Rindern, die über Kanäle in einen unterirdischen Fermenter, mit einem Fassungsvermögen von über 300 m³ geleitet wird. Dort wird sie mit Rasenschnitt und Silomais angereichert und auf 40 Grad erwärmt. Das dadurch entstehende Gas wird dann im hofeigenen Blockheizkraftwerk verbrannt. Mit der gewonnenen Wärmeenergie kann der Warmwasserbedarf für Stall und Wohnung gedeckt und beide Bereiche beheizt werden. Außerdem erzeugt das Kraftwerk jährlich rund 180.000 Kilowattstunden elektrische Energie.

Auf Einladung des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes (BLHV) besuchte der Präsident des Deutschen Bauernverbands **Gerd Sonnleitner** Hausach. Nach seinem Einführungsreferat gab es eine lebhafte, aber sachliche Diskussion, bei der Sonnleitner Applaus, aber auch Vorwürfe erntete. Themen waren der Flächenverbrauch, die Steillagenförderung, das Branntweinmonopol, sinkende Vergütungen, die Ausgleichszulagen, überzogene Bürokratie und die Milchquote. Einig waren sich alle Teilnehmer, dass von der EU-Agrarkommission und von der europäischen Agrarpolitik aus Brüssel nicht nur Gutes kommt.

Bei der Generalversammlung der Innung Sanitär- und Heizungstechnik wurde **Peter Krämer** für eine weitere Amtsperiode zum Obermeister gewählt. In seinem Rückblick konnte er auf eine positive Entwicklung verweisen. So war gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von ca. 20 Prozent neu eingetragener Lehrlinge zu verzeichnen. Außerdem ging er auf verschiedene Aktionen der Innung, wie die Qualitätsoffensive „Profis können's besser", ein.

Der „Barbier von Huse“, **Hans-Georg Litsche**, konnte im September gemeinsam mit seiner Ehefrau das 50-jährige Bestehen seines Friseurgeschäfts feiern. Im Jahre 1961 wurde das heutige Geschäft, damals als Damen- und Herrensalon, im Eckhaus Ratsgasse / Hauptstraße eröffnet. Von 1966 bis 1992, also 26 Jahre lang, war er außerdem Obermeister der Friseurinnung Wolfach, und aktiv war Litsche auch in der Lehrlingsausbildung: Rund 30 Personen gab er das berufliche Rüstzeug mit auf den Weg. Für sein besonderes Engagement erhielt er die Silberne und Goldene Ehrennadel der Handwerkskammer und des Innungsverbands, den Goldenen und Diamantenen Meisterbrief und die Goldene Ehrenplakette der Badischen Friseure.



Mitte Februar eröffnete **Silvia Limberger** am Klosterplatz ihre Modeboutique **„imtrend“**. Mit zwei Modenschauen stellte sie ihre Kollektion vor, die vor allem die modebewussten Damen anspricht. Mit renommierten Top-Marken von sportlich-lässig bis elegant-feminin bietet sie ihren Kundinnen eine exklusive Linie an. Die Räumlichkeiten sind modern gehalten: in Schwarz-Weiß, mit facettenreicher Wandgestaltung und einem Stein-Holz-Bodenmix. Durch dieses neue Geschäft konnte der Klosterplatz weiter aufgewertet werden.

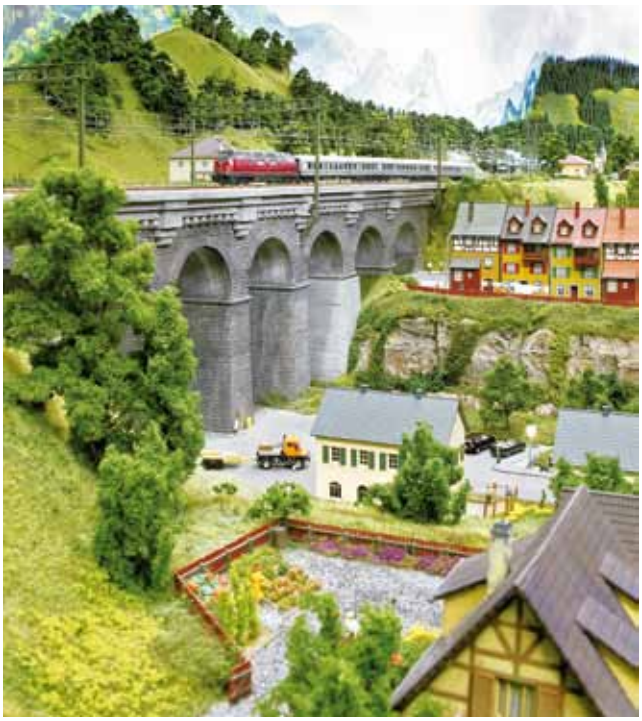
Mit der Eröffnung ihrer **Psychotherapeutischen Praxis** im Volksbankgebäude haben **Patrizia Heise und Annette Schuler** das Dienstleistungsangebot rund um den Klosterplatz ebenfalls erweitert. Patrizia Heise, die sich auf analytische Psychotherapie nach Jung spezialisiert hat, war 14 Jahre in Gutach tätig, Annette Schuler, Spezialistin für Verhaltenstherapie, besitzt noch eine Praxishälfte in Waldkirch. Die verkehrsgünstigere Lage und der erweiterte Raumbedarf haben sie zum Umzug nach Hausach bewogen.

Anfang Oktober verlegte **Augenärztin Julia Kluthe-Lebek** ihre Praxis von Ettenheim nach Hausach und bildet nun mit Wilfried Busse eine Gemeinschaftspraxis. Da sie niemanden für eine Gemeinschaftspraxis gefunden habe und nicht länger „Einzelkämpferin“ sein wollte, entschied sie sich zu diesem Schritt. Für die Patienten im Kinzigtal ist das eine gute Nachricht, denn sie werden nun schneller einen Termin beim Augenarzt bekommen, Leidtragende sind die Menschen im Bereich Ettenheim, denn dort fehlt jetzt ein Augenarzt. Die promovierte Fachärztin ist der Meinung, dass dem Modell Gemeinschaftspraxis die Zukunft gehört, denn gemeinsam sind die Auflagen der Kassenärztlichen Vereinigung besser zu erfüllen, die Vertretung ist besser zu regeln, die Investitionskosten halbieren sich und ein fachlicher Austausch ist jederzeit möglich. Julia Kluthe-Lebek beabsichtigt, zusätzlich eine Kindersprechstunde anzubieten und arbeitet deshalb mit einer Orthoptistin (Therapeutin für Sehstörungen) zusammen.

Den Schritt in die andere Richtung nahm **Kinderärztin Sigrid Postels-Multani** vor: Zu Jahresbeginn wechselte sie nach knapp neunjähriger Tätigkeit in Hausach in eine Gemeinschaftspraxis, die sie mit zwei weiteren Kollegen führt, nach Appenweier. Ausschlaggebend dafür war die Einführung des zentralen Notdienstes in Offenburg, an dem sie hätte teilnehmen müssen. Für Bürgermeister Wöhrle bedeutete diese Schließung einen weiteren Verlust von Lebensqualität auf dem Land, denn zwischen Offenburg und Villingen sei die Kinderärzteversorgung mit nur einer Praxis sehr lückenhaft.

Das **Gasthaus Hirsch** im Einbach, im Volksmund **„d'Monika"** genannt, konnte nach dreimonatigem umfangreichem Umbau Ende April wieder öffnen.
Die Gaststube mit der Theke und dem großen Stammtisch blieb fast wie sie war, und auch der angrenzende Gastraum, die „Monika-Stube", wurde kaum verändert. Die Küche wurde vergrößert und erneuert, und moderne Geräte wie Induktionsherde erleichtern nun die Arbeit. Der Sanitärbereich wurde komplett umgebaut, neu sind auch ein Behinderten-WC und ein Wickelraum. Der Saal im ersten Obergeschoss, die „Einbacher Stube", wurde ebenfalls erneuert und bietet Platz für größere Gruppen, Familienfeste und Veranstaltungen und mit einem großzügigen Spielbereich wird jetzt auch den jüngsten Gästen etwas geboten. Er hat einen barrierefreien Zugang von außen und ist nun vollkommen behindertengerecht.

Genau 200 Tage nach dem Brand im „Schwarzwaldladen" konnte die **Schwarzwald-Modellbahn** Wiedereröffnung feiern. Bürgermeister Manfred Wöhrle gab per Mausklick den offiziellen Startschuss, und danach setzten sich die ICs, die Dampfzüge und die Ortenau-S-Bahnen wieder in Bewegung. Thomas Panzer, der Modellbahn-Betreiber, Dirk Andres, der Schwarzwaldbahn-Manager der Deutschen Bahn und Assunta Gabersek vom „Gastlichen Kinzigtal" waren erfreut darüber, dass diese Attraktion nun wieder von den Gästen besucht werden kann. Feuerwehr-Kommandant Paul-Uwe Schmider und seine Mannen waren zur Feier eingeladen, weil sie wesentlichen Anteil daran hatten, dass beim Brand keine irreparablen Schäden entstanden.



Ein **Bremsenbrand** zwang den **Intercity 2371 von Hamburg nach Konstanz** am Gründonnerstag in Hausach zu einem Nothalt. An zwei Achsen des Bistrowagens hatten sich die Bremsen festgesetzt, waren heiß gelaufen und in Brand geraten.

Obwohl das Zugpersonal diesen mit Feuerlöschern bekämpfte, wurden die Feuerwehr Hausach und vom DRK der Rettungsdienst und die örtliche Bereitschaft alarmiert. Verletzt wurde niemand, eine Passagierin musste jedoch aufgrund einer akuten Erkrankung ins Ortenau-Klinikum Wolfach eingeliefert werden. Der IC musste durch einen Regionalzug ersetzt werden, und mit rund einer Stunde Verspätung konnten die Reisenden die Fahrt fortsetzen.

Nach Albert Ribar (wir berichteten im letzten Heimatbrief darüber) konnte auch **Rosemarie Kulisch** ihr 50-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Neumayer Tekfor feiern. Im April 1961 begann sie bei der damaligen Firma Erich Neumayer mit der Ausbildung zur Industriekauffrau und durchlief danach die Abteilungen Einkauf und Vertrieb und war dann 43 Jahre als „Visitenkarte“ und „Stimme von Tekfor“ in der Zentrale und im Empfang tätig.
Bei der Feierstunde sagte Bürgermeister Wöhrle in seiner Laudatio: „50 Jahre in einem Betrieb sind schon eine Seltenheit, bei einer Frau ganz besonders.“ Es sei das erste Mal, dass er eine Frau dafür auszeichnen könne. Er überreichte ihr die Ehrenurkunde des Landes und ein Geschenk der Stadt Hausach.

Für die Firma würdigten Personalchef Jan Blohm, Werksleiter Jörg Feuring, Betriebsratsvorsitzender Manfred Wöhrle und der Vizepräsident der Holding von Neumayer Tekfor, Michael Dubbert die besonderen Leistungen von Rosemarie Kulisch, die mit dem Jubiläum in den wohlverdienten Ruhestand ging.

Bei der Gemeinderatsitzung Ende März konnte Bürgermeister Manfred Wöhrle zusammen mit dem Vorsitzenden des DRK-Ortsvereins Dr. Wolfgang Weise, dem Bereitschaftsleiter Michael Schmid und dem Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes, Volker Halbe verdiente vielfache Blutspender ehren. Herausragend war dabei die Leistung von **Klaus Keller**. Für seine **100. Blutspende** erhielt er die Ehrennadel des Roten Kreuzes und von der Stadt Hausach als Anerkennung einen Vesperkorb. Klaus Keller ließ sich nicht nur in Hausach zur Ader, sondern er nahm Termine von Schenkenzell bis Oberharmersbach wahr. Seine Antwort auf die Frage, warum er Blut spendet: „Ich will anderen helfen, und mir tut es gut.“

Anfang Januar organisierte die **„Jungfrauenkongregation“**, eine Gruppe, die beim 750-jährigen Stadtjubiläum zum ersten Mal auf sich aufmerksam machte, einen **„Benefiz-Dreikönigsball“** im Gasthaus „Blume“ zugunsten von Willi Mörs, der beim Brand im Schwarzwaldladen Hab und Gut verloren hatte. Bei diesem „Burgkeller“-Fest gab es Spezialitäten der 70er-Jahre (Willi Mörs hatte die Rezepte an Adelheid und Miguel Pastor von der „Blume“ verraten), und Hubert Heizmann ließ Schlager und Hits dieser Zeit aufleben. Der komplette Eintrittserlös und der Gewinn aus der Tombola - die Preise wurden von Hausacher Geschäften und Gaststätten spendiert - konnte dann im Rahmen einer kleinen Feierstunde an Willi Mörs übergeben werden. Über 2.000,00 € halfen somit dem Geschädigten, Einrichtungsgegenstände für seine neue Wohnung zu beschaffen.

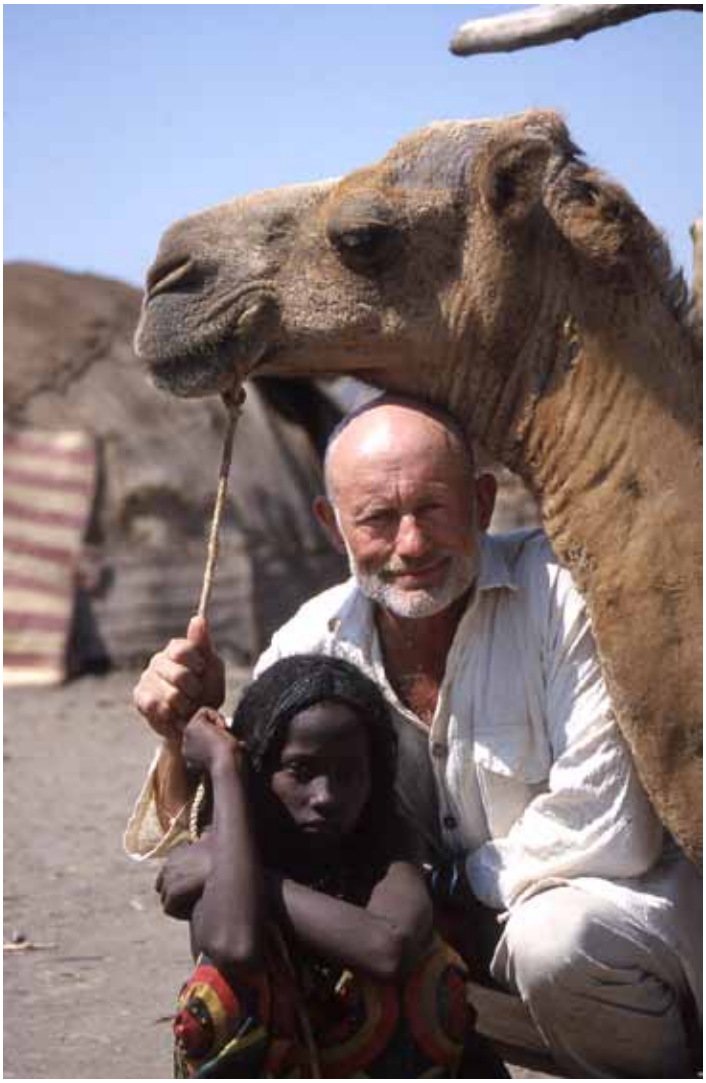
Mit rund 150 Gästen konnte die 6. **Hausacher Burgweihnacht** einen Besucherrekord verzeichnen. Bei Christstollen, Lebkuchen und Glühwein, serviert von Christel Kern und Elfriede Ramsteiner, und weihnachtlichen Weisen, gespielt von den Musikern der Sulzbachhexen, konnten sich die Besucher auf Weihnachten einstimmen. Attraktion war eine lebensgroße Weihnachtskrippe, die von den vier Schülern der Klasse 9a der Graf-Heinrich-Schule, Patrick Buchholz, Gabriel Maier, Florian Spinner und Johannes Wälde, unter Anleitung ihres Lehrers Hans-Peter Brosamer geschaffen und von Bürgermeisterstellvertreter Bernhard Kohmann feierlich enthüllt wurde. Das Holz für dieses Kunstwerk wurde vom Sägewerk Streit gestiftet und von der Zimmerei Schmider vorbearbeitet.

Wie in den vergangenen Jahren hat der **DRK-Kreisverband Wolfach** Alleinstehende und Behinderte an Heiligabend wieder zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Kreisvorsitzender Jürgen Nowak begrüßte die Anwesenden und wünschte ihnen besinnliche Festtage. Er bedankte sich bei den zahlreichen Helfern und den vielen Spendern, darunter die einheimischen Bäckereien und Metzgereien und der Gutacher Dorfbeck, die den Nachmittag mit finanziert haben. Ralf Greiner, Notarzt beim DRK und begeisterter Hobbyfotograf, zeigte herrliche Landschaftsbilder, und Hubert Rauber aus Oberwolfach sorgte mit dem Akkordeon für weihnachtliche Stimmung.

Er wird „Sir Vival“ genannt und gilt als der Überlebensexperte: **Rüdiger Nehberg.** Er schipperte mit einem Tretboot über den Atlantik und kämpfte für das Überleben der Yanomami-Indianer im Amazonas-Regenwald. Über seine Abenteuer und Erlebnisse berichtete er im ersten Teil seines Vortrags in der Stadthalle Hausach. Im zweiten Teil referierte er über ein Verbrechen, das im Namen der Religion verübt wird: die Genitalverstümmelung bei Mädchen.

Nehberg wurde erstmals in Äthiopien darauf aufmerksam, und deshalb gründete er die Menschenrechtsorganisation TARGET, die gegen die Beschneidung weiblicher Genitalien kämpft. 2006 organisierte und finanzierte er eine Konferenz in Kairo - unter der Schirmherrschaft des ägyptischen Großmuftis Ali Gum'a - mit dem Ergebnis, dass führende islamische Rechtsgelehrte die Praxis der Genitalverstümmelung verurteilten und als Verbrechen gebrandmarkt haben. Für sein Engagement für bedrohte Völker und die Völkerverständigung wurde Nehberg 2002 mit dem Bundesverdientkreuz ausgezeichnet, und 2008 erhielt er für seinen Kampf gegen die Verstümmelung der weiblichen Genitalien das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Nehberg zog mit seinem Vortrag das Publikum in seinen Bann, erzeugte aber auch Nachdenklichkeit und manchmal ungläubiges Kopfschütteln.



Die Bitte an unsere Spender im letzten Heimatbrief fiel auf fruchtbaren Boden! Sie haben uns wieder in hervorragender Weise unterstützt, damit wir diese umfangreiche Ausgabe erneut in Farbe drucken konnten - ganz herzlichen Dank!

Martin Armbruster, Gasthaus „Käppelehof“
Autohaus Schmid GmbH
Ludwina Brinskelle, New York
Ditter Plastic GmbH + Co. KG
Eisen-Schmid
Fleig Klima - Heizung - Solar
Forum Hausach
Gass International Logistics GmbH & Co. KG
Barbara Gutmann, Gasthaus “Ratskeller”
Helmuth und Renate Häßner, Waldbüttelbrunn
Fritz Hiller, Elektro-Installationen
Josef Klausmann
Manfred Kienzle, Bürgermeister a.D.
Kienzler Stadtmobiliar GmbH
Elisabeth Mairhöfer, Freiburg
Gerlinde Mallmann, Boppard
Moser Herrenmoden
Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik mbH
Neumayer Tekfor
Reiner GmbH Präzisionsmechanik
Helga und Heiko Ricklefs, Hemsbach
Peter Schäfer, Trossingen
Hermann und Walburga Schmid
Rüdiger Schmid, Alberta/Canada
Schoch Edelstahl GmbH
Otto Schwendemann Wwe.
Stadt Hausach
Edgar und Walfriede Streit
Karl Streit GmbH & Co. KG, Sägewerk
Ucon AG, Containersysteme KG
Uhl Kies- und Baustoff GmbH
Volksbank Kinzigtal eG
Waidele Bäckerei GmbH
Manfred Wöhrle, Bürgermeister
Wolber Kommunikation

Ein Dankeschön gilt aber auch den vielen anonymen Spendern und den Gönnern, die nicht genannt werden wollten.

Falls auch Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

Konto: Stadtkasse Hausach
Sparkasse Haslach-Zell, Konto-Nr.: 95168 - BLZ: 664 515 48
Volksbank Kinzigtal eG, Konto-Nr.: 4600 - BLZ: 664 927 00